

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 28 Kronen; halbjährlich 14 Kronen;
vierteljährlich 7 Kronen; monatlich 2 Kronen 40 Heller.
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Dreihundvierzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz
10 Heller.

Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Wagnering) 34.

Die Bombe von Kasadin.

Die Ereignisse folgen nicht mehr aufeinander, sie jagen einander und schlagen aufeinander. Die Sonne, die jetzt auf der nördlichen Halbkugel naturgemäß lange Tagesarbeit zu verrichten hat, muß auch gehörig arbeiten, wenn sie überall hinleuchten will, wo derzeit dem Himmel ein Mißfallen und den Menschen ein Gräuelfest sich geht. Die bewußten ältesten Leute, welche schon manches und mehr gesehen haben, wissen sich tatsächlich nicht zu erinnern, daß sich in einer kurzen Zeitspanne so viel ereignet hätte, als in den wenigen Tagen der laufenden Woche.

Der ganze weltpolitische Horizont ist von gewitter- und hagelschwangeren Wolken verhüllt, aus denen jäh und grell Blitzstrahlen hervorzucken, welche in ihrer Umgebung Schrecken und selbst in der Ferne, wo sie nur mehr als Wetterleuchten erscheinen, zagendes Bangen hervorrufen.

Die einfache Aufzählung der jüngsten Ereignisse genügt zur Erhärtung des Gesagten. Die Kämpfe um Durazzo dauern fort; Rebellen, von denen man eigentlich nicht weiß, warum sie rebellieren, werden heute geschlagen und morgen jagen eben diese geschlagenen Rebellen ihren nichts weniger als angestammten Fürsten in die Flucht; fremdländische Truppen und Offiziere fallen als Opfer gemeinen Verraths oder des eigenen Heldentums, ohne zu wissen, welcher Sache sie eigentlich dienen; während sich all das in dem noch gar nicht abgegrenzten Albanien zuträgt, rüstet der friedlose griechische Nachbar zu einem vierten Kriege, jagt die Mohamedaner des neu erworbenen Landstriches unbarmherzig von der Scholle und verzögert Krotodilsthränen, wenn die Türken in Anatolien mit gleicher Münze zahlen; der übermühtig gewordene Serbe begleitet das hellenische Treiben mit lautem Säbelgerassel; selbst das vorerst siegreiche und später der Früchte seines Sieges beraubte und niedergetretene Bulgarien ver-

gönnt sich ab und zu ein wenig Rassenverfolgung und eben heute meldet man blutige Zusammenstöße zwischen Bulgaren und Muslimen in Bümülschina. Der Czar reißt mit Kind und Kegel in das Land der Rumänen und verkündet dem lauschenden Europa die Einheit und Allgewalt des griechischen Doppelkreuzes; während sich der Czar und der König von Rumänien über das Gedächtnis von Bessarabien hinweg unter prasselndem griechischen Feuer in die Arme sinken, geistert der König von Schweden bei nächtlichem Dunkel in den Blumengärten von Konopischt, um als Entgelt für die Schwächung Oesterreich-Ungarns im Süden Deutschland im Norden zu stärken; Rumänien beeilt sich, anzukündigen, daß es die in zwei Jahren ablaufende Militärkonvention mit unserer Monarchie nicht erneuern werde, und der mit dem Kopfe bereits in die Wolken aufragende König von Rumänien erlaubt sich in seiner Thronrede die benachbarte mächtige Doppelmonarchie einfach zu übersehen.

Und mitten in diesem Getriebe und Gewühle steht der Czar, der Herrscher zweier Welten und Großpapst aller griechischen Gläubigen. Mittelbare und unmittelbare russische Wühlereien rühren den ganzen Hergentessel auf dem Balkan auf. Da kommt ganz unerwartet ein kleiner Zwischenfall; eine alte Geschichte, die ewig neu bleibt, aber von Liebe gar weit entfernt liegt: der Czar reißt heim und auf seiner Fahrt pläzt eine Bombe, die zweifellos ihm zugebracht war und nur durch unrichtige Einstellung der Thomasuhr oder übermäßige Länge der Zündschnur die Passagiere eines später abgegangenen Postzuges getödtet oder verwundet hat. Blitz und Knall dieser Bombe sprechen eine berebte und deutliche Sprache; sie fagen uns, daß das mächtige Europa eigentlich ein wenig lächerlich erscheint, wenn es nirgend einzugreifen wagt, weil es fürchtet, im Endresultat auf den nordischen Diplomatenstreck zu stoßen.

Man hat längst vergessen, daß vor kaum

einem Jahrzehnt eine Revolution von westwärts ungeahnter Wucht das große Czarenreich durchwühlte; daß David-Japan dem Goliath-Rußland einen Badenstreich versetzt hat, dessen Nachwirkung man damals auf mindestens ein halbes Jahrhundert veranschlagte.

Mit einemmal ist es wieder offenkundig, daß der Paladin der unterdrückten Christenheit des Balkans und des Ostens selbst mehr als hundert Millionen Christen unterdrückt und daß sich die Nachfahren der Anarchisten und Nihilisten diese Unterdrückung auch heute nicht gefallen lassen. Väterchen Czar fährt in Rumänien zum Staunen der ganzen Welt — wenn auch zwischen zwei Fünferreihen militärischer Kordons — in offenem Galawagen, aber daheim im geliebten eigenen Lande selbst auf den Schienen nur in dreifach gepanzertem Eisenbahnzuge, und von der Landesgrenze bis zur Hauptstadt stehen die Soldaten Mann an Mann in ununterbrochener Kette zu beiden Seiten der Bahnlinie, um das theure Haupt des gewaltigen Alleinherrschers vor seinen Unterthanen zu schützen.

Kordon und Panzer genügen nicht; man sendet noch einen Schnellzug als Vorläufer, damit der unterwegs lauernde Tod gegebenen Falles seine Wopfer habe und die heilige Majestät auf Kosten vieler anderer Menschenleben ungefährdet durchkomme.

Am selbigen Tage, an dem es klar geworden, daß die russische Revolution nur gefnebelt, aber nicht todt ist, gibt es eine Polendebatte in der Reichsduma, dieser Travestie eines Parlaments, und gemahnt daran, daß rings um den Kreml auch nicht lauter pravi, das heißt richtige Russen wohnen, und daß die Völker und Namen gar schwer zu zählen sind, die seit Jahrhunderten unter der milden Kantschuka russischer Despoten ungestraft zusammenkamen.

Die Liste der Schwächen des auf thönernen Füßen und auf revolutionär unterwühltem Boden

Im Reiche der Gletscher.

Von Prof. Dr. Samuel Laß.

(Original-Beitrag des „Neues Pester Journal“.)

Was ist der Gletscher, und wie entsteht er? Das ist zweifellos eines der interessantesten Probleme. In je größerer Höhe wir die Gebirge alpiner Natur besteigen, desto mehr Schnee fällt dort jahr ein-jahraus. In einer gewissen Höhe fällt nun schon um vieles mehr Schnee, als die Sonnenhitze zu schmelzen vermag. Das ist die Schneegrenze! In den Polargegenden kommt diese der Meeresfläche gleich (in Alaska in der Höhe von 0,6, in Nordnorwegen 1,6, am Südpolgebiet: in der Antarktis 0,0—0,3 Kilometer), jedoch in der tropischen Zone beginnt die Schneegrenze erst in einer Höhe von 4—5 Kilometern. Die ganze Gegend wird von einem unermesslichen Schneefeld bedeckt. Der viele Schnee würde in der großen Kälte und in der trockenen Luft unverändert liegen bleiben, und da er sich fort vermehrt, bis zum Himmel emporstreben. Doch die sich stetig ansammelnden Schneemassen drücken einander schwer; der Schnee verläßt seinen Platz. Der goldene Sonnenstrahl trifft ihn feurig: seine Oberfläche fängt an, zu schmelzen. Das Wasser sickert in die unteren Schichten, wo der Schnee nunmehr in Folge der plötzlichen Abkühlung und unter der Wirkung des enormen Druckes zu granulösem Eise gefriert. Ganz oben sieht man noch stäubenden Schnee; der darunter befindliche geschmolzene, aber

noch dem Schnee ähnliche Stoff ist der Firn. In Folge des großen Druckes des mehrere hundert Meter dicken Schnees und des Firnschnees massirt sich der Schnee im Felsengebiet zu Eis, verläßt seine Cavitäten und wälzt sich einem großen Strome ähnlich im Felsenbett als Gletscher, als Eisstrom hinab. Der Gletscherstrom wird auf Grund des Gesetzes der Schwere von den Firnfeldern zu seinem Wege gezwungen. Er kommt in Bewegung und fließt bis zu jener Grenze, wo an seinem unteren Ende, am Rande der Eiszunge, gerade so viel durch Schmelzen verloren geht, als sich oben das Firnfeld durch Schneefall vermehrt.

Wenn wir dem Gletscher im Thal begegnen, so glauben wir, ein mächtiger, schäumender Strom sei ganz plötzlich zu Eis erstarrt. Oft muß man stundenlang auf seinem durchrissenen Rücken herumgehen, bis man weiß, woher er eigentlich gekommen. Er folgt dem Thale und seinen Windungen in Schlangenlinien, und wie der Strom, so paßt auch er sich der Formation des Felsentales an, auf das er mit seiner Masse sich legt. Wenn sich das Thal einengt, wird auch der Eisstrom plötzlich enger, er vertieft sich; wo wieder die Berglehne steil ist, dort stürzt er urplötzlich, dem Wasserfalle gleich, in die Tiefe, wälzt sich aber sofort wieder bequemer, sobald das Felsenbett sich erweitert, und wie der Fluß, theilt sich auch der Gletscher in mehrere Arme, sobald ihm irgendein Felsen in den Weg kommt.

An den tiefer gelegenen, wärmeren Stellen des Thales fängt der Gletscher an zu schmelzen; das schmelzende Wasser plätschert als Gletscherbach an der

Berglehne nieder und speist die Flüsse. Die Donau, der Rhein und so viele andere Flüsse werden von Gletschern gespeist und haben darum so reichliches Wasser.

Das auf den Gletschern schmelzende Wasser fließt oft ein gutes Stück lang auf der Oberfläche des Eises, verschwindet dann aber urplötzlich in einem Risse oder stürzt in einen unter dem Gletscher befindlichen Wasserflund und wälzt den mitgerissenen Stein oder Kies solange mit sich, bis es nicht in dem harten Felsen eine runde Oeffnung gebildet hat. Diese in Schneckenlinien ausgehöhlte Vertiefung kommt uns gerade so vor, wie wenn es die riesigen Gänge einer Mutterschraube wären. Diese mit der Kraft des Wassers der Gletscherbäche ausgehöhlten Vertiefungen sind die Gletschermühlen. Die Deutschen pflegen sie auch unter dem Namen der „Gletschertöpfe“ zu erwähnen.

Die von den Firnfeldern herabsteigenden Gletscher rollen auf ihrem Rücken wie auf ihrem Grunde unmäßige Mengen von Sand, Gerölle und Felsentrümmern, aus denen sie einen mächtigen Wall aufbauen. Diese Steinwälle sind die Moränen. Auch die Berle unserer Hohen Tatra, der schöne Szent-Juányi-Görbafee wird von dem Rande eines aus der Eiszeit verbliebenen mächtigen Steinwall, einer Frontmoräne, eingeschlossen.

Die Wissenschaft, welche die Gletscher behandelt, die Glaciologie, ist zu einer bedeutenden Disziplin geworden. Ihr Begründer ist der Güttenndirektor von Fer im Rhonethale, Jean de Charpentier, der vor sechzig Jahren sein klassisches Werk über die Gletscher

stehenden nordischen Ungethüms ließe sich bis ins Endlose ausspinnen, und dürfte jene der Stärke und Kraft Rußlands an Länge und Dauerhaftigkeit heuweitern übertreffen. Das Alles hört man beim Knalle und beim Blitze der Bombe, welche hinter der Station Kasadin zwischen Kischenev und Petersburg explodirte. Man freut sich, daß der Czar und seine Familie glücklich durchgekommen sind; nicht weil sie hoch oder höchstgestellt sind, sondern weil sie ja auch Menschen sind, wie die anderen alle; aber man trauert über den Tod jener armen Leute, die mit dem Postzuge durch die Czarenbombe getödtet wurden und als Märtyrer und unschuldige Opfer russischer Herrschergewalt und deren Folgen starben.

Man wäre schier versucht, die Bombe von Kasadin als ein weltgeschichtliches Memento anzusehen, welches den großen Czaren an die ganz alltäglichen Sprichwörter erinnert, die von Splitter und Balken und vom Kehren vor der eigenen Thür zu erzählen wissen. Sollte die Bombe demontirt oder geleugnet werden: die Lehre bleibt dieselbe.

Die Lage.

Die Parteien vor der Verwaltungsdebatte. — Eine lange Debatte in Sicht. — Der letzte Kampf.

Wenn nicht in allerletzter Minute seitens der Regierung andere Dispositionen getroffen werden, muß heute die Frage der Verhandlung der Verwaltungsreform bereits als erledigt betrachtet werden. Die Regierung ist auf Grund des Resultats des Plebiszits, welches sie bei den Mitgliedern der Nationalen Arbeitspartei vornahm, entschlossen, die drei vom Minister des Innern unterbreiteten Vorlagen nach durchgeführter Ausschlußberatung im Plenum des Abgeordnetenhauses in Verhandlung ziehen zu lassen. Hieron erhielten heute Abends die noch immer in großer Anzahl in Budapest anwesenden Mitglieder der Nationalen Arbeitspartei in aller Form Kenntniß. Die Regierung geht den Verhandlungen mit aller Ruhe entgegen und hegt die Zuversicht, daß die Opposition die Verhandlung dieser wichtigen Reform nicht durch Attrojitäten stören werde, denn die Opposition müsse selbst — so wird im gouvernementalen Lager argumentirt — zugeben, daß der gegenwärtige Parlamentärszyklus seine Arbeiten nicht würdiger zum Abschluß bringen würde, als mit der Durchführung dieses Werkes, welches einerseits die Verwaltung wohl verstaatlicht, andererseits aber die Autonomie der Komitatsmunicipien in wesentlicher Weise befestigt.

Die oppositionellerseits verbreiteten Nachrichten, daß ein Theil der Regierungspartei die Aufforderung des Ministerpräsidenten, sich über den Termin der Verhandlung der Verwaltungsvorlagen zu äußern, nicht erhalten hatte, haben wir bereits in unserer letzten Nummer auf Grund den von kompetenter Stelle erhaltenen Informationen widerlegt. Wir können des Rhonebeckens und über die von ihnen getragenen großen Steine, die Wandersteine, geschrieben hat. So begann die Erforschung der Gletschermwelt. Zu den Schweizern gesellten sich die Deutschen, die Engländer, Franzosen, Nordamerikaner und Schweden. Auch in unserem Vaterlande begann das Forschen nach Spuren der einstigen Eisperiode. Die Südkarpathen, darin das Auffinden der Cirkusthaler des Baring, und deren Studium, sind die vorletzte Station; jetzt aber heben unsere Gelehrten mit der wissenschaftlichen Erklärung und Beschreibung der großen ungarischen Tiefebene, des Alfold, den Schleier von den Gletscherspuren der alpinen Gegenden des nördlichen, östlichen und südlichen Randes des großen ungarischen Tieflandes.

Aus den neueren geologischen Forschungen erfahren wir, daß der Gletscher auch auf seinem Grunde viele Steine in Form von unteren Moränen wälzt. Während das Steinmaterial der oberen Moränen nur ediges, scharfes Steingerölle ist, ist jenes der unteren nur abgewetzter, geschliffener Stein. Das Material der unteren Moränen lagert sich nach Art der Sandbänke der Flüsse unterhalb des schmelzenden Gletschers und wird zur Grundmoräne. Die Meeräugen der Alpen und der Karpathen bringen uns alle die einstige Vereisung in Erinnerung. In unseren Gebirgen sind nämlich interessante Ueberbleibsel der einstigen Vereisung die von Gletschern durchfurchten cirkusartigen Thäler. Am Grunde dieser Cirkusthäler ruhen unsere glänzenden kleinen Seen: die Meeräugen! Solche sind unter anderen der dem

heute hinzufügen, daß mit Ausnahme der schon seit längerer Zeit beurlaubten thatsächlich kranken Mitglieder sich alle Abgeordneten der Parteileitung zur Verfügung gestellt haben, so daß die Eintheilung der Partei in Turnusse absolut nicht notwendig geworden ist. Die Parteileitung erhielt bestimmte bindende Zusagen von allen Mitgliedern der Partei, daß sie sich zu jeder Zeit auf ihren Posten einfinden werden. Für eine imposante Anzahl von Anwesenden, welche die Verathungs- und Beschlußfähigkeit ermöglichen sollte, ist reichlich vorgesorgt, selbst für den Fall, daß sich die Verathung ganz wider alle Erwartung länger als einige Wochen hinziehen sollte. Im Klub der Nationalen Arbeitspartei führten heute die dort anwesenden Minister aus, daß es doch zumindest eigenthümlich sei, wenn die Opposition schon vor der Verathung der Verwaltungsreform der Regierung Ansichten imputirt, die derselben vollständig fern liegen. So werde tenzenziös behauptet, die Regierung und das Präsidium des Abgeordnetenhauses werden schon dafür sorgen, daß die Opposition nicht allzu lange die Ausdauer der Regierungspartei auf die Probe stelle. Eine solche Zumuthung spreche eher dafür, daß die Opposition ihrer Sache nicht ganz sicher ist und daß bei der Verbreitung derartiger Nachrichten vielleicht der Wunsch der Vater des Gedankens sei. Es werde der Diskussion auch nicht die geringste Beschränkung auferlegt, die Opposition könne in ihren Argumentationen so ausführlich sein, als ihr gefällt, und daß die Regierungspartei selbst einer eingehenden Debatte durchaus nicht aus dem Wege gehen wolle, dafür spreche auch der Umstand, daß die Mitglieder der Nationalen Arbeitspartei selbst sich in intensiver Weise an der Debatte betheiligen werden.

Mit Indignation wiesen die heute Abends im Klub anwesenden Minister auch jene oppositionellerseits lancirten Behauptungen zurück, als ob die vom Finanzminister Teleky vorgestern eingebrachte Spiritussteuer-Vorlage den Zwecken der Regierungspartei dienen solle. Es wurde mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß die Eliminirung jener Differenzen, welche zwischen der landwirtschaftlichen und der industriellen Spiritusindustrie bestehen, seitens der interessirten Spiritusproduzenten seit Langem gefordert wurde. Die Vorlage wird übrigens binnen kurzer Zeit auf die Tagesordnung des Abgeordnetenhauses gelangen, wobei die Regierung in der nachdrücklichsten Weise die gegen sie ausgestreuten Verdächtigungen entkräften werde.

Graf Julius Andrássy und Graf Michael Károlyi stellen es heute in Abrede, daß wegen der Amerikasahrt oppositioneller Abgeordneter zur Zeit der Verhandlung der Verwaltungsreform zwischen ihnen irgend eine Kontroverse entstanden wäre. Aus oppositionellen Kreisen wird uns mitgetheilt, daß in der morgigen Plenarberatung der oppositionellen Abgeordneten eine vollständig einseitige Auffassung bei Bekämpfung der Verwaltungsreformvorlagen zutage treten werde und daß die Opposition bei der Verhandlung dieser Vorlagen ihre

Esorbasse benachbarte Poprad, der Falkaer, der Fünffsee und andere. Gletscher höhnten auch die Millionen Seen von „Jennoscandia“ oder Scandinavien und Finnland auf den mächtigen Granitplateaus, die sie auch unbarmherzig abschliffen. Von Scandinavien strahlte die nordeuropäische Vereisung der Eisperiode aus. Besonders von den Gebirgen der nördlichen Hemisphäre ließen sich in ihrer Mächtigkeit heute beinahe unendbare Gletscher in die zu Füßen der Gebirge sich erstreckenden Ebenen hinunter. Der Rhone-Gletscher bedeckte in einer Höhe von ungefähr tausend Metern die Haupt- und Nebenthäler des Kantons Wallis und füllte auch das erst später entstandene Becken des Genfer Sees. Eis bedeckte den Jura, die Vogesen, den Schwarzwald, das deutsche Mittelgebirge, die Karpathen, den Kaukasus und Ural, und im fernen Südwesten bligte das Gletschereis auf in jungfräulicher Weise auf den wildgerissenen Gipfeln des geraden Rückens der Pyrenäen. Daß die von Scandinavien nordwärts gelegenen Gegenden vereist waren, braucht kaum hervorgehoben zu werden. Spitzbergen, Novaja-Semlja, Franz Josephs-Land und Island — Alles war Eis.

Nordenstjöld, der berühmte Forscher des Nordens, behauptet, daß in der Eisperiode aus diesen gletscherfammelnden Centren entspringende Gletscher das Becken des nördlichen Eismeres ausfüllten. Die Gelehrten nehmen als erwiesen an, daß zur selben Zeit auch die Nordsee und die Ostsee voll von Gletschern war, und so mußte damals auch das Eismeer leichter gewesen sein.

Pflicht auf der ganzen Linie voll und ganz erfüllen werde. Man weiß in oppositionellen Kreisen sehr genau, daß es sich gerade bei der Erledigung dieser Angelegenheit um eine Existenzfrage der Opposition handelt. Hier könne die Opposition vor den Neuwahlen ihre letzten Trümpe auspielen; es werde daher die Debatte mit der größten Gründlichkeit geführt werden, was die Opposition umso leichter thun könne, als ja fast alle ihre Mitglieder gründliche Kenner der Komitatsverhältnisse sind und die hier zur Erörterung gelangenden Fragen mit großer Versiftheit behandeln können. Es wäre der Opposition jedenfalls angenehmer gewesen, wenn die Verhandlung auf den Herbst vertagt worden wäre, denn der größte Theil der Opposition besteht aus Gutsbesitzern, die gerade jetzt zur Zeit der Ernte zuhause notwendig sind. Wenn die Regierung hierauf keine Rücksicht nimmt, so werde dies die Opposition nicht davon abhalten, selbst unter Preisgabe ihrer Privatinteressen den Kampf zu Ende zu führen. Die Opposition rechne damit, daß die Debatte mindestens zwei Monate lang anhalten werde. Ob dies der Regierung sehr angenehm sein wird, das werde sich ja später herausstellen. Jedenfalls werde sich die Opposition diese Gelegenheit nicht entgehen lassen, um noch einmal in dem gegenwärtigen Abgeordnetenhaus eine Kraftprobe zu bieten. Jedenfalls aber werde sich die Opposition hüten, der Regierungspartei Gelegenheit zur Ausschließung der oppositionellen Kämpfer zu geben. Leicht werde es die Opposition der Regierung diesmal keineswegs machen.

Aus der Gegenüberstellung dieser Stimmungsbilder aus den beiden Lagern ist wohl ersichtlich, daß das Abgeordnetenhaus einer überaus ernsten Campagne entgegengeht. Die Regierung könnte es eben deshalb nochmals erwägen, ob es nicht doch rathsam wäre, dem Lande wenigstens für einige Monate die unausbleiblichen Aufregungen zu ersparen.

Budapest, 18. Juni.

In der heutigen einstündigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde in erster Reihe der gestern erledigte Gesetzentwurf über den Schutz der Behörden in dritter Lesung angenommen. Nach Unterbreitung eines Gesetzentwurfs über die Konzeption der Lokalbahn Körös-Belovar-Beröcze-Barcs durch den Handelsminister Baron Johann Sarkányi wurden der Bericht über die Pensionsinstitute der Professoren und Lehrer (Referent Martin Martonffy), der Bericht des Ministers für Kultus und Unterricht über die Vollendung der Neubauten der technischen Hochschule (Referent Géza Kenedi) und der Bericht über die Thätigkeit der Gewerbeinspektoren im Jahre 1912 (Referent Koloman Hegedüs) ohne Debatte zur Kenntniß genommen. Hierauf gelangten die vom Immunitätsausschuß erledigten Immunitätsangelegenheiten zur Verhandlung. Auf Grund der Reserte der Abgeordneten Joseph Jilés, Julius Gueth, Paul Szász, Edmund Mayer und Géza Kenedi beschließt das Haus ohne Debatte die Suspension der Immunität hinsichtlich der Ab-

Ein außerordentlich interessantes Problem ist es auch, daß die wohl in hohen nördlichen Zonen, doch tief liegenden Ebenen der Entwicklung der Gletscher nicht günstig waren. Sibirien hatte nie Gletscher gehabt. Umso mehr hatte deren, noch mehr als Europa, Nordamerika. Die Gebirge von Alaska (darunter der Mac Kinley, von dem der vielgenannte Dr. Cook behauptete, daß er ihn bestiegen) und der Mount Elias, der auch jetzt noch fürchterlich vereist ist. Von den großen, beinahe unabhsehbaren Firnsfeldern strömen riesige Gletscher bis zum Meere. Aus ihnen lösen sich mächtige Eisberge in den Ozean. Der sechzig Kilometer lange und zehn Kilometer breite Seaward-Gletscher ist der größte Gletscher der Erde. Auch Südamerika, Neu-Seeland und Tasmanien waren reich an Gletschern und können wir uns dort auch jetzt noch an den schönsten Eisfeldern ergözen. Im südlichen Theile des Stillen Ozeans, auf Neu-Seeland, Islands Schwester, dem Eldorado und Sommerbadeort der Australier, sind der Franz Josephs-Gletscher und der Sigmondys-Gletscher.

Mit der nordeuropäischen Vereisung wurden sowohl der hohe Norden wie die Alpen von einer riesenhaften Decke, dem „Inlandsee“, bedeckt. Die Geologen und Geographen unterscheiden vier bis fünf Eisperioden und die dazwischenfallenden Eiszeiträume, die „Interglaciale“. Nach dem berühmten schottischen Forscher Veitie kann man sogar von sechs bis sieben Eiszeiten sprechen, doch bemüht sich Professor Fritz Frech (Breslau) in seinem neuesten Werke zu beweisen, daß es gar nicht notwendig ist, in-

geordneten Desider Abraham, Heinrich Bela und Joltan Sengyel, dagegen die Verweigerung des Suspendierung hinsichtlich der Abgeordneten Johann Bartos, Alexander Sztranyavsky, Ladislaus Almassy, Emerich Szepeshazy und Ferdinand Juriga. Auf Antrag des Präsidenten beschließt Johann das Haus, mit Rücksicht auf die notwendigen Arbeiten der verschiedenen Ausschüsse bis zum 30. Juni keine meritorische Sitzung zu halten und nur am 24. Juni zu einer formellen Sitzung zusammenzutreten, damit die Ausschüsse ihre inzwischen fertiggestellten Berichte einbringen können.

* Wie aus Szekesfehervar gemeldet wird, hat sich dort in Anwesenheit des Präsidenten der reichstägigen Volkspartei Grafen Madar Zichy und der Abgeordneten Johann Molnar und Stephan Haller, sowie 50-60 katholischen Geistlichen und Lehrer die Volkspartei des Komitats Fejer konstituiert. Zum Präsidenten wurde Graf Madar Zichy, zum geschäftsführenden Präsidenten der Adonnyer Dechant Julius Sengedy gewählt.

* Wie aus Ugram gemeldet wird, wurde nach einer persönlichen Bemerkung des Abgeordneten Herovoj im kroatianischen Landtag der Gesetzentwurf über die Regelung der Lehrgelöhner, ferner die Vorlage über die Regelung der Beamtenpensionen in dritter Lesung angenommen. Es wurden sodann einige kleinere Gesetzentwürfe und Regierungsberichte ohne Debatte erledigt.

* Aus Sarajevo wird über einen großen Skandal im bosnischen Landtag telegraphiert. Unlänglich des Umstandes, daß zwei Wirtschaftsbeamte des regierungsfreundlichen Abgeordneten Katicics auf der Landstraße erschossen wurden, richtete der serbische Abgeordnete Dr. Lazarovics an den Präsidenten die Frage, wie er es dulden könne, daß ein solcher „Kmetzschinder“ wie Katicics in diesem Saale Platz nehmen könne. Diese Anfrage entfesselte einen großen Sturm, die Mehrheit protestierte gegen diesen Angriff, die Opposition aber gab mit immer schärferen Worten ihrer Entrüstung gegen Katicics Ausdruck. Der Abgeordnete Moikus rief: „Wir werden die Kmetzschinder hier im Sabor erschlagen!“ Katicics wollte sich entfernen, doch trat ihm Moikus mit geballter Faust entgegen: „Sie sind ein Kmetzschinder! Schande und Schmach!“ Der Präsident läutete, doch war er vergeblich bemüht, die Ruhe wieder herzustellen. Dr. Lazarovics wollte seine Rede fortsetzen, doch konnte er sich in dem großen Lärm nicht Gehör schaffen. Der Präsident war endlich bemühtigt, die Sitzung zu schließen. Nichtsdestoweniger verblieb die Opposition im Saal; Landeschef-Stellvertreter Mandics und Sektionschef Jurunics suchten die Opposition zu beruhigen, doch gelang dies erst nach der Erklärung Jurunics, daß, sofern ihm ein konkreter Fall gemeldet werden würde, er die Unterjuchung einleiten werde. — Die Gendarmerie stellte fest, daß die Wirtschaftsbeamten

terglaciale Perioden vorauszu sehen, denn die Eisperiode war einheitlich. Wann diese Eisperiode regiert hat, das können wir freilich nicht in bestimmte Zahlen drängen.

H. Kjerulf, einer der hervorragendsten Gelehrten, spricht von einigen Zeitmessern, Chronometern der Geologie. Er bezieht sich auf seine in den Deltas des Nil und Mississippi, an den Wasserfällen des Niagara und auf der Hochebene der skandinavischen Halbinsel gemachten Observationen und vergleicht diese Beobachtungen mit einer Uhr, auf der wir die schwindelhaften Zahlen gar nicht herunterzulesen vermögen. Mit einem Worte — von Jahreszahlen kann gar nicht gesprochen werden. Nach den Berechnungen Hilbrand's steht die Eiszeit um fünfhundertdreißigtausend Jahre hinter unserer Zeitrechnung. Pilgrim spricht mit astronomischen Gründen und Berechnungen von noch größeren Jahreszahlen, bemerkt aber selbst, daß die Zeit der Eisperiode mittels der Astronomie kaum wird pünktlich bestimmt werden können.

In den letzten zwei Dezennien haben die Gelehrten sich mit großem Fleiße an die Lösung des Problems der Entstehung, Natur und Wirkung der Eisströme gemacht. Auf Grund des von ihnen gesammelten Materials können wir schon jetzt einen bestimmten Blick aus unserer Gegenwart auf die längstvergangene Eisperiode werfen. Ob unsere Erde wieder langsam auskühlt und sich dann wieder der Eisepoche nähert, das läßt sich heute nicht bestimmen.

aller Wahrscheinlichkeit nach von Wilddieben erschossen wurden.

Installation des Fiumaner Podesta.

(Telegraphischer Bericht.)

Fiume, 18. Juni.

Die Stadt Fiume hat heute die feierliche Installation ihres Podesta vorgenommen. Die städtischen Gebäude waren aus diesem Anlaß reich besetzt. Die Installation fand im Rahmen einer außerordentlichen Generalversammlung der Rappresentanza im Prunksaale des Stadthauses, in Gegenwart eines zahlreichen Publikums statt. Ueber die Details der Installation können wir Folgendes berichten:

Als der Gouverneur Graf Stephan Widenburg in ungarischer Gala gekleidet und vom Ministerialsekretär Emil Vernebe begleitet in den Saal getreten war und den für ihn bestimmten Sitz eingenommen hatte, eröffnete der zweite Bürgermeister Dr. Anton Grossich die Generalversammlung.

Gouverneur Graf Stephan Widenburg ordnete die Verlesung des die allerhöchste Bestätigung der Wahl des Podesta Franz Corosac enthaltenden Ministerialreskripts an und forderte den Podesta auf, den vorgeschriebenen Eid zu leisten. Nach geschwehener Eideslegung erklärte der Gouverneur Franz Corosac als gewählten Podesta.

Der Podesta Franz Corosac nimmt auf der Präsidententribüne Platz und dankt vor Allem für das ihm durch die Wahl erwiesene Vertrauen. Redner erklärt, daß er dem König und dem Gesetze stets die Treue bewahrt habe und daß es ihm zur Freude gereichen werde, wenn es ihm gelingen wird, zwischen der Regierung und den Fiumaner Italienern das alte gute Verhältnis wieder herzustellen. Sein Programm bestehe in der Respektierung der ins Leben getretenen Gesetze und in der Anerkennung der italienischen Sprache und Nationalität in allen ihren Manifestationen, schließlich in der Aufrechterhaltung der Rechte der italienischen Sprache. Zum Schlusse betonte der Podesta, daß er in dem Falle, als seine Partei seine Ansichten nicht theilen oder andererseits die Regierung ihm die Durchführung seines Programms unmöglich machen sollte, seine Stelle zur Verfügung stellen werde, weil er das einträchtige Zusammenwirken des Gouverneurs und der Rappresentanza für unumgänglich notwendig halte. (Lebhafte Beifall.)

Nach dieser Rede des Podesta ging die Generalversammlung an die Ergänzung des Präsidiums. Zum ersten Vizebürgermeister wurde Dr. Anton Grossich gewählt.

Der Aufstand in Albanien.

Eine mißglückte Expedition gegen die Aufständischen — Kritische Lage.

In Durazzo ist die Lage überaus kritisch und besonders die italienischen Blätter melden eine Hiobspost über die andere. Der Fürst entsendete gestern ein Expeditionskorps gegen die Aufständischen, welche durch einen scheinbaren Rückzug die Mirbiden, die albanischen Hilfstruppen des Fürsten, in die hinter der Stadt sich ausbreitende Sumpfggend lockten, dort umzingelten und zum größten Theil niedermachten. Von der etwa tausend Mann starken Mirbidenabtheilung entkamen nur wenige Leute, welche die Unglücksnachricht in die Stadt brachten. Die Zahl der Aufständischen wird auf 14,000 Mann geschätzt. Wie die Situation in Durazzo nach dieser Niederlage der albanischen Truppen beschaffen ist, läßt sich nach den vorliegenden widersprechenden Berichten nicht mit Bestimmtheit feststellen. Am wahrscheinlichsten lautet die Meldung, daß der Kampf um Durazzo fortbauert und einen für die Regierungstruppen ungünstigen Verlauf nimmt. Die in Berlin verbreitete Meldung von der Einnahme Durazzos durch die Aufständischen hat keine Bestätigung erfahren.

Die gestrigen Kämpfe.

Durazzo, 17. Juni. Nach Abweisung der Unterhändler der Aufständischen ertheilte gestern der Fürst dem holländischen Major Kroon den Befehl, heute beim Morgengrauen die feindlichen Stellungen von Kasbul mit allen verfügbaren Mannschaften anzugreifen.

Major Kroon ließ die Führer der Mirbiden und Malifforen Mark Groni, Iffa Voljetinac, Simon Doda und einen Bruder Bairan Juris verhandigen, daß sie um 3 Uhr Früh sämtliche Mannschaften bereitstellen haben, um den Vormarsch gegen Kasbul

anzutreten. Zur bezeichneten Stunde befanden sich jedoch nur 20 Gendarmen an Ort und Stelle. Die herbeigeeilten Führer der Malifforen und Mirbiden erklärten, ihre Leute weigerten sich, zu dieser Stunde vorzugehen. Um den Plan nicht zum Scheitern zu bringen und andererseits auf die Mannschaften aufmunternd zu wirken, trat schließlich gegen 7 Uhr Früh Major Kroon mit den 20 Gendarmen, zwei Geschützen und deren freiwilligen Bedienungsmannschaft: dem Reichsdeutschen Hartmann und Vorch unter dem Kommando des österreichischen Ingenieur Häßler allein den Vormarsch an, nahm jenseits der in der Nähe der Stadt gelegenen Brücke an der Straße nach Schijak Aufstellung und eröffnete das Feuer gegen die feindlichen Stellungen auf dem Höhenzuge Kasbul. Inzwischen war mit den Mirbiden und Malifforen über den Vorstoß ein Einvernehmen erzielt worden, worauf gegen 1/10 Uhr Vormittags etwa 1000 Mann Mirbiden und Malifforen zur Kolone Kroon stießen, um auf ihrem weiteren Vormarsch gegen Kasbul die vom Feinde besetzten Anhöhen und Hügelketten einzunehmen. Durch die beiden unweit der Stadt postierten Geschützbatterien unter dem Kommando des Hauptmanns Heideberger, des Reichsdeutschen Mödel, des preussischen Reserveoberleutnants Tasscha und des Direktors Merten, welche die vom Feinde besetzten Höhen andauernd beschießen, kräftig unterstützt, drang ein großer Theil der Regierungsmannschaften bei kleinem Gewehrfeuer mit einem Geschütz bis etwa dreihundert Meter unter die am Kasbul gelegenen feindlichen Hauptpositionen vor. Gegen Mittag erfolgte plötzlich ein von drei Seiten gleichzeitig ausgeführter Gegenangriff des Feindes auf die Vorrückenden. Diese wurden sowohl auf den gut gedeckten Stellungen der Aufständischen, welche die beiden am 24. Mai bei der Expedition nach Schijak abgenommenen Maschinengewehre gegen sie in Funktion treten ließen, als auch aus der Richtung von Kavaja von einem heftigen Regengeschütz überhüttet, während sich gleichzeitig auch auf den nördlich von Durazzo gelegenen Anhöhen ein lebhaftes Feuer zwischen den beiderseitigen Wachposten entspann.

Durch den heftigen Angriff gerieth der Vormarsch der Malifforen und Mirbiden unter dem Kasbul ins Stocken, um kurz darauf in eine eilige Flucht umzuschlagen. Das in die Vorderlinie vorgeschobene Geschütz wurde, da die Zugstränge gerissen waren, von der freiwilligen Bedienungsmannschaft unter heftigem Gewehrfeuer wieder zur Brücke zurückgeschleppt. Als aber die flüchtenden Malifforen sich zur Stadt zurückwandten, wurden auch die Geschütze von der Bedienungsmannschaft in Sicherheit gebracht. In der Stadt, von wo aus das Angriffsmanöver aufmerksam verfolgt wurde, brach nach dem heftigen allseitigen Gewehrfeuer, als dessen Folge das eilige Zurückströmen der Angreifer wahrgenommen wurde, unter der gesamten Bevölkerung eine große Panik aus. Zahlreiche Italiener waren bereits Vormittag mit einem italienischen Schiffe abgereist. Alle Geschäftsläden und sonstige Lokale wurden sofort geschlossen, Alles bereitete sich zur Flucht vor. Männer, Frauen und Kinder eilten mit ihren Habseligkeiten weinend und schreiend durch die Straße zu den Konsulaten und zum Strande, um an Bord der hier ankern den Kriegsschiffe Rettung vor den angeblich mehrere tausend Mann stark gegen die Stadt stürmenden Aufständischen zu suchen. Erst nachdem sich herausgestellt hatte, daß dieses Gerücht unbegründet und daß die Aufständischen die Fliehenden gar nicht verfolgten, da sie ihre Stellungen überhaupt nicht verlassen hatten, trat einige Beruhigung ein. Das Gewehrfeuer dauerte bis Nachmittag an und wiederholte sich in kleineren Zwischenräumen. Gleichzeitig bestrich die Stadtbatterie bis Abend das feindliche Gelände. Bei Beginn der allgemeinen Flucht der Mirbiden und Malifforen wurden beim fürstlichen Palais zum Schutze der Familie des Fürsten Detachements von je 200 österreichisch-ungarischen und italienischen Matrosen gelandet. Bei dem heutigen fehlgeschlagenen Angriff dürften die Aufständischen geringere Verluste erlitten haben als die Angreifer, welche über 20 Tode und etwa 50 Verwundete verloren. Unter den Verwundeten, welche sämmtliche in den hiesigen improvisierten Spitälern untergebracht sind und von den österreichisch-ungarischen Marineärzten gepflegt werden, befindet sich der Reichsdeutsche Hartmann mit einer mittelschweren Wunde am Knie, welche er bei der Bedienung des Geschützes erlitten hatte. Auf die energische Intervention des englischen Admirals Troubridge wird eine hiesige Moschee zu Spitalzwecken verwendet. Ueber zwanzig Verwundete sind daselbst untergebracht, welche von den englischen Schiffärzten behandelt werden.

Durazzo, 17. Juni. Von Augenzeugen, welche in der Feuerlinie gewesen sind, wird berichtet, daß die Verluste der Regierungstruppen deshalb groß sind, weil die Rebellen nicht nur vorzügliche Stellungen bezogen, sondern auch sonstige militärische Fähigkeiten an den Tag legten, die von ihrer guten Organisation in strategischer Hinsicht Zeugniß geben.

Rückzug der Mirbiden auf Durazzo.

Rom, 18. Juni. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Durazzo vom 17. d. 10 Uhr 30 Minuten Abends:

An dem dritten Angriffe beteiligten sich etwa

1000 Mirditen unter dem Kommando Marco Gionis und weitere fünfhundert Mirditen unter dem Kommando des Jifa Bolein. Unmittelbar vor ihrem Abmarsche desflirten die ersten vor den Monsignori Coletti, Cacciari und Bungi, welche letzterer an sie eine Ansprache hielt. Diese beiden Bataillone marschirten in geschlossenen Trupps auf der Straße nach Schiat bis vor die ersten Anhöhen, wo sie sich in der Ebene zwischen den Büschen zerstreuten, während zwei Kanonen rechts und links von der Straße vorgeschoben wurden und ihr Feuer auf die Höhen von Rasbul richteten.

Nachdem die Mirditen auf eine bestimmte Entfernung herangekommen waren, setzten die Aufständischen mit einem lebhaften Angriff, unterstützt von einer Mitrailleuse, ein, indem sie von den umliegenden Höhen bis zum Weißen See herabstiegen und ein Umlfassungsmanöver ausführten, das vollständig gelang, trotzdem die beiden Geschütze die Richtung geändert hatten. Die Mirditen flohen. Einige von ihnen, die nicht über die die Lagune übersehbare Brücke gelangen konnten, sprangen in den Sumpf und ertranken. Die anderen wurden umzingelt und niedergemacht.

Um 12 Uhr 30 Minuten entstand in der Stadt eine Panik, da sich Gerüchte verbreiteten, daß die Insurgenten in die Stadt eindringen. Tatsächlich sah man Gruppen von Flüchtlingen in vollster Ueberfüllung einlangen. Sie konnten nicht alle Verwundeten mit sich transportieren. Verwundete versuchten ohne Erfolg, sie aufzuhalten. Die Mirditen warfen sich hinter die ersten Verteidigungsgräben in der nächsten Nähe der Häuser der Stadt.

Ein Geschütz fiel in die Hände der Aufständischen, das andere, das beschädigt war, wurde zurücktransportiert. Die Aufständischen drangen nicht in die Stadt ein, sondern blieben in der Ebene stehen, von wo aus sie bis zum Abend ihre Angriffe vorerst stärker und dann allmählich schwächer fortsetzten.

Unter der Leitung der holländischen Offiziere wurden noch andere Geschütze aufgestellt. Von Zeit zu Zeit wurden bis zum Abend Granaten abgeseuert. In der Ebene, wo gekämpft wird, versucht man neuerdings, die Mirditen zum Angriffe zu bewegen. Die Mirditen weigern sich jedoch und erklären, daß sie nur zur Verteidigung Durazzos kämpfen werden. Tatsächlich verschanzen sie sich in den Verteidigungsgräben.

Um 7 Uhr Abends besuchte der Fürst die Verwundeten, die von den zu Hilfspatrouillen vereinigten italienischen und österreichisch-ungarischen Matrosen aufgesehen werden. Es ist nicht möglich, die Zahl der gefangenen Mirditen festzustellen.

Man nimmt an, daß etwa zweihundert Mirditen getötet und ebenso viele verwundet wurden. Um 9 Uhr Abends entstand in Folge eines falschen Alarms ein neuerliches Geschützfeuer und ein starkes Gemehrfeuer. Nach 10 Uhr 30 Minuten Nachts war die Stadt ruhig.

Mitternachts. Der Kampf hat mit Sonnenuntergang aufgehört. Die Spitäler sind von Verwundeten überfüllt. Die Bevölkerung ist verhältnismäßig ruhig.

Ein Manöver der Rebellen.

Paris, 18. Juni. Einer Meldung des „Journal“ zufolge hatten die Aufständischen nur einen scheitern in den Rückzug angetreten, die Mirditen in den Sumpf gelockt, umzingelt und zum größten Theil niedergemacht. Tausend Mirditen seien getötet worden. Die Zahl der Aufständischen betrage 14,000.

Brenk Bib Doda.

Durazzo, 17. Juni. Hieher gelangten sicheren Nachrichten zufolge ist Brenk Bib Doda heute mit 2000 Mann und Geschützen von Alessio bis ins Innere gegen Durazzo vorgezückt.

Mißlingen des Anfalls.

Durazzo, 17. Juni. Der Angriff der fürstlichen Truppen auf die Höhe von Rasbul ist mißlungen. Die Aufständischen sind bis zur Brücke gedrungen, in die Stadt konnten sie aber nicht hinein, weil sie von den Verteidigern der Stadt daran verhindert wurden. Die Besatzung hat die befestigte Stellung wieder eingenommen. Die Aufständischen sind numerisch schwach, circa 500 bis 600 Mann. Für Durazzo besteht derzeit keine Gefahr.

Die Haltung des Fürsten.

Rom, 18. Juni. Das Turiner Blatt „Stampa“ veröffentlicht eine Korrespondenz aus Durazzo, welche in warmen Worten die mutige Haltung des Fürsten hervorhebt. Dieser habe sich in die Feuerlinie begeben und erklärt, sein Palais würde ein Bollwerk verzeifelten Widerstandes sein. Die italienischen und österreichisch-ungarischen Matrosen hatten in der Umgebung des

Palais Schanzengraben errichtet. Der Fürst erklärte, er werde sich nicht einschiffen lassen, selbst wenn diese Schanzen fielen. Er gedente, lieber an den Stufen des Palais an der Seite der rothen Fahne mit dem schwarzen Adler zu sterben.

Die Parlamentäre.

Durazzo, 18. Juni. Gestern Nachmittags kamen zwei Parlamentäre, die sich aber nur mit einem anonymen Schreiben legitimieren konnten und daher abgewiesen wurden. Sie erzählten, daß die Rebellen 700 Tode und noch viel mehr Verwundete haben. Diese Daten sind schwer zu kontrollieren, dürften aber nicht ganz unwahrscheinlich sein.

Eine Meldung des Fürsten.

Berlin, 18. Juni. Wie das „Tageblatt“ aus Neuwied erfährt, haben die Angehörigen des Fürsten Wilhelm von Albanien heute ein von gestern 6 Uhr Nachmittags aus Durazzo datirtes Telegramm erhalten, wonach der Vorstoß der Aufständischen zurückgeschlagen worden sei. Weitere Mittheilungen seien bis heute Mittag in Neuwied nicht eingegangen.

Ruhe in Durazzo.

Rom, 18. Juni. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Durazzo vom Heutigen, 1 Uhr 35 Minuten Nachmittags: Bis jetzt herrscht Ruhe. Die Verstärkungen der italienischen und österreichisch-ungarischen Matrosen sind eben zurückgezogen worden.

Die internationale Kontrollkommission ist zusammengetreten, um dagegen zu protestieren, daß das an sie gerichtete Schreiben der Aufständischen ihr nicht übergeben wurde.

Verhaftungen in Durazzo.

Durazzo, 18. Juni. In den letzten Tagen sind mehrere Verhaftungen von Leuten vorgenommen worden, die verdächtig sind, mit den Feinden Albanien in Verbindung gestanden zu haben. Unter ihnen befindet sich der Advokat Dr. Nedjati Gjino-kastra, der ebenso wie der Bürgermeister Gjuras-kovic, ein Freund Gjad Paschas, beschuldigt wird, für Serbien Spionagedienste geleistet zu haben.

Konflikte.

Rom, 18. Juni. (Privat-Telegramm.) In Durazzo fand eine heftige Auseinandersetzung zwischen dem Fürsten und der internationalen Kontrollkommission, sowie zwischen dem Fürsten und dem englischen Admiral statt. Der Admiral wünschte, daß der Fürst auf ein Kriegsschiff gehe, während dieser unter österreichisch-ungarischem und italienischem Schutze bleiben will.

Konferenz des österreichisch-ungarischen Votschafters mit dem Großvezir.

Konstantinopel, 18. Juni. (Privat-Telegramm.) Der österreichisch-ungarische Votschafter hatte heute mit dem Großvezir eine längere Konferenz über die albanische Frage.

Thronkandidaten.

Rom, 18. Juni. (Privat-Telegramm.) Die „Tribuna“ erfährt, daß zwei Delegirte der albanischen Aufständischen in Konstantinopel mit Gjed Pascha eine Unterredung hatten, damit Prinz Burhan Gedin den Thron Albanien besteige und Gjed sein Minister werde. Auch sollen die bisher als dem Fürsten treu geltenden Nationalisten in Durazzo an der Zukunft des Fürsten verzweifeln und ihrerseits dem bulgarischen Prinzen Cyrill, dem zweiten Sohn des Königs Ferdinand, den Thron Albanien angetragen haben.

Italienische Stimmen für eine Trennung Italiens von Oesterreich-Ungarn.

Berlin, 18. Juni. Die „Bosische Zeitung“ meldet aus Rom: Die gestrigen Abendblätter fordern einmüthig, die Regierung möge die Aktion Italiens von jener Oesterreich-Ungarns trennen. Italien dürfe sich nicht in die Irrungen eines religiösen und Bürgerkrieges hineinziehen lassen. Wolle Oesterreich-Ungarn durch Albanien seinen alten Vorherrschaftsgelüsten unter den Balkanvölkern neue Siege erschließen, so möge es dies mit sich selbst ausmachen. Es wäre naiv, zu erwarten, daß Italien dazu die Stange halte. Ita-

lien müsse sich in Albanien von Oesterreich-Ungarn sofort trennen, um ein großes Unglück zu verhüten. Seine Stellung zum Dreibunde und im Mittelmeere stehe auf dem Spiele. Italien will, daß Albanien selbstständig werde unter der Kontrolle Europas. Die verwerfliche Politik des Fürsten Wilhelm müsse über kurz oder lang zum Zusammenbruche führen.

Eine italienische Stimme für den Fürsten.

Berlin, 18. Juni. (Privat-Telegramm.) Nach einem römischen Telegramm des „Lokalanzeigers“ erklärt „Giornale d'Italia“, die ganze Sympathie Italiens begleite den Prinzen zu Wied, der mit echter deutscher Zähigkeit auf seinem Posten ausharre. Italien habe alles Interesse, daß sich die Regierung des Fürsten konsolidire und der Fürst die ihm von Europa anvertraute Mission erfüllen könne. Jede andere Lösung des albanischen Problems sei im höchsten Grade gefährlich.

Notifikation der Thronbesteigung an die Türkei.

Frankfurt, 18. Juni. (Privat-Telegramm.) Verläßlich erfährt der Konstantinopeler Korrespondent der „Frankf. Ztg.“, daß Fürst Wilhelm von Albanien seine Thronbesteigung in einem Schreiben an den Sultan notifizirte. Der Fürst hob hervor, daß er seine besondere Sorgfalt den Muselmanen Albanien und ihren Einrichtungen zu widmen entschlossen sei. Die Pforte hat die Notifikation zur Kenntniß genommen, doch wird sie unbeantwortet bleiben.

Der Nachfolger Thomson's.

Venedig, 18. Juni. Der holländische Oberst Leonhard Rahngs ist von hier über Triest nach Durazzo abgereist, um die Stelle des Obersten Thomson zu übernehmen. Oberst Rahngs war seit 15. d. in Venedig und ist nach Durazzo abgereist, nachdem er von dort eine Depesche erhalten hatte.

Die Affaire Muricchio.

Wien, 18. Juni. Von einer hervorragenden Seite ist aus Durazzo in Wien die Nachricht eingelaufen, daß man bei dem italienischen Obersten Muricchio den Schlüssel für die Lichtsignale, die den Insurgenten zugekommen sind, gefunden habe.

Die Konstantinopeler „Agence Italienne“ meldet, daß Oberst Muricchio, Professor Chinigo und der Postmeister Alessi, dessen Haus bei der Verhaftung der beiden Italiener erbrochen worden sein soll, an die albanische Regierung Schadenersatzansprüche gestellt haben. Oberst Muricchio verlangte 100,000 Francs, Professor Chinigo 50,000 Francs. Die Höhe der Forderung Alessi's sei noch nicht festgestellt.

Die rumänische Thronrede.

Rumänien und Rußland.

König Carol hat heute die „Constituante“ mit einer ziemlich kurzen Thronrede eröffnet, die nur durch das bemerkenswerth ist, was in derselben fehlt. Während nämlich fast die Hälfte der Thronrede dem jüngst stattgehabten Besuche der Czarenfamilie gewidmet ist, gedenkt sie der österreichisch-ungarischen Monarchie mit keinem Worte. Die Thronrede lautet folgendermaßen:

Die Thronrede.

Bukarest, 18. Juni. Die Session der Constituante wurde heute Mittags vom König mit einer Thronrede eröffnet, welche besagt:

Ich habe die Ueberzeugung, daß Sie das große Werk der Revision der Verfassung zu einem gedeihlichen Ende führen werden, das die Grundlage des Staates durch Sicherung einer langen Periode friedlicher und gesunder Entwicklung befestigen soll und daß Sie es in der Herbstsession vollenden werden, in dem Sie die berechtigten Interessen im Geiste der sozialen Harmonie zu einem Ausgleich bringen.

In einem Augenblick, da Sie an ein Werk von so großer Bedeutung gehen, habe ich die ganz besondere Befriedigung, feststellen zu können, daß die guten Beziehungen zu allen Staaten sich noch mehr im Interesse des Friedens befestigt haben. Getreu diesem ständigen Ziele unserer Politik werden wir über die Erhaltung des Gleichgewichts auf der Balkanhalbinsel wachen, zu welchem wir so mächtig im vergangenen Sommer beigetragen haben, und wir werden unsere Bemühungen mit den Bemühungen aller Jener vereinen, welche für die

Befestigung des europäischen Friedens kämpfen.

Der Besuch, welchen der Kaiser von Rußland mit seiner Familie uns in Constanza abstattete, ist, abgesehen von der innigen Genugthuung, welche ich der mir immer vom Kaiser von Rußland in so warmer Weise bekundeten persönlichen Zuneigung verdanke, auch ein Beweis der hohen Stellung, welche sich Rumänien durch seine kluge Politik und durch den mächtigen Aufschwung aller Kräfte des Königreiches in Europa erworben hat. Dieser Besuch ist gleichzeitig für Rumänien der Beweis des Wortes, welches das mächtige russische Reich unseren Bemühungen für den Frieden beimißt, sowie eine neue Weihe der ruhmvollen Waffenbrüderschaft des Jahres 1877 und der immer freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen beiden Ländern bestehen.

Der König wurde seitens der Parlamentsmitglieder mit besonders herzlichen Ovationen begrüßt. Die Thronrede wurde wiederholt durch lauten Beifall unterbrochen. Auf der Fahrt ins Parlamentsgebäude wurde der König von einer zahlreichen Menschenmenge lebhaft akklamiert.

Skandalzenen im rumänischen Senat.

Bukarest, 18. Juni. In der heutigen Eröffnungssitzung des Senats kam es zu stürmischen Szenen.

Nachdem der Alterspräsident seinen Platz eingenommen hatte, wendete sich der konservative Senator Philipescu gegen die Ministerbank und rief dem Ministerpräsidenten Bratianu und dem Minister des Innern Morzun zu: „Was, Sie sind noch da?“ Haben Sie denn nicht demissioniert? Demissionieren Sie doch nach diesen Wahlen! Ministerpräsident Bratianu hörte dies lächelnd und der Vorfall wäre ohne weitere Folgen vorübergegangen, wenn nicht einige Mitglieder der Majorität, durch die Worte Philipescus erregt, diesem zugerufen hätten: Unsere Wahlen sind besser als die, die ihr gemacht habt. Philipescu antwortete auf diese Zurufe, worauf ihm ein Mitglied der Majorität zurief: Du lügst! Dies gab das Zeichen zu einem furchtbaren Lärm. Philipescu sandte zwei seiner Freunde als Sekundanten zu dem Senator, der ihn einen Lügner genannt hatte. Die Stimmung war durch diese Szene derart erhitzt, daß es so aussah, als wollten die Senatoren gegen einander losgehen.

Im kritischen Augenblick erschien der Chef der konservativen Partei Marghiloman, der mit Unterstützung eines liberalen Senators die Gemüther beruhigte.

Bald kam es jedoch zu neuerlichen Lärmzenen, als Philipescu in die Tasche griff und dem Minister des Innern Morzun eine Kappe zuwarf, wie sie von Straflingen getragen wird, und rief: „Hier ist ein Andenken für den Minister des Innern!“ Der Lärm, der nun wieder entstand, wurde abermals durch das Dazwischentreten der gemäßigten Elemente geschlichtet.

Die allgemeine Erregung der oppositionellen Senatoren wird vielfach darauf zurückgeführt, daß die Opposition fürchtet, die Regierung beabsichtige einige von den oppositionellen Mandaten für ungültig erklären zu lassen.

Bukarest, 18. Juni. Die heutigen Skandalzenen im Senat haben folgende Vorgeschichte: Nach den Wahlen zum zweiten Senatskollegium sandte Philipescu dem Minister des Innern einen Brief mit der Mitteilung, er werde in der ersten Senatsitzung die Regierung interpellieren und hierbei die Erklärung abgeben, die konservative Partei wolle mit solchen Banditen nicht arbeiten. Dies beantwortete der Minister des Innern mit der Zusendung einer Zwangsjacke und eines Begleitbriefes, worin er den Wunsch nach baldiger Besserung aussprach.

Der griechisch-türkische Konflikt.

Die türkische Note an die Mächte.

Die Pforte hat ihre Botschafter im Auslande beauftragt, den Kabinetten eine Note zu überreichen, in welcher dargelegt wird, die griechische Regierung habe durch Uebertreibung der Nachrichten über die Auswanderung der Griechen die öffentliche Meinung aufgeregt, während die türkische Regierung alles Mögliche thue, um die Auswanderungsbewegung einzuz-

dämmen. Wenn die Mächte wünschen, können sie dem Minister Talat in privater Form einen Vertreter begeben, um die Lage festzustellen. Die Note wurde auch den Konstantinopler Botschaften überreicht.

Die türkische Note an die Mächte.

Konstantinopel, 17. Juni. Die gestern Abends den hiesigen Botschaftern übermittelte Note, die vom Großvezir unterzeichnet ist, sagt im Wesentlichen:

Die Fakten, die den Mächten von Griechenland angezeigt wurden, entsprechen nicht der Wahrheit. Die Pforte gebe zu, daß Unzulänglichkeiten vorgekommen seien, aber der gute Sinn der anatolischen Bevölkerung sei zu sehr bekannt, als daß man zugeben könnte, daß sie die angeführten Handlungen begangen hätte. Die Pforte verweist sodann auf die Maßnahmen, die sie ergriffen habe, insbesondere auf die Inspektionsreisen des Ministers Talat nach Adrianopel und Anatolien; dank der Thätigkeit des Ministers sei die aufgeregte Bevölkerung beruhigt worden.

Sodann erklärt die Note: In dem Wunsche, daß ihre Behauptungen überprüft werden, ersucht die Pforte, daß ein Delegirter Talat auf seiner Reise begleiten, sowie daß je ein Delegirter von jeder Botschaft nach Mazedonien entsendet werden möge, um zu konstatieren, was die Muselmanen zu erdulden haben, und festzustellen, ob die Türkei oder andere die wahrhaft Schuldigen an den gemeldeten Ausschreitungen und an der öffentlichen Entrüstung sind.

Man glaubt, daß die Botschafter zusammenzutreten werden, um die Antwort vorzubereiten.

Die türkische Antwort an Griechenland.

Konstantinopel, 18. Juni. Wie die Blätter melden, sei die Antwort der Pforte auf die griechische Note im gestrigen Ministerrath endgiltig festgesetzt worden und wird wahrscheinlich heute in Athen überreicht werden. Sie enthalte einen Passus, der besagt, wenn trotz der Nothwendigkeit der Erhaltung des Friedens unvorhergesehene Ereignisse eintreten sollten, lehnt die Pforte jede Verantwortung ab.

Konstantinopel, 18. Juni. Die Antwortnote der Pforte wurde heute Nachmittag der griechischen Gesandtschaft überreicht.

Entspannung.

Athen, 17. Juni. Da die Verfolgungen der Griechen in Kleinasien nachlassen, ist hier eine gewisse Entspannung bemerkbar.

Mittags stattete der türkische Gesandte Chalik Bey dem Minister des Aeußern Dr. Streit einen Besuch ab. Er machte hierbei keine Bemerkung bezüglich der Antwort der Türkei auf die griechische Note, sondern beschränkte sich darauf, die Eindrücke, die Minister des Innern Talat Bey bei der von ihm durchgeführten Untersuchung erlangte, sowie die Maßnahmen, die dieser zur Einstellung der Verfolgungen getroffen hat, mitzutheilen.

Athen, 18. Juni. (Privat-Telegramm.) Die letzten Nachrichten besagen, daß die Griechenverfolgungen eingestellt wurden und eine Entspannung bevorstehe.

Paris, 18. Juni. (Privat-Telegramm.) Das auswärtige Amt hält eine Entspannung zwischen Griechenland und der Türkei für unmittelbar bevorstehend. Die diplomatischen Verhandlungen der Großmächte dürften die Beschwerden Griechenlands beheben. Der Großvezir zeigt großes Entgegenkommen.

Die Untersuchung durch die Mächte.

Berlin, 18. Juni. (Amtlich.) Die deutsche Regierung hat sich mit dem Vorschlage der türkischen Regierung einverstanden erklärt, daß Vertrauensleute der Botschaften der Großmächte, sei es in Verbindung mit dem Minister des Innern, sei es selbstständig, die Lage der Griechen in Kleinasien untersuchen können.

Türkische Maßregelungen.

Konstantinopel, 18. Juni. Minister des Innern Talat Bey telegraphirt der Pforte aus Smyrna: Das Kriegsgericht in Smyrna hat 47 Personen wegen Plünderung der Habe griechischer Emigranten und Störung der Ordnung zu Strafen von drei bis fünf Jahren Gefängniß

verurtheilt. Der Minister hat den Gouverneur von Balikesir beauftragt, den Bürgermeister von Efreni, der keine Maßnahmen getroffen hatte, um Angriffe gegen die Bewohner des Dorfes Karagatsch während der Auswanderung zu verhindern, abzusetzen. Zwei Griechen und deren Genossen sind zur gerichtlichen Verantwortung gezogen worden wegen Anstiftung zur Auswanderung durch Verbreitung von Gerüchten, daß die Türken und die Zirkassier die Bevölkerung massaktriren. Auch sonst werden ähnliche Maßnahmen gemeldet.

Minen im Golf von Smyrna.

Berlin, 18. Juni. Das „Wolff-Bureau“ meldet aus Smyrna: Am Eingang des Golfs von Smyrna sind Minen ausgelegt worden.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 18. Juni.

* **Die letzte Generalversammlung vor den Sommerferien.** Der hauptstädtische Municipal-Ausschuß hält am 1. Juli eine außerordentliche Generalversammlung, in welcher die Schlußrechnungen für das Jahr 1913 und die noch schwebenden Angelegenheiten zur Erledigung gelangen. Dies wird die letzte Generalversammlung vor den Sommerferien sein. — Am 24. d., Nachmittags 4 Uhr, hält der Municipal-Ausschuß eine ordentliche Generalversammlung, auf deren Tagesordnung 150 Gegenstände stehen.

* **Die hauptstädtische Markthallenkommission** hielt heute unter Vorsitz des Magistratsrathes Ludwig Folkuszázy eine Sitzung, in welcher das Markthallenbudget für das Jahr 1915 mit 1.410,075 K. Einnahmen gegenüber 815,260 K. Ausgaben festgestellt wurde. Als Ueberchuß erscheinen demnach 598,815 K. Der Antrag, mit einem Kostenaufwand von 260,000 K. die Küchlanlage der Centralmarkthalle zu erweitern und den Maschinenbetrieb auf Elektrizität umzugestalten, wurde angenommen. Ferner ertheilte die Kommission ihre Zustimmung dazu, daß vom Herbst dieses Jahres angefangen probeweise in der Centralmarkthalle Lebensmittelauktionen abgehalten werden sollen. Schließlich wurden die Pachtungen der Gasthäuser in der Markthalle am Hunyadi- und am Bathyányplatz verlängert und beschlossen, den Gebührentarif der Markthallendienstmänner zu Gunsten derselben zu reformiren.

* **Volkspark und Kinderspielplatz.** Weiland Johann Gelleri-Szabó hat eine Stiftung im Betrage von 300,000 Kronen errichtet, die dem Beschlusse des Municipal-Ausschusses gemäß zur Errichtung eines Volksparkes mit Kinderspielplatz verwendet werden soll. Der Minister des Innern hat die Hauptstadt jetzt verständigigt, daß er diesen Beschluß gutgeheißen hat.

* **Beförderung des Bezirksvorstehers Márkus.** Bürgermeister Stephan Bárczy wird der nächsten Generalversammlung den Antrag unterbreiten, den Vorsteher des I. Bezirks Emerich Márkus, der seit 32 Jahren in hauptstädtischen Diensten steht, in die III. Gehaltsklasse zu befördern. Ueber diesen Antrag entscheidet die Generalversammlung ohne Debatte in geheimer Abstimmung.

* **Steuerbemessungen.** Die Steuerbemessungskommissionen werden in dieser Woche folgende Faturungen vornehmen:

Im I. Bezirk: die II. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 1939/4—1939/29, Borsgasse Nr. 2, 3, 1, 5, 7, 13, 15, 18, 19, Marosgasse Nr. 27, Christinenring Nr. 67, 77, 79, 81, 83, 87, 89.

Im II. Bezirk: die II. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 3816—3888, Margarethenring Nr. 63, 65, 67, 69, 71, 73, 79, 83, 87, 89, Téglagasse Nr. 3, 5, 9, 12, 8, 6, 16, 18, Petrezselhemgasse Nr. 8, 1, Kleine Rochusgasse Nr. 3, 19, Döbögasse Nr. 28, Döbögasse Nr. 3.

Im IV. Bezirk: die I. Kommission: Freitag die separat Borgeladenen; die II. Kommission: die Gr.-Nr. 363—374, Recksmétergasse Nr. 1, 3, 5, 7, 9, Királyi Pálgasse Nr. 4, 6, 8, 10, 12, 14, 16, Répirögasse Nr. 6.

Im V. Bezirk: die I. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 850—855, Große Kronengasse Nr. 32, Adlergasse Nr. 7, Freiheitsplatz Nr. 6, 5, Göttergasse Nr. 21; die II. Kommission: die Gr.-Nr. 1001—1015/b, Mfotmánygasse Nr. 10, 15, Bátorhorgasse Nr. 10, 12, Mondgasse Nr. 29, Rálmángasse Nr. 10, 12, 14; die III. Kommission: die Gr.-Nr. 1281—82/4/6—1286, Korallgasse Nr. 11, Waignerstraße Nr. 32, Wisegrábergasse Nr. 22/b, Waignerstraße Nr. 30, Szigetgasse Nr. 15/a, 15/b, 17, Csáthgasse Nr. 27, Waignerstraße Nr. 36, 38.

Im VI. Bezirk: die I. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 3822—25/27, bis zu den mit E beginnenden Namen, Waignerboulevard Nr. 7, 5, 3, Unter-

Palais theilweise; die II. Kommission: Freitag, die Gr.-Nr. 4031-4051, Börsmarttgasse Nr. 31, 33, 35, Rosengasse Nr. 48, 52, 54, Isbellagasse Nr. 45, 47, 49; die III. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 3409-3413, Cötrösgasse Nr. 21, Aradergasse Nr. 15, 17, Csengerergasse Nr. 56, 58; die IV. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 2984-87/31-2989/d, Vulnovögasse Nr. 30, 32, 38, 40, 39, 35, 31, Szondygasse Nr. 96/a, b, Vulnovögasse Nr. 37, Szondygasse Nr. 98/a, b, Arenastrasse Nr. 108, Szondygasse Nr. 106, 95, 93, 91.

Im VII. Bezirk: die I. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 5259, Karlsring Nr. 17, 19; die II. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 4787/5-4797, Gärtnergasse Nr. 48, 50, Königsgasse Nr. 59/a, 57, 55, Trommelgasse Nr. 52; die III. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 4456-57-4474, Lindengasse Nr. 9-11, 17, 12, 10/c, 10/b, 10/a, 8, 6, Szöveffögasse Nr. 12, 18, Rákóczi-straße Nr. 62, Tabakgasse Nr. 69, 67, 63/b, 61, 59; die IV. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 4301-2-4305-06/1, Thökölystraße Nr. 40, Stephansweg Nr. 47, 45, Cserhátgasse Nr. 23, 19, 17, 15, 13, 11, Sajógasse Nr. 2, 3, 4, Garaplatz Nr. 15; die V. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 4241/3, 4243, Rottenbiller-gasse Nr. 37/3-39 die ungeraden, Sövdöplaz Nr. 2, 1.

Im VIII. Bezirk: die I. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 5766-5779, Volkstheatergasse Nr. 12, 14, 19, Lustigegasse Nr. 4, 6, 8, 10, 12, Fialergasse Nr. 22, 24, 26, 28, Rontigasse Nr. 11, 13, 15; die II. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 6426-6441, Karpfensteingasse Nr. 1, 3, Szerdahelygasse Nr. 11-17 und 2-20, Telekiplaz Nr. 4; die II. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 7177-7198/a/2, Körösgasse Nr. 9, 11, 13, 15, Derömdölgasse Nr. 13, 15, 17, Dugonits-gasse Nr. 14, 16, 3, 5, 7, 9, 11, 13, 15, 23, 25, Sudo-viceumgasse Nr. 8, 8/a, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 28, 30 und die separat Vorgeladenen.

Im IX. Bezirk: die I. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 9232-9247, Mádangasse Nr. 34, Rinzsig-gasse Nr. 11, 15, 17, 19, Rnézitsgasse Nr. 2, 3, Rinzsig-gasse Nr. 23, 25, 27, Rnézitsgasse Nr. 4, 6, Rátosgasse Nr. 6, 2, 4, 8; die II. Kommission: Freitag die Grund-buchnummern 9574/b-9576/b, Hallergasse Nr. 15, Mestergasse Nr. 55, 57, 61, 77, Sorokházerstraße Nr. 35, 56, Bágóhidgasse Nr. 4, 8, 17.

Im X. Bezirk: die I. Kommission: Freitag die Gr.-Nr. 8629-8630, Czeglédgasse Nr. 24, 20, 65, 26, 8, 82, 20, 26, 5, 22, Fertögasse Nr. 8, 7, 10, 4, 6, 11, 3, 5, Somfagasse Nr. 6, 8, 3, Schukter Jánosgasse Nr. 11, 6, 7, 5, 2, 8, 9, Kellnerstraße Nr. 107, Csálád-gasse Nr. 12, Delejgasse Nr. 23-11.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 16. Juni begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 15. Juni zu Ende ging, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adresse beizulegen.

Wer

aufs Land geht oder verreist, vergesse nicht, der Administration des „Neues Pester Journal“ einige Tage vor Abreise seine neue Sommeradresse unter Beifügung der alten Adresse mitzutheilen, damit in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintrete.

Die Abonnementspreise betragen:

Table with 3 columns: Destination (Für Ungarn und Oesterreich, Für Deutschland, Für die übrigen Länder), 1 Monat, 3 Monate. Prices range from 2.40 to 15.30.

Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 18. Juni.

Wetterbericht. Vormittags war das Wetter klar, schön und warm. Mittags gab es das alltägliche Gewitter mit Regen, worauf das Wetter anhaltend klar blieb. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr + 19.0 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 23.2 Gr. C., Abends 7 Uhr + 22.9 Gr. C. Barometerstand 759.9. Bei unwesentlicher Temperaturänderung ist stellenweise Regen oder Gewitter voraussichtlich.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: die Feuilleton-Zeitung (Diamantenromane, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Paulette und

Renée“), den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, Kleiner Anzeiger und Inserate.

Fahnenweihe in Gegenwart des Königs.

Aus Wien wird berichtet: In Gegenwart des Königs, der Mitglieder des Herrscherhauses und der Spitzen der Militär- und Civilbehörden fand heute Vormittag die feierliche Weihe und Uebergabe der Fahne für die Kaiser Franz Joseph-Militärakademie in Schönbrunn statt. Die heutige Feier war die erste Gelegenheit, wo der König seit seiner Genesung sich in der Öffentlichkeit zeigte. Fahnenpatzin war Erzherzogin Isabella.

Zu der Feier waren aus allen Theilen der Monarchie militärische Würdenträger eingetroffen, darunter Generalminister Szalay und General der Kavallerie Hohr. Nachdem die Mägel eingeschlagen waren, begab sich Obersthofmeister Fürst Montenuovo in die kaiserlichen Gemächer und erstattete dem Monarchen die Meldung. Se. Majestät verfügte sich in der Feldmarschallsuniform mit dem Bande zum Großkreuz des Militär-Maria-Theresien-Ordens in die kleine Galerie. Der Oberkommandant der Landwehr Erzherzog Friedrich, der Minister für Landesverteidigung G. d. J. Freiherr v. Georgi und der Akademiekommandant Oberst Coler v. Wieden erstatteten dem König die Meldung, der mit den Mitgliedern des Herrscherhauses weiter zur großen Galerie schritt, an deren Eingang der Akademie-Kompaniekommandant stramm die Meldung machte. Kardinal Piffli celebrirte nun die heilige Messe und nahm die Weihe der Fahne vor. Es war ein feierlicher Augenblick, als nun der Fahnenträger niederkniete. Ein Hornruf: „Habt Acht!“ schmetterte, und weihewoll Klang der Generalmarch. Die Truppen leisteten dem neuen geweihten Feldzeichen die Ehrenbezeugung. In diesem Augenblick hatten auch die in der großen Galerie stehenden Offiziere des Soldatenstandes der Franz Joseph-Militärakademie die Säbel gezückt und wie zum Eide dem König für die Fahne hochgehalten. Wieder tönte das Signal „Habt Acht!“ und die Offiziere versorgten ihre Säbel. Der Fahnenträger hob die geweihte Fahne und trug sie in die kleine Galerie, wo er sie auf den Tisch legte. Der Monarch erhob sich vom Beschemel und folgte mit den Mitgliedern des Herrscherhauses in die kleine Galerie. Dort wurde ihm bei dem Tisch, auf dem die Fahne lag, ein zierlicher Hammer gereicht, und er schlug einen goldenen Nagel in die Fahne. Seinem Beispiel folgten die Fahnenpatzin Erzherzogin Isabella und die anderen Mitglieder des Herrscherhauses. Der Monarch sah sehr frisch aus und sein Auge blickte klar und mild auf das schöne Bild, das sich vor ihm ausbreitete. Auf die Ansprache des Oberkommandanten der Landwehr Erzherzog Friedrich erwiderte Se. Majestät: In der Absicht, die neugegründete, meinen Namen führende Militärakademie den längst bestehenden Militärakademien in jeder Beziehung gleichzustellen, habe ich derselben die Fahne verliehen, deren solenne Weihe soeben stattgefunden hat. Ein. Kaiser u. Kön. Hoheit warme, mich erfreuenden Dankesworte bekräftigen, daß nicht die Akademie allein, sondern auch die ganze österreichische Landwehr, ihres Eides eingedenk, mit Stolz auf diese Fahne blickt. Möge das hehre Banner die heranwachsenden Krieger für ihren ersten Beruf begeistern, mögen sie sich als reife Männer noch daran erinnern, wie gerne ich ihnen meine Fürsorge widme.

Aus Anlaß der heutigen feierlichen Fahnenweihe und der Huldigung der Landwehr fand gestern um 9 Uhr Abend bei Ihren K. und K. Hoheiten dem Oberkommandanten der K. K. Landwehr Erzherzog Friedrich und Gemahlin Erzherzogin Isabella im Palais auf der Walsee ein großer Rout statt. Auf dem Balkon des Palais konzertirten die vereinigten Marschmusikern der Landwehr-Infanterieregimenter Nr. 1 und 24. Der Rout, der sehr animirt verlief, währte bis um die Mitternachtsstunde.

Aus dem Amtsblatte. Se. Majestät hat dem kön. Rath, gewesenen kön. Notar in Magyaróvár, Dr. Johann Szellej und dessen gesetzlichen Nachkommen in Anerkennung seiner auf dem Gebiete des öffentlichen Lebens erworbenen Verdienste den ungarischen Adel mit dem Präfikat „von Uermény“, dem pensionirten Rustos der Budapestener Universitätsbibliothek Karl Rudera in Anerkennung seiner langjährigen eifrigen Thätigkeit den Titel eines königlichen Raths, dem pensionirten Oberzolleinnnehmer Mathias Mizler anlässlich seiner Pensionirung in Anerkennung seines viele Jahre hindurch treu und eifrig versehenen Dienstes den Titel eines Finanzraths, den Forstrechnungsräthen Ludwig Koppányi und Desider Dióssy Titel und Charakter eines Forstoberrechnungsraths und schließlich dem Dzoarer römisch-katholischen Pfarrer Karl Pintet in Anerkennung seiner Verdienste um die militärische Seelsorge das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

Personalsnachrichten. Der Kommandant des IV. Korps G. d. K. v. Terstyánsky wird morgen Abends in Szabadska eintreffen, um das 86. Infanterieregiment zu inspizieren. Samstag Abend kehrt der Korpskommandant nach Budapest zurück. — Se. Maje-

stat hat gestattet, daß dem mit Titel und Charakter eines Kurialrichters bekleideten Tafelrichter Johann Bukovich (Győr) und dem Gerichtsrath Koloman Labej (Kaposvár) anlässlich ihrer Pensionirung in Anerkennung ihrer vielfährigen treuen Dienste die allerhöchste Zufriedenheit bekanntgegeben werde. — Aus Lemberg telegraphirt man: Der gemeinsame Finanzminister Ritter v. Bilinski ist zu mehrtägigem Aufenthalt hier eingetroffen.

Ein Unfall der Königin von Baiern.

Aus Passau telegraphirt man: Während der gestrigen Illumination der Stadt Passau ist der Königin von Baiern ein bedauerlicher, wenn auch wenig belangloser Unfall widerfahren. Die Königin betrachtete auf dem Verdeck des „Franz Ferdinand“ das Feuerwerk, als eine Rakete ihr auf die rechte Gesichtshälfte fiel und sie aufstieß, so daß Blut hervorquoll. Der Hofarzt eilte sofort herbei und führte die Königin mit Hilfe des Generaldirektors v. Csátary in den Salon, wo die Wunde ausgewaschen und verbunden wurde. Das Fest nahm ungestört seinen Fortgang; erst als es vorbei war, meldete der Hofarzt dem König, daß dem Unfall keinerlei Bedeutung beizumessen sei. Der König dankte dem Hofarzt und dem Generaldirektor Csátary für ihre Bemühungen; bald darauf verließ die königliche Familie das Schiff unter den Ovationen der Menge. Erst in der Nacht erfuhr die Bevölkerung von dem Unfall, worauf Hunderte von Menschen vor die bischöfliche Residenz, das Absteigequartier der königlichen Familie, zogen; sie zerstreuten sich erst, als ein Hofbeamter sie beruhigt hatte. Heute Früh reiste die königliche Familie von Passau ab.

Das Königin Elisabeth-Denkmal.

Das Exekutivkomitee des Königin Elisabeth-Denkmal hat in seiner gestern unter Vorsitz des Barons Julius Forster abgehaltenen Sitzung über Vorschlag der Sektion für Bildhauerei des Vereins der bildenden Künstler beschlossen, den Konkurrenztermin bis zum 1. Mai 1915 zu verlängern. Die Bewerber haben in plastischen Modellen in der Größe 1:20 nur so viel vorzulegen, als zum Verständniß ihres Werkes nothwendig ist. Die Gestalt der Königin ist im Sinne der ursprünglichen Konkurrenzausschreibung in Drittelgröße anzufertigen.

Königin Victoria von Schweden leidet.

wie man aus Stockholm telegraphirt, seit Monaten an einem Star des linken Auges, der die vollständige Erblindung dieses Auges herbeigeführt hat. Man hofft indessen, daß die Königin durch eine Operation theilweise wieder das Augenlicht auf dem angegriffenen Auge erlangen wird. Gegenwärtig wird jedoch die Vornahme der Operation nicht für rathsam gehalten.

Vermählung des Staatssekretärs von Jagow.

Aus Berlin telegraphirt man: Auf dem gräflich Solms-Laubach'schen Schloß Arnshurg hat heute die Vermählung der Gräfin Luitgarde zu Solms-Laubach mit dem Staatssekretär des Aeußern v. Jagow in engstem Familienkreise stattgefunden.

Der neue österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin.

Wie verlautet, soll anlässlich des konopischer Besuches des Kaisers Wilhelm auch bezüglich der Besetzung des Berliner Botschafterpostens eine Vereinbarung getroffen worden sein. Dieser hochwichtige Posten soll dem Fürsten Gottfried Hohenehe anvertraut werden. Die Bestätigung dieser Nachricht muß erst abgewartet werden.

Ein Abenteuer des Königs Ferdinand.

Aus Sophia telegraphirt man: Die „Agence Telegrafique Bulgare“ meldet: König Ferdinand ist hieher zurückgekehrt. Bei seiner Durchreise durch Serbien ereignete sich ein bedauerlicher Zwischenfall. Der Kondukteur des Zuges drang, als er erfahren hatte, daß der König sich im Zuge befinde, in den königlichen Waggon, um, wie er sagte, sich von der Anwesenheit des Königs zu überzeugen, wobei er seine Kühnheit so weit trieb, den Zug zwischen den Stationen Pirov und Suchovana zu halten, um seine sonderbare Absicht durchzuführen. Der Zug setzte seine Fahrt erst dann fort, nachdem die Personen der Umgebung des Königs den Angestellten zu seiner Pflicht zurückgerufen hatten. Ministerpräsident Radoslawow hat diesen unangenehmen Vorfall zur Kenntniß des serbischen Gesandten gebracht, der ihm das Lebhafteste Bedauern darüber ausdrückte.

Auszeichnung einer Dame.

Aus Miskolcz wird telegraphirt: Se. Majestät hat der Gemahlin des Szendröer Kreisarztes Frau Moriz Fodor in Anerkennung ihrer um den Rothkreuzverein erworbenen Verdienste das goldene Ver-

bienstkreuz mit der Krone verliehen. Gestern wurde der Dame die Auszeichnung im Rahmen einer großen Festlichkeit übergeben, wobei Obergespan Dr. Julius L a r n a y eine Rede hielt, in deren Rahmen er die 33jährige Thätigkeit der Ausgezeichneten würdigte. Sodann hestete Gräfin Stephan B a t t h a n y der Ausgezeichneten die Dekoration an die Brust. Frau Jodor sagte in Worten tiefster Nührung Dank und gab Mittags bei sich einen Lunch, zu welchem die Notabilitäten von Miskolcz und des Komitats Vorjob erschienen waren.

* **Joseph Zalar** †. Der 1848er Honvéd, gewesene Obernotär und später Vizegespan des Komitats Heves Joseph Z a l á r ist heute in Eger im 99. Lebensjahre gestorben. Er war ursprünglich Theolog, dann Jurist und machte als solcher den ganzen Freiheitskrieg mit. Nach der Világoser Katastrophe befaßte er sich mit Unterricht. Seit 1861 stand er im Dienste des Heveser Komitats, wo er es bis zum Vizegespan brachte. Im Jahre 1897 trat er in den Ruhestand. Zalar hat sich als Schriftsteller und Dichter hervorgethan. Er veröffentlichte mehrere Bände Gedichte, die beifällig aufgenommen wurden, ferner Memoiren aus dem Freiheitskampfe, eine poetische Erzählung usw. Am öffentlichen Leben des Heveser Komitats nahm er den regsten Antheil.

* **Gewitter und Blizschläge in Gödöllö.** Wie uns aus Gö d ö l l ö gemeldet wird, ging dort heute Nachmittag um 4 Uhr ein Gewitter von außerordentlicher Heftigkeit nieder. Der Bliz schlug an mehreren Stellen ein, glücklicherweise ohne größeren Schaden anzurichten. Auf der Station Franz Josephsplatz und Elisabethpark schlug der Bliz auch in die Leitung der Gö d ö l l ö e r elektrischen Bahn ein, so daß der Verkehr länger als e i n e S t u n d e stockte. Aus G z i n k o t a mußten Hilfszüge requirirt werden. Die Züge trafen mit großer Verspätung ein.

* **Die Polizei und die Sommerfrischen.** Das gestrige verwegene Raubattentat im Kühlenthal, von dessen Thäter bisher nicht die geringste Spur vorhanden ist, gibt der hauptstädtischen Bevölkerung zu einer begreiflichen Beunruhigung Veranlassung. Insbesondere unter den Bewohnern der im Rayon der Hauptstadt befindlichen Sommerfrischen, deren Zahl viele Tausende beträgt, hat der gestrige Vorfall Bestürzung hervorgerufen und in zahlreichen Zuschriften, die uns heute zugekommen sind, wird die Unzulänglichkeit des polizeilichen Wachdienstes in überaus scharfen, für das Prestige der Polizei keineswegs schmeichelhaften Worten geäußert. Es steht zu befürchten, daß viele Willenbewohner, die erst zur Nachtzeit ihr Heim aufsuchen können, ängstlich werden und es sich überlegen werden, im Kühlenthal, auf dem Schwabenberg, im Auwinkel und in den anderen im Ofner Gebirge befindlichen Villenkolonien sich vor den Qualen der Hitze und der dunstigen Atmosphäre der Sommernächte zu erholen. Die Budapestter, die viel weniger als die Bewohner anderer Großstädte Lokalpatrioten sind, konnten erst nach einer auf mehrere Dezennien sich erstreckenden Agitation zur Ueberzeugung gebracht werden, daß unsere Sommerfrischen ein herrliches Stück Erde sind und wir es nicht notwendig haben, weite, mit großen Kosten verbundene Reisen zu unternehmen, um vor dem Sonnenbrand Schutz zu finden und staubfreie, ozonreiche Luft genießen zu können. Aber das gestrige bedauerliche Ereigniß ist geeignet, das wohlthätige Werk vieler Jahre und intensiven Agitationseifers zunichte zu machen, einfach deshalb, weil der Sicherheitsdienst ein ungenügender ist; weil die vielen Hunderttausende, welche die Hauptstadt der Staatspolizei zur Verfügung stellt, nicht hinreichen, damit man am helllichten Tage in einer dichtbevölkerten Villenkolonie seines Lebens sicher sei. Der Oberstadthauptmann beklagt sich alljährlich in seinen Jahresberichten, daß das ihm zur Verfügung gestellte Budget nicht genügt, um eine entsprechende Anzahl von Polizisten anstellen zu können. Er beruft sich darauf, daß das Territorium der Hauptstadt ein sehr großes sei, größer als dasjenige Wiens und Berlins, und der Polizeistatus im Vergleiche zu diesen Städten ein äußerst geringer sei. Wir würdigen diese Klage des Polizeichefs, verstehen seinen Schrei nach einem erhöhten Budget, aber trotzdem geben wir ihm nicht in Allem recht. Der Polizeichef, der sich so sehr auf den großen Reformator hinausspielt und zweifelsohne sich um vieles, was verbesserungsbedürftig ist, kümmert, sollte doch in erster Reihe bei dem heutigem Stand des Polizeiwachkorps den Dienst reorganisiren. Auf dem kolossalen Gebiet des Kühlenthal, dessen Kreuz und Quertouren mehrere Stunden in Anspruch nehmen, befindet sich eine einzige Wachstube in dem

Hause Bafareterstraße Nr. 111 mit wohlgezählten z w ö l f Mann, ein Status, welcher für die Absolvierung eines Patrouillendienstes für mehrere Quadratkilometer nicht genügt. Einen Polizeiposten gibt es bei der Gastwirthschaft Budagyöngye, die anderen elf Mann absolviren sogenannte Patrouillengänge, das heißt sie haben keine fixen Posten, sondern durchstreifen das ihnen zugewiesene kolossale Gebiet, so daß mitunter drei bis vier Stunden vergehen, bis sie zu der ursprünglichen Stelle zurückkehren. Die Wegelagerer, die Raubgesellen brauchen bloß abzuwarten, bis die aus zwei Mann bestehende Patrouille vorüber ist, und dann können sie ungestört stehlen, rauben und morden. Dem Herrn Polizeichef würden wir daher dringend empfehlen, wenigstens zur Zeit, wo die Sommerfrischen von Erholungsbedürftigen dicht gefüllt sind, den Polizeiwachdienst zu reorganisiren. Er möge zur Sommerzeit eine größere Anzahl von Polizisten in die Gebiete der Villenkolonien dirigiren, statt der ambulanten Patrouillen fixe Posten aufstellen, so daß in kritischen Augenblicken, wenn man um Hilfe schreit, der nächste Polizeiwachposten die Rufe hören und herbeieilen könne. Eine radikale Besserung unseres Sicherheitsdienstes ist entschieden viel nothwendiger, als etwa die Sorgen um das Rechts- und Linksgehen.

* **Edmund Lechner** †. Der Präsident der Gesellschaft für bildende Künste Graf Julius Andrássy hat an die Tochter Edmund Lechner's, Frau Edmund Sz m r e c s á n y i geb. Jma Lechner, ein in äußerst warmem Tone gehaltenes Kondolenzschreiben gerichtet. „Das Kapitel über Edmund Lechner“ — heißt es im Schreiben — „wird eines der schönsten in der ungarischen Künstlergeschichte sein. Dauernder als jede Schrift werden aber sein Andenken seine genialen, gottbegnadeten künstlerischen Schöpfungen bewahren, und wenn die Zeit sie dereinst auch in Trümmer verwandelt wird, werden spätere Baukünstler die zahlreichen Perlen seines ungarischen Baustils übernehmen und auf den Gebäuden applizieren, so daß der Name Edmund Lechner's auf den Gebäuden des Landes ewig glänzen wird.“

* **König Ludwig's Donaufahrt.** An den Festlichkeiten, welche anlässlich des Besuchs des Königs Ludwig III. von Baiern in Regensburg und Passau getroffen wurden, hat die Erste K. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft in großartigster Weise theilgenommen und zu dem glänzenden Verlaufe derselben wesentlich beigetragen.

Diese Gesellschaft, welche bekanntlich die bairische Donaufahrt seit dem Jahre 1836 mit ihren Schiffen befaßt und heute zwei Drittel des gesammten Verkehrs dortselbst abwickelt, unterhält in Regensburg außer ihrer Expeditur im neuen Luisenpark entlang des rechten Ufers des Donauflusses Lagerhäuser, Magazine, sowie umfangreiche mechanisch betriebene Verladeeinrichtungen. Gegenüber der Königsvilla, wo Se. Majestät Wohnung genommen hatte, am linken Donauufer, besitzt die Gesellschaft überdies einen eigenen Winterhafen, welcher die erforderlichen Einrichtungen, sowie mehrere Magazine enthält. Sämmtliche Anlagen, die sich in ihrer Gesammtausdehnung auf ungefähr 1 Kilometer belaufen, wurden für den Königsbesuch in würdiger und geschmackvoller Weise mit Girlanden und zahlreichen Flaggen decorirt, und auch der gesellschaftliche Schiffspark hatte Flaggengala angelegt, wodurch dem Gesamtbilde ein besonders festliches Gepräge verliehen wurde. Der König besichtigte vom Schiffe aus mit großer Aufmerksamkeit die gesammten Anlagen, und insbesondere die maschinellen Verladeeinrichtungen, welche in vollem Betriebe thätig waren. Für den Königsbesuch in Passau hat die Gesellschaft ihren neuerbauten Gildampfer „Erzherzog Franz Ferdinand“, sowie die Personendampfer „Hebe“ und „Lokalboot III“, des Ferneren den Remorqueur „Almás“ als Begleitschiff für die Reise beigestellt, welche reichgeschmückten Schiffe im Verein mit den in Passau verankerten Fahrzeugen der Gesellschaft den König bei seiner Ankunft begrüßten. Sowohl Dampfer „Hebe“, mit dem Se. Majestät sammt Gefolge die Fahrt aus dem oberhalb Passau gelegenen Winterhafen Raikau bis zur Lände der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft und von da zum Rathhaus auszuführen hatte, als auch der Gildampfer „Erzherzog Franz Ferdinand“, mit dem Se. Majestät die Abendfahrt von Passau zu Thal bis zur bairisch-österreichischen Grenze und von dort zurück Nachts ausführte, waren auf das glänzendste besetzt und hatten außer ihrer normalen eine elektrische Effektleuchtung erhalten, mit welcher während der Nachtfahrt und während ihres Aufenthaltes in dem feenhaft illumirten Hafen von Passau ihre Konturen sammt den Linien der Takelage jedem Auge weithin sichtbar gemacht wurden. Auf dem Radkasten des Dampfers „Hebe“ prangten überdies weithin leuchtend die Initialen des Königs. Die übrigen Dampfer waren Nachts durch Lampfen und Lampions illumirt. Einen besonders schönen Eindruck machte der blumengeschmückte und mit zahlreichen Lampions versehene, als sogenanntes

„Friedensschiff“ ausgerüstete Personendampfer „Lokalboot III“. Auf diesem Schiffe, welches Nachts an das beim Rathhause stehende Königsschiff Gildampfer „Erzherzog Franz Ferdinand“ langsam heranfuhr, hatte sich eine vornehme Gesellschaft aus Passau, darunter 150 Sängere, zur Hulbigung Sr. Majestät des Königs eingefunden. Die ausgedehnten Anlagen der Ersten k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Passau, von welchen das große Lagerhaus besonders hervorzuheben ist, waren auf das prächtigste decorirt und besetzt und fanden die volle Anerkennung Sr. Majestät. Auch hier waren die elektrisch betriebenen Getreideelevatoren und Krane in voller Thätigkeit. Die Honneurs, sowohl auf der Fahrt von Raikau nach Passau als auch während der Reise thalwärts und zurück nach Passau, machte der Präsident der Gesellschaft Dr. Franz Ritter v. Schonka, Generaldirektor Friedrich v. Csátary, sowie Direktor-Stellvertreter C. B. Suppan. Das nautische Oberkommando hatte Schiffsinспекtor Emanuel Schenböck, während der Vorstand der Agentie in Passau Inspektor Franz Weismann die dortigen Stationseinrichtungen erläuterte. Herr Inspektor Weismann hat sich in Bezug auf das Arrangement in Passau und Agentienvorstand Karl Luz bezüglich des Arrangements in Regensburg, wofelbst die Gesellschaft durch Herrn Generaldirektor Hofrath v. Csátary vertreten wurde, besondere Verdienste erworben. Den Gildampfer „Erzherzog Franz Ferdinand“ kommandirte der Schiffskapitän Petris, das zweite Königsschiff „Hebe“ Schiffskapitän Neumann. Auch die übrigen Stationen der Gesellschaft zwischen Regensburg und Passau waren besetzt.

* **Deputationen bei Ministern.** Eine größere Deputation der Advokaturskandidaten erschien heute im Abgeordnetenhaus und machte ihre Aufwartung beim Ministerpräsidenten Grafen Stephan T i s a, dem im Namen der Deputation Dr. Géza R i b á r y in Begleitung einer kurzen Ansprache eine Dankadresse überreichte. Ministerpräsident Graf Stephan T i s a erklärte in seiner Antwort, er freue sich am meisten darüber, daß es gelungen ist, die Angelegenheit günstig zu erledigen. Dann erschien die Deputation bei dem Justizminister Eugen v. B a l o g h, der in seiner Antwort auf die Ansprache Dr. Eugen Tebesco's die Mitglieder der Deputation hat, sie mögen die Ausdauer, mit der sie diese Aktion betrieben, auch auf ihrer weiteren Laufbahn bewahren und dieselbe im Interesse der Justiz verwerthen. Schließlich suchte die Deputation den Abgeordneten Paul F a r k a s auf und dankte ihm für die Unterstützung, die er ihrer Angelegenheit angedeihen ließ. — Eine Deputation der kön. ung. Tabakfabriken erschien heute unter Führung der Abgeordneten Alexander P e t ö und Géza A n t a l beim Finanzminister Johann v. T e l e s k y und beim Staatssekretär Gabriel M a d a r a s s y und bat um die Verbesserung der Lage der Fabriksangestellten und der Aufseher der Tabakfabriken. Der Redner der Deputation unterbreitete die Bitte, daß das Gehalt dieser Angestellten stufenweise bis zu 2000 Kronen erhöht werde. Der Minister und der Staatssekretär stellten ein Studium der Frage in Aussicht. — Eine Abordnung der Bevölkerung der an der Szentendre Binalbahn gelegenen Orte suchte heute den Handelsminister Baron Johann H a r k á n y i auf, um den Beschwerden hinsichtlich des zu geringen Verkehrs dieser Bahn zwischen den Stationen Pálffyplatz und Szentendre Ausdruck zu verleihen. Im Namen der Deputation trug Reichstagsabgeordneter Ladislav A l m á s s y die Gravamina vor, worauf der Minister zusagte, die Angelegenheit den Interessen des Publikums entsprechend zu erledigen.

* **Aeroplanrennen um die Erde.** Aus Wien telegraphirt man uns: Im Zusammenhang mit der Weltausstellung in San Francisco 1915 soll im Mai 1915 ein Aeroplanrennen um die Erde stattfinden. Die Ausstellungsleitung hat für diese Konkurrenz Preise im Werthe von 150,000 Dollar gestiftet und in einer Newyorker Bank hinterlegt. Sie hofft, daß noch weitere Beiträge gewidmet werden. Start und Ziel der Wettfahrt befinden sich im Territorium der Ausstellung. Die Botschaft der Vereinigten Staaten hat hievon der österreichischen und ungarischen Regierung Mittheilung gemacht und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß auch Oesterreich-Ungarn an dieser Konkurrenz sich theilnehmen werde.

* **Die Katastrophe in Mátyásföld.** Die in dieser Angelegenheit eingeleitete strafgerichtliche Untersuchung ist bereits abgeschlossen; sie hat in unzweifelhafter Weise ergeben, daß für die entsetzliche Katastrophe, der zwei Menschenleben zum Opfer gefallen sind, Niemand verantwortlich gemacht werden könne. Unter solchen Umständen wurde von der Obduktion der Leichen Abstand genommen. Oberstlicher Dé c s y hat heute einen Lokalaugenchein vorgenommen und konstatiert, daß die Grube allen Anforderungen des Baustatuts entspreche. Die giftigen Gase

haben sich wahrscheinlich in Folge der Regengüsse in den letzten Tagen gebildet. Die Leiche des Oberingenieurs Kerepész wird nach Szekesfehervár überführt, wo morgen das Leichenbegängnis stattfindet. Das zweite Opfer der Katastrophe, das Dienstmädchen Marie Borzák, wird morgen beerdigt.

*** Aufsehenerregender Selbstmord.** Aus München telegraphiert man: Der Präsident der Münchner Künstlergenossenschaft Prof. Hans Petersen hat sich Nachmittags im Präsidialzimmer des Glaspalastes erschossen. Prof. Petersen, der 64 Jahre alt war, hat die That aus Furcht vor Erblichung begangen. — Hans v. Petersen hat sich zuerst als Illustrator einen Namen gemacht. Er ließ sich später in München nieder, malte Panoramen etc. Er wurde auf Ausstellungen wiederholt ausgezeichnet, auch erhielt er den Adel.

*** Todesfälle.** Die Gemahlin des Hofraths, Reichstagsabgeordneter Georg v. Saccellary, die vor einigen Tagen, wie wir gemeldet haben, an einer Infektion erkrankte, ist heute Abends 10 Uhr gestorben. — Die Witwe des vor einigen Wochen verstorbenen pensionierten Oberstadthauptmann-Stellvertreters Pekáry geb. Josephine Sorinyák ist heute im Alter von 75 Jahren gestorben. Sie war die einzige überlebende Schwester jenes Géza Sorinyák, der anlässlich der großen Straßendemonstrationen im Jahre 1865 erschossen wurde. Das Leichenbegängnis findet Samstag, um 4 Uhr Nachmittags, von der Todtenhalle des Kerepeser Friedhofes aus statt. In der Verstorbene betrauert Polizeirath Dr. Pekáry seine Mutter. — Aus London wird berichtet: Der bekannte Kriegskorrespondent des „Daily Telegraph“, Bennett Burleigh, ist im Alter von 76 Jahren gestorben. Er machte noch den Balkankrieg mit dessen Anstrengungen mit, aber der bisher unverwundliche Mann, der mit seiner kräftigen Erscheinung und seinen rosigen Backen wie ein sechzigjähriger Landwirth aussah, kränkelte seit seiner Rückkehr und wurde nicht wieder gesund. Er hatte noch den amerikanischen Bürgerkrieg als Freiwilliger mitgemacht.

*** Schiffszusammenstoß.** Nächste der Margaretheninsel fuhr heute Früh der Dampfer „Apostag“ der Ungarischen Bau-Aktiengesellschaft in einen verankerten Schlepper mit solcher Vehemenz hinein, daß der Schlepper mit seiner Ladung an Steinen versank.

*** Demonstrationen für die Siebenuhr-Sperre.** Ein Theil der Budapester Kaufleute hat beschlossen, die Geschäfte in den Sommermonaten um 7 Uhr zu sperren. Vor einigen Geschäften der inneren Stadt, welche diese Vereinbarung nicht einhielten, veranstalteten die kaufmännischen Angestellten Demonstrationen. Sie sammelten sich in großen Mengen vor den betreffenden Lokalen, wodurch die noch anwesenden Kunden sich zum Verlassen des Geschäftes veranlaßt sahen. Als später Polizisten erschienen, hatten sich die Demonstranten bereits entfernt. Die Demonstrationen hatten sich heute wiederholt. Die Oberstadthauptmannschaft hat zur Verhinderung eventueller Unruhestörungen ungefähr 150 Polizisten zu den Geschäften beordert. Die Polizei fand jedoch zum Einschreiten keinen Anlaß.

*** Die moderne Schule.** Im pädagogischen Seminar der Gesellschaft für Kinderforschung fand heute Nachmittags eine Elternkonferenz statt, in welcher Frau Ladislaus Domokos den Plan der im September zu eröffnenden, auf der Basis des Kinderstudiums stehenden modernen Schule erörterte. In der neuen Schule wird das Hauptgewicht auf die freie Bewegung in der Natur gesetzt. Die Kinder sitzen nicht in den Klassen in Schulbänken, sondern nehmen nur während der Arbeit an ihren Tischen Platz. Neben der Entwicklung des Geistes wird auf gesunde, bewußte Körperkultur Rücksicht genommen. Aus dem selbst gepflanzten Hanf wird das Kind den Fäden spinnen und Leinwand weben. Dann gibt es Besuche in den Fabriken, Spaziergänge auf der Wiese, Gespräche mit den Maurern am Neubau, mit dem Landwirth auf dem Acker. An das Lesen und Schreiben kommt später, jedoch nach einer von der heutigen abweichenden Methode die Reihe. Das Hauptprinzip der neuen Schule ist auch die freie Beschäftigung. Das Kind sammelt verschiedene Bilder, Illustrationen, Ausschnitte, die im Laufe des Unterrichts alle benutzt werden. Im zwanglosen Gespräch werden die historischen Ereignisse, die Sitten und Bräuche fremder Länder, die Lebensweise und Beschäftigungen fremder Völker erörtert. Die aktiven Vorgänge, Kriege, Strikes, Katastrophen werden der Auffassung des Kindes zugefügt. Es wird seine eigenen Aufzeichnungen über das Wetter, gesellschaftliche Ereignisse

haben, mit Zeichnungen und Illustrationen versehen, in eigenen Käfigen und Aquarien das Leben der Thiere beobachten können, sein eigenes Mikroskop, seinen Sezirapparat besitzen und dabei wird man das Kind sprechen, erzählen lassen, um die Offenbarungen seiner Neigungen und Fähigkeiten beobachten zu können. Der interessante Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

*** Attentatsversuch auf den Czarenzug?** Aus Petersburg wird gemeldet: Ein folgenschwerer Anschlag gegen den Czaren ist auf der Eisenbahnstrecke von Kischeneu nach Petersburg verübt worden. Der Czar und seine Begleiter sind offenbar nur durch einen günstigen Zufall dem Tode entgangen. Ein dem Hofzug folgender Zug ist jedoch von schwerem Unheil ereilt worden. Die Czarenfamilie und das Gefolge hatten in Kischeneu, wo der Czar nach der Rückkehr von Rumänien Station gemacht hatte, die zwei Sonderzüge verlassen. Kurze Zeit, nachdem die beiden Züge auf dem Wege nach Petersburg die Station Kasatin verlassen hatten, wurde von dort ein gewöhnlicher Postzug abgelassen. Unweit der Station Tschaudnow erfolgte eine gewaltige Explosion. Die Lokomotive wurde umgeworfen, mehrere Waggons entgleisten. Eine Anzahl Passagiere wurden schwer verletzt. Die Ergebnisse der Untersuchung werden streng geheim gehalten, doch unterliegt es keinem Zweifel, daß es sich um einen Anschlag auf den Czarenzug handelte, der nur durch die verspätete Explosion der auf die Schienen gelegten Sprengkörper unbeschädigt davontkam.

*** Erschütternde Familientragödie.** Aus Pola wird uns telegraphiert: Dieser Tage war Pola der Schauplatz einer erschütternden Familientragödie, die erst jetzt bekannt wurde. Bei der nach Athen zuständigen Arztschwitze Milka Tercis wohnte schon seit Jahren der 29jährige Fregattenarzt Dr. Karl Johalka, der zu der 24jährigen Tochter seiner Quartiergeberin Beziehungen unterhielt. Heute wurde es bekannt, daß Dr. Johalka mit Helene Tercis, die Advokaturkandidatin war, geheim getraut worden war. In den letzten Tagen erkrankte Helene Tercis und ihr Zustand wurde plötzlich so ernst, daß in Abwesenheit des Dr. Johalka ein anderer Arzt herbeigerufen werden mußte. Die Hilfe kam jedoch zu spät und Helene Tercis starb. Nach dem Tode suchte der orthodoxe Pfarrer den Dr. Johalka in seiner Wohnung auf, fand aber die Thür geschlossen. Als er sie öffnen ließ, fand er den Arzt in einem Bette tot und Frau Tercis mit durchschnittenen Adern auf. Wie sich aus hinterlassenen Briefen herausstellte, durchschnitt der Arzt die Adern der Mutter und nahm dann Morphium ein. Man sagt, daß Dr. Johalka, der mit Helene Tercis getraut war, sie aber nicht als seine Gattin ausgab, an ihr eine verbotene Operation ausgeführt hat, welche den Tod seiner Frau verursachte. Den Selbstmord verübte er aus Furcht davor, daß er zur Verantwortung gezogen, bestraft und auch seine Offizierscharge verlieren werde.

*** Beim Baden ertrunken.** Aus Szekesfehervár wird telegraphiert: Der Gerichtshofnotar Dr. Béla Parragh ging mit einem seiner Freunde heute Früh in den Csöreges-Teich baden. Dr. Parragh sprang kopfüber ins Wasser und kam nicht mehr zum Vorschein. Eine Durchsuchung des Teichs blieb resultatlos.

*** Autounfall.** Aus Arad wird telegraphiert: Der Gutsbesitzer Julius Rónai wollte mit seiner Familie im Automobil nach Riszombor fahren. Zwischen Magyarpecska und Arad rannte das Auto gegen eine Säule; die Insassen flogen auf die Landstraße, wobei eine Dame leichte Verletzungen erlitt, die übrigen Personen sind unerheblich verletzt.

*** Keramische Ausstellung.** Heute wurde die letzte Auktionsausstellung dieser Saison in den Hallen der St. Georgs-Innung eröffnet. Die Ausstellung ist überaus reichhaltig. Am interessantesten ist die keramische Sammlung, die zahlreiche werthvolle Stücke aus dem XVIII. Jahrhundert enthält. Beachtung verdienen auch graphische Blätter, welche sich auf den Kisközi-Maler Johann Kucezky beziehen. Zahlreiche hübsche Kupferstiche, Teppiche, Gläser, Plastiken und Spitzen ergänzen die Ausstellung.

*** Stipendium.** In der heute Abends unter dem Voritze des Geheimen Rathes Dr. Georg v. Lukács stattgehabten Generalversammlung der Männerliga für das Frauenwahlrecht gelangte das Dr. Gustav Dirner-Stipendium zum ersten Male zur Vergebung. Das Stipendium im Betrage von 200 Kronen wurde dem Rechtslehrer Siska Stern zugesprochen.

*** Internationaler Kongreß für Volkserziehung.** In Leipzig findet vom 25. bis 29. September ein internationaler Kongreß für Volkserziehung und Volksbildung statt. Das Vorbereitungs-komitee hat den Unterrichtsminister Dr. Béla Janokovich zum Ehrenpräsidenten, die Geheimräthe Georg v. Lufács, Albert Berzeviczy, Grafen Kuno Alebelsberg, Grafen Alexander Teleki, Alexander Nárany-Szabó, Ladislaus Nagy und Daniel Répány zu Ehrenmitgliedern gewählt. An dem Kongresse wird Ungarn stark vertreten sein und haben bisher Vorträge angemeldet: der Direktor der Lehrerpräparandie Ladislaus Nagy, der Direktor der hauptstädtischen Bibliothek Erwin Szabó, der Mittelschulprofessor Leopold Acs. Aufklärungen über die Theilnahme an dem Kongreß ertheilt der Vizepräsident der Gesellschaft zum Studium des Kindes Ladislaus Nagy, Budapest, VIII., Neßlerstraße Nr. 16 b.

*** Die Regelung der Telephongebühren.** Die Frage der Verbilligung der Telephongebühren, die seit Jahr und Tag die Deffentlichkeit beschäftigt, steht wieder einmal auf der Tagesordnung. Erfreulicherweise beschäftigen sich nunmehr auch die maßgebenden Faktoren im Handelsministerium, die ja seinerzeit auf die Nothwendigkeit der Herabsetzung der Telephongebühren hingewiesen haben, mit der Lösung dieser Frage, und wie es heißt, wird Handelsminister Baron Johann Sarkányi noch im Herbst dieses Jahres im Abgeordnetenhaus einen Gesetzentwurf unterbreiten, der berufen erscheint, die Regelung der Telephongebühren endgültig durchzuführen. Bis dahin werden, um die Ansichten aller jener Faktoren, die bei der Regelung dieser Frage interessiert sind, kennen zu lernen, mehrere Enquêtes stattfinden. Gestern Nachmittags hat im Gebäude der Telephoncentralen in der Großen Feldgasse eine Enquete stattgefunden, vor deren Beginn der Vorsitzende Ministerialrath Andreas Kolosváry der Theilnehmern Einblick in die Geschäftsbearbeitung der Centrale gewährte, um sie davon zu überzeugen, daß angesichts der außerordentlich großen Kosten, mit welchen die Erhaltung und der Bau der neuen Centrale auf dem Maria Theresiaplatz verbunden ist, eine Erhöhung der Telephongebühren nothwendig geworden sei. Im Laufe der Debatte erklärte der Vertreter des Handelsministeriums Ministerialrath Kolosváry, daß er an seinem ursprünglich eingenommenen Standpunkte, das steigende Pauschal-system einzuführen, nicht festhalte, sondern zur Konzession geneigt sei, die Telephongebühren zu ermäßigen. Seine Propositionen gehen dahin, daß für eine Gebühr von 170 Kronen jährlich tausend Gespräche abgewickelt werden können. Magistratsth Dr. Emil Bita, der Vertreter des hauptstädtischen Magistrats, trat dafür ein, daß die Maximalgebühr die Summe von 300 Kronen nicht übersteigen möge. Im Namen des Landes-Industrievereins sprach sich Konstantin Zielinsky gegen die Vorschläge Kolosváry's aus und beantragte eine Herabsetzung der Gebühren in dem Sinne, daß für eine Pauschal-summe von 300 Kronen zweitausend Gespräche abgewickelt werden können. Ein endgültiger Beschluß wurde im Laufe der Debatte nicht gefaßt, und es kam der Wunsch zum Ausdruck, vor der endgültigen Entscheidung des Handelsministeriums eine neuerliche Enquete einzuberufen. Ministerialrath Kolosváry versprach, diese Bitte dem Handelsminister zu unterbreiten.

*** Revolvererschuß eines Polizeibeamten auf den Botschafter Grafen Bernstorff.** Aus Champaign (Nordamerika) wird gemeldet: Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff ist heute knapp dem Tode entronnen, als ein Polizeibeamter auf das Automobil feuerte, in dem sich der Botschafter zur Semester-Eröffnungsfeierlichkeit an der Universität nach Illinois begab. Der Polizeibeamte erklärte bei der Einvernahme, er habe nur auf die Gummireifen des Automobils gezielt. Ein Insasse des Automobils gab dagegen an, der Polizeibeamte habe auf die Insassen des Automobils angelegt. Bürgermeister Dobbinz hat den deutschen Botschafter formell um Entschuldigung gebeten mit der Erklärung, er werde den Polizeibeamten entlassen. Der Botschafter hat jedoch, nichts gegen den Polizeibeamten zu unternehmen. Der Botschafter selbst mißt dem Vorfall keine größere Bedeutung bei. — Weiter wird aus Champaign gemeldet: Der Bürgermeister hat den Polizeibeamten, der den Schuß auf das Automobil des Botschafters Grafen Bernstorff abgegeben hat, aus dem Dienst entlassen, aber keinen Strafantrag gegen ihn gestellt.

*** Gottesdienst.** Im Tempel der Budapester orthodox-israelitischen Gemeinde (VII., Ráczgyugasse 31) beginnt Samstag der erste Gottesdienst um 6 Uhr 30 Minuten Morgens, der zweite um 9 Uhr Vormittags.

Sabbatheingang Freitag Abends 7 Uhr 45 Minuten, Sabbathausgang 8 Uhr 30 Minuten.

* Ein unangenehmes Abenteuer. In Verbindung mit dem in Temesvár abgehaltenen Landwirthstag wurden auch Gesellschaftsausflüge zur unteren Donau veranstaltet. Bei einem dieser Ausflüge erlebte die Gesellschaft ein höchst unangenehmes Abenteuer. In dem Bewußtsein, daß Adakaleh nunmehr ungarisches Gebiet sei, kauften die Ausflügler auf der kleinen Insel Cigarren und Cigaretten. Als die Gesellschaft die Fahrt nach Herulesfürdő fortsetzen wollte, betraten zahlreiche Finanzwachleute, die theils Uniform, theils Civilkleidung trugen, den Zug und forderten Jeden auf, die „geschmuggelten“ Tabakfabrikate vorzuweisen. Diese Aufforderung begegnete natürlich auf mehreren Seiten heftigem Protest, die Finanzorgane kümmerten sich jedoch nicht darum, wer nicht willig war, dem gegenüber brauchten sie Gewalt, sie durchsuchten das Gepäck der Reisenden und nahmen auch Leibesvisitationen vor. Den Besitzern von Cigarren und Cigaretten wurden Geldstrafen im Gesamtbetrage von nahezu tausend Kronen auferlegt und die Strafen auch sofort eingehoben. Der Vorfall kam später auch auf dem Kongreß zur Sprache und einer der Redner rügte in scharfen Worten das taktlose Vorgehen der Finanzorgane. Wie verlautet, wird der Ungarische Landwirthsbund in dieser Angelegenheit an kompetenter Stelle vorstellig werden.

* Ermordung eines Rechtsanwalts durch einen Großkaufmann. Aus Christiania wird gemeldet: In der Karl Johannstraße ereignete sich ein aufsehenerregender Vorfall. Der Rechtsanwalt Ström wurde auf dem Wege zu seinem Bureau von dem Großkaufmann Wiborg mit einem Revolver überfallen und unter dem Rufe: „Du hast mir die Kinder und meine Frau geraubt!“ durch drei Schüsse getödtet. Ein große Menschenmenge umringte den Mörder, der sich ruhig von der Polizei abführen ließ und sofort erklärte, er habe mit Ueberlegung gehandelt. Der getödtete Rechtsanwalt war der Rechtsbeistand der Frau Wiborg, die mit dem Großkaufmann sich in Ehescheidung befindet.

* Starke Eisbildung in der Dobfinaer Eishöhle. In den feinsten Räumen der Dobfinaer Eishöhle schreitet die Eisbildung intensiv weiter. Die Mündung der Höhle liegt höher als das Innere, was eine unverhältnißmäßige Vertheilung der Temperatur zur Folge hat. Die warme Luft sammelt sich in den höher gelegenen Partien der Höhle an, während die kalte Luft in den tieferen Partien weht und die Eisbildung wesentlich fördert. Professor Dr. Ludwig Löczy und der Geologe Paul Kolozsniák untersuchten dieser Tage die Höhle und beschloßen, Verfügungen treffen zu lassen, damit der übermäßigen Eisbildung auf irgendwelche Weise gesteuert werde. Werden nicht zeitigen Maßnahmen getroffen, so besteht die Gefahr, daß das Eis die Höhle mit der Zeit vollständig ausfüllt, und unzugänglich macht.

* Spende. Von Sztankovits (Tigrisgasse) haben wir 10 Kronen für den Kinder-Ferienkolonien-Verein erhalten. — Wir werden diesen Betrag seiner Bestimmung zuführen.

* Die „Frau Professor“. Der Bäckermeister Moriz Rosenbergs, Garangasse 23 wohnhaft, erstattete im vorigen Jahre bei der Polizei die Anzeige, daß sein Dienstmädchen, die 20jährige Marie Viczinai, ihm 1000 Kronen gestohlen und sich mit dem Gelde geflüchtet habe. Die Polizei stellte fest, daß das Mädchen bereits achtmal wegen Diebstahls vorbestraft ist. Auf Grund der gegen sie erlassenen Kurende wurde die Viczinai gestern in Tata von einem Gendarm erkannt und verhaftet. Heute wurde sie der Oberstadthauptmannschaft eingeliefert, wo sie durch die Erklärung, daß sie kein Dienstmädchen, sondern die Gattin eines Professors sei, nicht geringes Aufsehen erregte. Die Polizei stellte Nachforschungen in dieser Richtung an und erfuhr, daß vor Kurzem thatsächlich ein Professor in der Provinz eine Diebin geheiratet hatte. Die Professorsgattin wurde in Haft behalten.

* Des Schwindels beschuldigt. Der Architekt Jsidor Sterk, Dessoeffgasse Nr. 10 wohnhaft, erstattete bei der Polizei die Anzeige, daß dieser Tage bei ihm ein gut gekleideter junger Mann erschienen sei, der sich als Eigentümer der Schreibmaschinenrequisitenhandlung Oskar Stein u. Komp. vorstellte und dem Architekten den Antrag machte, dessen Schreibmaschine für einen Betrag von 25 Kronen jährlich zu reinigen und zu repariren. Sterk ging auf den Antrag ein, bezahlte dem jungen Mann im Vorhinein die halbe Jahresgebühr und übergab ihm die Schreibmaschine. Der junge Mann entfernte sich mit dem Gelde und der Maschine und wurde seither nicht mehr gesehen. Die Polizei hatte alsbald festgestellt, daß der junge Mann Oskar Stein heißt, daß aber eine Firma Oskar Stein u. Komp. nicht

existirt. Gestern wurde Stein im Hause Arenastrafe 17 eruiert und verhaftet.

* Revolverattentat. Der Tagelöhner Alexander Kalmár hat heute Abend in der Derömvölggasse auf den Maurergehilfen Stephan Csillag zwei Revolvergeschüsse abgefeuert. Csillag erlitt lebensgefährliche Verletzungen und wurde in das Rochusspital gebracht. Kalmár wurde festgenommen. Er gestand, daß er Csillag aus Rache tödten wollte.

* Klassenlotterie. Bei der heutigen Ziehung wurden folgende Treffer gezogen:

70,000 Kronen gewinnt: 58108; 10,000 Kronen gewinnt: 93918; 5000 Kronen gewinnt: 79449; 3000 Kronen gewinnt: 50025; 2000 Kronen gewinnen: 37853 94839; 1000 Kronen gewinnen: 39077 58679 103592; 500 Kronen gewinnen: 5135 11506 21048 21901 43772 50277 54255 59159 61898 71070; 300 Kronen gewinnen: 7872 10751 13414 18147 18757 18916 19030 19270 21669 26358 26628 30142 30950 32664 34126 34972 35008 35223 40008 42058 42615 44052 53570 56821 58305 58939 63906 70953 73708 74279 76696 76962 79962 81277 82270 82983 85702 85822 92341 94119 94884 97611 102032 105850 107741 108459 109508. Ferner wurden 1934 Treffer mit je 80 Kronen gezogen. — Bei der heutigen Ziehung haben den Haupttreffer von 70,000 Kronen mit Los Nr. 58108 ¼ die Kunden der Bank-Aktiengesellschaft Karl Kiss & Comp. gewonnen.

* In die Donau gestürzt. Der beim Bau der Kettenbrücke beschäftigte 18jährige Lehrling Arpad Károlyi wollte sich heute, auf einem Floß stehend, waschen. Er verlor das Gleichgewicht, stürzte in die Donau und verschwand spurlos in den Wellen.

* Kurvenritzer Damenschneider. Der im Hause Parisergasse 1 etablirte Damenschneider Madár Bán ist vor zwei Wochen mit seiner Gattin und seiner Tochter aus der Hauptstadt nach Hinterlassung von Schulden im Betrage von 30,000 K. verschwunden. Seine Gläubiger haben gegen ihn die Anzeige erstattet und heute hat der Untersuchungsrichter gegen Bán den Haftbefehl erlassen.

* Schulnachricht. Im Budapester staatlichen Taubstummeninstitut findet am 20. d. die Jahresabschlussprüfung statt. Gleichzeitig wird aus den Zeichen- und Handarbeiten der Zöglinge eine Ausstellung im Justizgebäude (Festeticsgasse 3) veranstaltet.

* Aus dem Vereinsleben. Die V. Bezirksfiliale des Ungarischen Landes-Schulvereins hielt heute Nachmittags im Lokale des Leopoldstädter Bürgerklubs unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Paul Sándor seine rekonstituierende Versammlung. Nachdem der Vorsitzende die Erschienenen begrüßt hatte, referirte der geschäftsführende Direktor Karl Szundy über die Nothwendigkeit der Reorganisation der Filialen des Vereins. Nach dem beifällig aufgenommenen Referat wurden die Wahlen vorgenommen. Ehrenpräsidenten wurden Staatssekretär Gustav Törny, Ministerialrath Gabriel Klauzál und Dr. Eugen Fjigmondy, Präsident wurde Abgeordneter Paul Sándor, Vizepräsidenten Ferdinand Háborn, Anton Kellner und Arpad Szimély, Generalsekretär Dr. Madár Rényi.

* Lebensmüde. Die Gyömröderstraße 3 wohnhafte Emma Fejes hat sich gestern mit Arsenik vergiftet. Sie wurde ins St. Stephansspital gebracht. — Der Bethlengasse 29 wohnhafte 19jährige Tischlerjunge Michael Kovács hat sich durch den Genuß von Salmiakgeist vergiftet und mußte ins Rochusspital gebracht werden. — Die 33jährige Zeitungsvendekäuflerin Frau Franz Barát und die Dienstmägde Agnes Riedovics und Klona Bölgny wurden mit Laugensteingiftungen ins Rochusspital befördert.

* Polizeinachrichten. Gestern ist im Hause Altgasse 29 der 51jährige Kellner Joseph Kufnák plötzlich gestorben. Ein Herzschlag scheint seinem Leben ein Ende bereitet zu haben. — Gestern sind die 33jährige Tagelöhnerin Frau Johann Kabala und ihr 33jähriges Töchterchen nach dem Genuß von Schwämmen erkrankt. Sie wurden ins St. Stephansspital gebracht. — Der 16jährige Maschinenschlosserlehrling Rudolf Ferenczi ist nach dem Genuß von Fleisch erkrankt und wird im Spital gepflegt. — Gestern wurde der Journalist Tibor Szamuely in seiner Fabrikengasse 9 befindlichen Wohnung bemüthlos aufgefunden. Szamuely litt seit einiger Zeit an Schlaflosigkeit und hat gestern eine größere Dosis Veronal genommen, wodurch eine Vergiftung hervorgerufen wurde. Szamuely wurde ins Spital gebracht und befindet sich bereits auf dem Wege der Besserung. — Der 70jährige Privatier May Virág wurde heute beim Westbahnhof von dem Einspanner Joseph Kreics überfahren und schwer verletzt. Er wurde ins Rochusspital gebracht.

Athen—Konstantinopel—Sebastopol—Smyrna. Vom 12. August bis 30. August unternimmt der Doppelschraubendampfer „Argentina“ der „Austro-Americana“ in Kriest die fünfte Mittelkreise österrreichischer Richter, Advokaten und Notare. Die ganze Reise, inklusive der allbekanntesten vorzüglichen Verpflegung und Kosten der Landausflüge, kostet bloß von 500 Kronen angefangen. Selten bietet sich eine bessere Gelegenheit als diese Reise, um Erholung und Zerstreuung nach der angestrengten Arbeit eines Jahres zu suchen. Wir können

daher keinen besseren Vorschlag machen, als den Urlaub auf dem von Staub- und Krankheitskeimen vollkommen freien Meere zu verbringen. Der reiche Sauerstoffgehalt der Luft, die außerdem mit Bromsalz gesättigt ist, fördert das allgemeine Wohlbefinden und beruhigt die Nerven mehr als jedes andere der Wissenschaft zur Verfügung stehende Mittel. Mit Prospekten und näheren Details dient kostenfrei das Centralbureau für Ungarn der „Austro-Americana“, Budapest, VII., Thököly-ut 2.

Die Safe-Deposit-Abtheilung der Ungarischen Eskompte- und Wechselbank, Budapest, V., Dorottya-utca 6, gibt auch bloß für ¼ Jahr Banquierjäger zu mäßigen Preisen in Miethe, welche zur sicheren und diskreten Aufbewahrung von Werthpapieren, Effekten, Schmutz, Dokumenten etc. dienen.

Für ältere u. jüngere Damen ist es wichtig zu wissen, daß die echte Földes Margit-Creme, Seife und Boudier verjüngend, verschönernd wirken u. in dieser Beziehung unübertrefflich sind.

Zahnweisheit. Eine junge, hübsche Dame mit auffallend blanken und wohlgepflegten Zähnen, die sich in einer Gesellschaft durch Geist, Witz und Schlagfertigkeit auszeichnete, erregte den Neid eines älteren Fräuleins, deren ohnehin nicht gerade schönes Gesicht noch durch ein häßliches und lidenhaftes Gebiß entstellt wurde. „Ich möchte wohl wissen“, sagte diese halblaut in bissigen Töne, indem sie sich zu einem neben ihr sitzenden Gelehrten wandte, „wo die junge Person ihre wunderbare Weisheit alle her hat?“ „Darüber kann ich Ihnen leider keinen Aufschluß geben, mein Fräulein!“ erwiderte lächelnd der Gelehrte, „nur soviel steht fest: ihre wunderbare Zahnweisheit schöpft die junge Dame jedenfalls aus der Ddolfasche!“

Schreckensthat einer Mutter.

Fünf Kinder und sich selbst in den Brunnen gestürzt.

In der Nähe der Hauptstadt, auf der neben dem Römischen Bad befindlichen Kisfinter Puszta, welche unter der Verwaltung der Ortschaft Bekásmegyer steht, hat heute um 1/27 Uhr Früh die Gattin eines Werkführers der Ganz-Danubiusfabrik, Nikolaus Moser, die seit längerer Zeit von Wahnsinnsgequäl wurde, allem Anscheine nach in einem Anfall von Geistesstörung ihre fünf Kinder in einen Brunnen geworfen und ist dann ihren Opfern nachgesprungen. Die Nachbarn hatten zwar, als die Frau ihre Kinder der Reihe nach in die Tiefe warf, Hilferufe vernommen, da sie aber glaubten, daß Frau Moser ihre Kinder prügele, kümmerten sie sich nicht weiter um das Geschrei der Kinder. Der Zufall wollte es aber, daß eine der Nachbarinnen, Frau Karl Kutich, gerade des Weges kam, als Frau Moser sich selbst in den Brunnen stürzte. Nun wurden die übrigen Nachbarn alarmirt und eine Rettungsaktion eingeleitet. Die drei älteren Kinder und die Mutter wurden noch lebend aus dem Brunnen gezogen, die zwei jüngsten Kinder haben den Ertrinkungstod gefunden. Die geretteten Kinder sind außer Gefahr, die Mutter, die ebenfalls mit dem Leben davonkommen dürfte, wird im Margarethenspital gepflegt. Ueber diese Familientragödie werden uns folgende Details gemeldet:

Der Schauplatz der Schreckensthat.

Die Kisfinter Puszta befindet sich in der Nähe des Römischen Bades und der Csillaghegyer Villenkolonie. Auf der Puszta befinden sich zerstreut kleinere schmucke Häuser, welche von Gärten umgeben sind. In diesen Häusern wohnen fast durchwegs besser situirte Arbeiterfamilien. Die Gegend ist ansonsten unkultivirt, es gibt dort weder ein Straßenpflaster, noch Wasserleitung und Gasbeleuchtung. Die Bewohner müssen eine Sandwüste und Pfützen passieren, um ihre Behausungen erreichen zu können. Im Hause Barosgasse Nr. 8 wohnt der 35jährige Werkführer der Danubiusfabrik Nikolaus Moser mit seiner 30jährigen Frau geb. Rosa Bernát und fünf Kindern, von denen das älteste, Gisella, neun Jahre alt ist, die übrigen Kinder sind die siebenjährige Etel, der fünfjährige Nikolaus, der dreijährige Ludwig und der sieben Monate alte Julius. Moser, der über ein monatliches Einkommen von 350 Kronen verfügt, hatte sich von den Ersparrnissen das Häuschen, in welchem er wohnt, erbaut. Das Eheleben war bis vor einigen Monaten, seitdem die Frau das jüngste Kind zur Welt gebracht, ein ungestörtes. Aber seit der Geburt des Jüngsten kränkelte die Frau, sie klagte über heftige Kopfschmerzen, benahm sich unter wie eine Irrsinnige und wurde von Wahnsinnsideen gequält.

Wie die Familientragödie geschah.

Moser hatte sich heute gegen 6 Uhr Früh in die Fabrik begeben. Seine Frau hatte sich zwar in der verflorenen Nacht über Visionen beklagt, sie sprach verschiedenes wirres Zeug zusammen, so u. A., daß in dem Garten eine Flugmaschine kreuz und quer fliege. Der Mann, welcher an derartige Zustände

seiner Frau schon gewohnt war, dachte an nichts Böses. Bald nachdem er sich entfernt hatte, machte sich Frau Moser daran, ihre Kinder und sich selbst aus dem Leben zu schaffen. Die Kinder waren, mit Ausnahme des Jüngsten, wach und spielten in dem im Sonnenschein erglänzenden Gärtchen. Frau Moser, die neben dem die Mitte des Gartens einnehmenden Brunnen stand, rief plötzlich die 9jährige Gisella zu sich hin.

Was dann geschah, erzählte die kleine Gisella folgendermaßen:

„Meine Mutter sprach kein Wort und sah mich lächelnd an, ergriff den Blechimer, der mit Wasser gefüllt war und schüttete das Wasser auf meinen Kopf. Ich fühlte, wie die Mutter mich an Rücken und Kopf ergriff, emporhob und dann fallen ließ. Als ich in den mit Wasser gefüllten Brunnen fiel, vermochte ich mich einige Augenblicke auf der Oberfläche zu halten, indem ich mich an dem Strick festhielt, an welchem der Eimer hing. Ich rief meiner Mutter zu: „Bitte, thun Sie mir nichts, wir werden auch immer artig sein!“ Aber die Mutter gab mir keine Antwort, und als ich emporblickte, sah ich, wie sie meinen jüngeren Bruder Ludwig erfaßte und in den Brunnen warf. Er fiel in meiner unmittelbaren Nähe nieder, und um ihn zu retten, wollte ich ihn auffangen, allein meine Kräfte reichten dazu nicht aus. Einige Augenblicke später stürzte meine Schwester Etelka in den Brunnen und zwar mit dem Kopf nach unten, denn meine Mutter hatte sie bei den Füßen erfaßt. Zuletzt wurde mein Bruder Nikolaus in die Tiefe geworfen. Ich konnte genau sehen, wie sich die Mutter nach vollbrachter That vom Brunnen entfernte, trotzdem ich aus Leibeskräften schrie, sie möge sich unser erbarmen. Nach einer Weile kehrte sie mit meinem Bruder Julius zurück, der sich bis dahin in der Wohnung aufgehalten hatte. Es dauerte nicht lange und auch er wurde in den Brunnen geworfen; ich sah genau, daß er erst im Wasser die Augen öffnete, da er bis dahin geschlossen hatte. Es vergingen nur wenige Sekunden, dann folgte die Mutter. Sie bedeckte uns fast mit ihrem Körper, sank aber nicht unter, da ihr das Wasser nur bis zu den Schultern reichte. Sie machte verzweifelte Anstrengungen, um uns in die Tiefe zu drücken, wir aber riefen fortwährend, daß wir uns brav aufführen werden. Dann wurden wir drei gerettet.“

Die Rettungsaktion.

Eine Nachbarin, Frau Karl Kutich, die den Sprung der Mutter bemerkt hatte, alarmierte die Bewohner der benachbarten Häuser; von allen Seiten strömten die Leute herbei und starteten entsetzt in die Tiefe des Brunnens, in dem sie zappelnde Körper sahen. Frau Kutich und ein Mann Namens Zimurák ließen in den Brunnen ein Seil hinab und riefen der Frau Moser zu, das Seil zu erfassen. Allein die Frau wollte sterben und ließ die Aufforderung unbeachtet. Nun holten Beide eine Leiter, stiegen in den Brunnen hinab und zogen die Mutter und die fünf Kinder aus dem Wasser. Der inzwischen eingetroffene Polizeikontrollor Joseph Farkas VI stellte bei Mutter und Kindern, die alle das Bewußtsein verloren hatten, Wiederbelebungsversuche an, die nur zum Theil von Erfolg gekrönt wurden: die Mutter und die drei ältesten Kinder erlangten nach einiger Zeit das Bewußtsein wieder, die beiden jüngsten Kinder jedoch waren bereits todt.

Die requirirten freiwilligen Helfer brachten die Mutter in das Margarethenhospital; die am Leben gebliebenen Kinder wurden von Nachbarn in Pflege genommen und bald hatten sich die Kinder vollständig erholt. Die zwei Leichen wurden in die Bekásmegyerer Todtenkammer gebracht.

Der Gatte, welcher aus der Fabrik herbeigeholt wurde, war entsetzt, als er sah, was seine Frau angerichtet hatte. Er, der seine Kinder unendlich liebte, war über den Verlust der beiden Jüngsten verzweifelt. Er klagte aber seine Frau nicht an und machte sich selbst Vorwürfe, daß er das Leiden seiner Gattin, die er als brave Frau und treffliche Mutter schilderte, nicht allzuernst genommen hatte. Er begleitete selbst seine Frau ins Spital und auf dem Wege sprach er der Frau, die im Rettungswagen apathisch lag, Trostesworte zu.

Was die Frau erzählt.

Frau Moser erwiderte auf die im Spital an sie gerichteten Fragen anfangs, sie habe die Kinder tödten wollen, weil sie nicht wollte, daß sie Hunger leiden. Als man ihr entgegnete, daß doch ihr Mann für seine Angehörigen genügend sorgte, lächelte sie vor sich hin und schwieg. Später aber sprach sie über Verschwendung, nur über ihre That selbst äußerte sie sich nicht. Die Behörde wird sie auf ihren Geisteszustand hin untersuchen lassen.

Sport.

Alager Rennen.

— Dritter Tag. —

Budapest, 18. Juni. Die Turfgelehrten erlebten heute die seltene Genugthuung, daß ihr Kalkül in allen Fällen stimmte. Obgleich die Rennen vom selben Vollblutmaterial bestritten wurde, welches seit Beginn des Meetings in Aktion ist, ist die Buchform auf der ganzen Linie zur Geltung gelangt. Da alle Favorits siegreich am Ziele vorüber kamen, gab es recht kurze Odds. Die Armeesteepelchase gewann Royal Mail verhalten mit acht Längen vor Palatin, das Offiziers-Flachrennen Oberlieutenant Baron Baich Manczi, die auch jüngst hervorragend gelaufen ist. Der Fuchshengst Merryman machte bei der Steinmauer einen Fehlsprung und stürzte. Das edle Thier, das auf der flachen Bahn in früheren Jahren häufig gesiegt hatte, brach einen Vorderfuß und mußte an Ort und Stelle erschossen werden. Sein Reiter kam heil davon. Hier die Resultate:

1. Verkaufsrennen. 1500 Kronen, 1800 Meter. Baron Baich Bragadino (Harrison) Erstes, L. Molnár's Hirnök II. (Reiter) Zweites, A. Mész's Gazdaszony (Krause) Drittes. Unplacirt: Tanczos, Gaja, Talány, Bitterlich. Sicher mit halber Länge gewonnen, nach Halslänge Drittes. Totalisateurlauf: 10:24, Platzwetten: 20:28, 44, 34. Buchwetten: 1 1/4 auf Bragadino, 4 Gazdaszony, Talány, Bitterlich, 6 Hirnök II., Gaja, 10 Tanczos.

2. Armeesteepelchase. 2000 Kronen, 4300 Meter. W. Jffesus' Royal Mail (Binder) Erstes, Baron Baich Palatin (Bodianer) Zweites, F. Manasteriotti's St. Maph (Sibir) Drittes. Unplacirt: Gütten, Merryman, Notárius, Vitefka, Dollár. Leicht mit acht Längen gewonnen, nach sechs Längen Drittes. Totalisateurlauf: 10:31, Platzwetten: 20:24, 26, 22. Buchwetten: 1 1/4 Royal Mail, St. Maph, 5 Palatin, Dollár, 6 Merryman, 8 Notárius, 10 Gütten, 16 Vitefka.

3. Verkaufshürdenrennen-Handicap. 1800 Kronen, 2400 Meter. Victor Jffesus' Kerená (Bocskai) Erstes, L. Dic's Renatus (Móricz) Zweites, F. Rázer's Gekténye (Brahacset) Drittes. Unplacirt: Son of nun, Primula, Kréta, Porte bonheur. Leicht mit drei Längen gewonnen, nach drei Längen Drittes. Totalisateurlauf: 10:28, Platzwetten: 20:32, 42, 66. Buchwetten: 2 Kerená, Kréta, 2 1/2 Primula, 4 Renatus, 8 Gekténye, Porte bonheur, 12 Son of nun.

4. Schwabenberger Preis. (Hürdenrennen.) 1800 Kronen, 3200 Meter. B. Schlesinger's Ujhold (Heasman) Erstes, Graf Paul Drifich Deborah (Perczel) Zweites, F. Bamberger's Böröstoron (Binder) Drittes. Unplacirt: Epsom, Rétes. Leicht mit fünf Längen gewonnen, nach fünf Längen Drittes. Totalisateurlauf: 10:17, Platzwetten: 20:26, 46, Buchwetten: 1 1/4 auf Ujhold, 2 Epsom, 6 Böröstoron, 12 Deborah, 16 Rétes.

5. Offiziers-Flachrennen-Handicap. 1200 Kronen, 1600 Meter. Baron Baich Manczi (Bodianer) Erstes, L. Molnár's Tollbar (Reiter) Zweites, G. Grettier's Nepfény (Brazda) Drittes. Unplacirt: Dorade, Harrow, Dream, Shoddy, Bogár. Sicher mit zwei Längen gewonnen, nach zwei Längen Drittes. Totalisateurlauf: 10:20, Platzwetten: 20:34, 42, 36. Buchwetten: 1 1/4 Manczi, 2 1/2 Nepfény, 3 Dorade, 4 Harrow, 7 Tollbar, 8 Bogár, 12 Dream, 16 Shoddy.

6. Verkaufshandicap der Zweijährigen. 1500 Kronen, 900 Meter. Graf B. Zichy's Flying Bridge (Klimscha) Erstes, J. Petanovits' Carolta (Zóth) Zweites, Gáspártelker Gekténye (Lipták) Drittes. Unplacirt: Sippe II., Fela fáj, Kormos. Leicht mit einer Länge gewonnen, nach zwei Längen Drittes. Totalisateurlauf: 10:17, Platzwetten: 20:28, 42. Buchwetten: 2 auf Flying Bridge, 4 Prófátor, 5 Carolta, Sippe II., 8 Fela fáj, 12 Kormos.

Wiener Trabrennen.

— Dritter Tag. —

Wien, 18. Juni. (Privat-Telegramm.) Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. Nominator-Rennen. 3000 Kronen, 2200 Meter. L. Haujer's Risleány (Tappan) Erstes, Zeit: 1 Min. 32 1/2 Sek., Duarante (Finn) Zweites, City (Capovilla) Drittes. Unplacirt: Lesipuskás, Homodore, Komödiantin, Tourbillon, Öpöngyvirág. Totalisateurlauf: 10:51, Platzwetten: 20:26, 26, 23. Buchwetten: 1 1/2 City, 3 Risleány, 4 Tourbillon, Öpöngyvirág, Duarante, 12 Homodore, 30 Lesipuskás. Auf Komödiantin wurden keine Wetten angenommen.

2. St. Pöltener Preis. 2300 Kronen, 2350 Meter. Mr. Wilburn's Uda (Feiser) Erstes, Zeit: 1 Min. 32 Sek., Codera (Dieffenbacher) Zweites, Lángoló (Pezzi) Drittes. Unplacirt: Gzerjő, Sunshine, Azoulette, Nelson. Totalisateurlauf: 10:13, Platzwetten: 20:23, 33, 30. Buchwetten: 2 1/2 auf Uda, 5 Azoulette, Nelson, Lángoló, 8 Gzerjő, 12 die Uebrigen.

3. Adventurier-Rennen. 3300 Kronen, 2400 Meter. Gebrüder Steidler's Juhás (Tamberi) Erstes, Zeit: 1 Min. 28 1/2 Sek., Diadal (Myerson) Zweites, Granát (Romoli) Drittes. Unplacirt: Marschall,

Furfangos, Onward Ever, Non plus ultra, Jasna. Totalisateurlauf: 10:33 1/2, Platzwetten: 20:112, 36, 24. Buchwetten: 1 1/4 auf Jasna, 4 Furfangos, 5 Granát, 8 Marschall, Onward Ever, Diadal, 12 die Uebrigen.

4. Adria-Preis. 6000 Kronen, 2880 Meter. Mr. Dollar's Argo (Dieffenbacher) Erstes, Zeit: 1 Min. 27 1/2 Sek., Jonathan (Tappan) Zweites, Ritka (Feiser) und Esalpa (Finn) in todtm Rennen Dritte. Unplacirt: Stellbichein, Valient Victory, Jean Jacques, Tenore, Lord Caid. Totalisateurlauf: 10:29, Platzwetten: 20:26, 30, 37 und 54. Buchwetten: 2 1/2 Argo, 3 Jonathan, Tenore, 8 Ritka, Valient Victory, Lord Caid, 10 Stellbichein, 12 die Uebrigen.

5. Fria-Rennen. 2800 Kronen, 2320 Meter. Charvaer Gekténye Argonauta (Myerson) Erstes, Zeit: 1 Min. 29 1/2 Sek., Prinzipal (Hainz) Zweites, Gamin (Bodimer) Drittes. Unplacirt: Jazon, Dina, Carmen, Ryna, Junfer, Gladiole, Maedi, A Dieu, König. Totalisateurlauf: 10:78, Platzwetten: 20:49, 33, 38. Buchwetten: 4 Jazon, König, 3 Argonauta, Prinzipal, 5 Gamin, 10 Junfer, Gladiole, A Dieu, 12 die Uebrigen.

6. Harald-Preis. 6000 Kronen, 2220 Meter. Fußladerer Gekténye Rosji (Bapovilla) Erstes, Zeit: 1 Min. 31 1/2 Sek., Hubertus (Bodimer) Zweites, Antonius (Albrecht) Drittes. Unplacirt: Young, Ellák, Agadir (als Drittes disqualifizirt), Karla, Környe. Totalisateurlauf: 10:18, Platzwetten: 20:24, 33, 74. Buchwetten: Pari Rosji, 2 Karla, 6 Young, Hubertus, 8 Környe, 10 Antonius, 12 die Uebrigen.

7. Internationales Handicap. 3300 K., 2300 Meter. B. Schlesinger's Denzmore (Benyon) Erstes, Zeit: 1 Min. 28 1/2 Sek., Vellfella (Dieffenbacher) Zweites, Geh schnell (Bauer) Drittes. Unplacirt: Montalon, Aschenbrödel, Tenara, Concurrent. Totalisateurlauf: 10:37, Platzwetten: 20:31, 60, 62. Buchwetten: 2 1/2 Denzmore, 3 Montalon, Aschenbrödel, 4 Geh schnell, Tenara, 5 die Uebrigen.

8. Zweispänniges Amateurfahren. 3500 Kronen, 2830 Meter. Weyerer Gekténye Mary Monami (Zungreishammer) Erste, Zeit: 1 Min. 38 Sek., Dillon-Young Tonquin (Obersberger) Zweite, Georgina-Gejsha (Bauer) Dritte. Unplacirt: Miletin-Quintus, Franzl-Garibaldi. Totalisateurlauf: 10:16, Platzwetten: 20:23, 29. Buchwetten: 2 auf Mary, 2 1/2 Miletin, 4 Dillon, 5 Franzl, 7 Georgina.

Waterpolo.

Die englische Tournée des Ferenczvárosi Torna Club.

Wie schon gemeldet, maßen die Ungarn gestern neuerdings in Manchester ihre Kräfte mit einer anderen Mannschaft, und zwar diesmal mit einer kombinierten Truppe, die unter dem Namen Victoria Selects eine Anzahl der allerbesten Wasserballspieler enthielt, darunter Wilkinson, Forsyth und Dean, die einen Tag vorher in der Hyde Seal-Mannschaft die Hauptstützen waren. Diesmal nahm das FTC-Team jedoch in ausgereifter Form den Kampf auf und produzierte ein brillantes Spiel, so daß dieses mit 4:1 zu ihren Gunsten endete. Es war ein sehr zahlreiches Publikum anwesend, darunter auch viele Damen. Einen werthvollen Sieg errang ferner Heger im 100 Yardschwimmen gegen den Engländer Speiers, während Domonkos im 50 Yardschwimmen mit dem Engländer Almond ein todttes Rennen machte. Went kam im Rückenschwimmen wieder auf den zweiten Platz, während in der Stafettenkonkurrenz die Ungarn diesmal auf den zweiten Platz verwiesen wurden.

Gerichtshalle.

Budapest, 18. Juni. (Die Verleumdungsklage Géza Polonyi's) gegen den Abgeordneten Dr. Zoltán Lengyel bildete den Gegenstand einer hat den Hauptangeklagten Ernst Bródb wegen Betrugs zu drei Jahren Kerker und 1000 Kronen Geldstrafe und nach Abbüßung dieses Urtheils zur Landesverweisung heute vor dem Anklagesenat stattgehabten Verhandlung, in welcher die Einwendungen petraktirt wurden, die Lengyel gegen die von Polonyi sich zu eigen gemachte Anklageschrift der Staatsanwaltschaft angemeldet hat. Anklage und Vertheidigung spielten heute keine Rolle, denn meritorisch befaßte sich der Anklagesenat schon am 4. Juni mit den Einwendungen. Heute hat kön. Tafelrichter Dr. Eugen Langer bloß den Beschluß des Anklagesenats publizirt. Er lautet: Unter Berücksichtigung der Einwendungen des Beschuldigten wird das weitere Verfahren gegen Zoltán Lengyel wegen mittlerweile eingetretener Verjährung eingestellt. Dr. Desider Polonyi hat in Vertretung seines Vaters gegen diesen Beschluß rekurrirt.

— (Das Siegel-Panama.) In der Strafsaffaire jener Individuen, die zum Nachtheil einiger Architekten und des Siegelartells Siegellieferungsfirmen übten, hat die kön. Tafel heute das zweiteminständige Urtheil gefällt. Das Strafgericht, welches sich noch im Januar laufenden Jahres mit dieser Affaire befaßte, verurtheilt. Außerdem wurden verurtheilt: Bernhard

Frank zu zwei Jahren Kerker und 500 Kronen Geldstrafe, Wilhelm Eisler zu vier Monaten Gefängnis und 500 Kronen Geldstrafe, Franz Udvary zu einem Jahr Kerker und 200 Kronen Geldstrafe, Stephan Buczkó zu acht Monaten Kerker und 200 Kronen Geldstrafe; die übrigen Angeklagten, zumeist Kutscher, wurden zu Freiheitsstrafen von zwei Tagen bis zu drei Monaten verurteilt. Nach Publikation des Urtheils wurden die Angeklagten Ernst Bród, Bernhard Frank und Franz Udvary wegen Fluchtgefahr verhaftet. Die Kön. Tafel hat dieses Urtheil bestätigt, jedoch bestimmt, daß von der Landesverweisung abzusehen sei.

(Ein Gnadenakt.) Der bekannte Journalist Ladislaus Fényes hatte im „Est“ im Interesse der Blindenjuglinge eine vehemente Aktion gegen die Leitung des Landes-Blindenvereins eingeleitet. Die Zeitung strengte gegen Fényes vier Prozeesse an, in deren dreien er freigesprochen wurde, während er im vierten Prozeß zu einer Geldstrafe von 200 Kronen verurtheilt wurde. Die Kön. Tafel wandelte diese Strafe in einen Monat Gefängnis und 200 Kronen Geldstrafe um. Die von Fényes verteidigten Blinden wendeten sich nun mit einer rührenden Eingabe an den König um die Begnadigung ihres Verteidigers. Gestern verstandigte die Kön. Staatsanwaltschaft Ladislaus Fényes, daß Se. Majestät mit allerhöchster Entschliebung vom 27. Mai L. Fényes die Strafe im Gnadenwege erlassen hatte.

Offener Sprechsaal.*

MOLL'S FRANZBRANNWEINSAIZ

ein als schmerzstillende Einreibung bestbekanntes u. bewährtes Hausmittel gegen Gicht, Rheuma und Erkältungskrankheiten aller Art, 1 Flasche K. 2.—. Central- bei Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hofl., Wien, Tachlauben 9. — In den Provinzdepots verlange man MOLL'S Präparat.

engedmény. Bluzok és nődivatárúkból az idényelőrehaladoottsága miatt LÉNGYELNÉL Deák Ferencz-u. 17.

Sanatorium Dr. Vécsei, Semmering

Stoffwechsel-, Nervenerkrankheiten, Diät-, Mast-, Entfettungs-kuren. Heerliche Waldlage. Pauschalpreise.

Perfekter Korrespondent

für die deutsche und tschechische Sprache wird zum sofortigen Eintritt für erstrangiges Budapest Fabrikbureau auf pensionsfähigen Posten gesucht. Anträge unter „Pension 2779“ an die Annoncenexpedition I. Blockner, Budapest, IV., Semmelweis-utca 4.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Die Wirren in Mexiko.

Veracruz, 18. Juni. In der Garnison Solendad brach am 15. d. eine Meuterei aus. Elf Mann des 29. mexikanischen Infanterie-Regiments desertierten, weil sie seit zwei Tagen keine Löhnung erhalten hatten. Bei der Verfolgung wurden neun Deserteure getödtet, die übrigen gefangen genommen und hingerichtet.

Brandkatastrophen.

Niel, 18. Juni. Heute brach in dem Keller eines Wohnhauses ein Feuer aus, das rasch das ganze Haus ergriff. Drei Personen fanden in den Flammen den Tod. Die Feuerwehr rettete 14 Personen. Drei Feuerwehrleute sind an Rauchvergiftung erkrankt. Das Feuer wurde schließlich gelöscht.

Glasgow, 18. Juni. Im Kingston-Dock brach heute früh ein verheerender Brand aus, der mit großer Schnelligkeit um sich griff und die Schuppen des Docks einäscherte. Auch zwei am Duai liegende Schiffe fingen Feuer und mußten auf den Fluß hinausgeschleppt werden, wo sie bis zum Wasserspiegel verbrannten. Bis Mittag war es nicht gelungen, den Brand zu löschen. Der Schaden ist außerordentlich groß.

Schiffskatastrophen.

Bremer, 18. Juni. Beim Zusammenstoß des Dampfers „Kaiser Wilhelm II.“ mit dem Dampfer „Incimore“, der sich auf dem Wege von Southampton nach Cherbourg bei Nebel ereignete, ist der erstere an der Steuerbordseite bei der dritten Kesselgruppe undicht geworden. Die Beschädigung ist anscheinend unerheblicher als anfangs angenommen wurde. Beide Schiffe konnten mit eigener Kraft nach Southampton fahren. Sämtliche an Bord des „Kaiser Wilhelm II.“ befindlichen Passagiere werden heute

mit dem Dampfer „Imperator“ nach Newyork weiterbefördert werden. Der Dampfer „Incimore“ scheint an Bord über der Wasserlinie beschädigt worden zu sein.

Bremen, 18. Juni. Der Dampfer „Bülow“ ist von Ostafien kommend, bei Portland 33 Meilen westlich von Leezes leicht auf Grund geraten. Das Wetter ist ruhig.

Gestrandeter Dampfer.

Newyork, 18. Juni. Nach einem Telegramm aus Manila ist der belgische Dampfer „Hynsford“ bei Legospi im Golf von Alban gestrandet. Das Schiff ist durch einen von Süden heranziehenden Typhon gefährdet.

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Die Lage in Durazzo.

Rom, 18. Juni. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Durazzo vom Heutigen 7 Uhr 10 Minuten Abends: Es herrscht andauernd Ruhe. Nachmittags sind das deutsche Kriegsschiff „Panther“ und das russische Kriegsschiff „Terej“ eingetroffen. Im italienischen Spital befinden sich 40 Verwundete in der Pflege von vier italienischen Marineärzten.

Wien, 18. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Cellulosefabrik Brune u. Ricker in Resteritz a. d. Elbe ist insolvent. Die Passiven betragen eine Million, die Aktiven 766.000 Kronen. Die Gläubiger dürften eine 15prozentige Quote erhalten.

Berlin, 18. Juni. (Börse.) Angesichts der politischen Lage in Albanien hat die seit einiger Zeit herrschende Geschäftsstille eine weitere Verschärfung erfahren, so daß die Einbußen, die mit einem zu Beginn vorliegenden Angebot verbunden waren, fast nur bei Dochumer 1 Prozent erreichten, sich aber sonst auf Bruchtheile eines Prozents beschränkten. Im weiteren Verlaufe trat, ausgehend von einer besseren Beurtheilung der russischen Papiere, die unter Führung der Antheile der Petersburger internationalen Handelsbank ihren anfänglichen Verlust vollständig überwandten, eine allgemeine leichte Erholung ein, von der nur die um 1/2 Prozent rückgängigen Lombarden eine Ausnahme machten. Um die Mitte der zweiten Börsenstunde erholten sich die russischen Werthe, welche sich kurz vorher auf ihrem höchsten Stand nicht behauptet hatten, abermals. Dies, sowie Anschaffungen in Kanada für Londoner Rechnung gaben der Börse genügende Widerstandsfähigkeit, so daß der amtliche Schluß trotz der größten Lustlosigkeit in ziemlich fester Haltung vor sich ging. Auch an der Nachbörse blieben die Besserungen zunächst bestehen, zuletzt jedoch bewirkten ungünstige Berichte über die Lage in Durazzo eine Abschwächung. Die Industriewerthe des Rassenmarktes waren still und meistentheils schwächer. Tägliches Geld 2 1/2 Prozent und darunter, Privatdiskont 2 3/4 bis 3 1/2 Prozent.

Paris, 18. Juni. (Fonds Börse.) Wenn gleich die Börse durch die Erörterungen politischer Natur in der ersten Zeit fortgesetzt schwach war, so zeigte sich eine bestimmte Zuversicht, die schließlich in Kursbesserungen zum Ausdruck kam. Rückkäufe bereiteten weitere Besserungen, wobei sowohl Renten als auch Banken und Industriepapiere fester lagen. Auch die russischen Werthgattungen schlossen sich der Aufwärtsbewegung an und holten im Verlauf der durch die Gerüchte über die Ermordung des Czaren verursachten Rückgänge wieder ein. Der Schluß war stetig.

London, 18. Juni. (Fonds Börse.) Die Börse war wegen der andauernden Geldflüssigkeit günstig veranlagt, was sich namentlich in Consols und englischen Bahnantheilen zeigte. Auch die irischen und indischen Renten stellten sich besser, ebenso waren nach einigen Schwankungen amerikanische und kanadische Bahnen angeregt. In Minen ergaben sich vorerst Rückgänge, die aber später unter Rückkäufen eingeholt wurden. Der Schluß war stetig.

London, 18. Juni. (Schluß.) Englische Consols 74 1/2, 4prozentige ungarische Goldrente 82, 5prozent. Japanische Rente 99, 5prozent. Chinesische 1905 —, Südbahn 4, Canada Pacific 199 1/4, Union Pacific 158 5/8, Steels 63, Rio Tinto 68 1/2, Silber 25 7/8, Pilsener 2 1/2, Wiener Wechselkurs 24.42, Chartered 80, East Rand 175, Goldfields 212, Randmines 600, De Beers 16 1/2. — Stetig.

Newyork, 18. Juni. (Fonds Börse, Kabelbericht.) Bessere Londoner Meldungen und die glänzenden Ernteberichte boten heute eine allgemeine Unregung, wenngleich wegen der Unsicherheit über die Erledigung der Frachtratenfrage einige Zurückhaltung bestand. Vorübergehend war das Geschäft lebhafter. Der Schluß war fest. Aktienumsatz 82.000 Stück.

Newyork, 18. Juni. (Fonds Börse, Kabel-Telegramm.) [Schlußkurs.] Zeitgeld 2 1/2 (2 1/2), Taggeld 1 3/4 (1 3/4), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 3/4 (95 3/4), Wechsel auf Paris (60 Tage) 515 3/4 (515), Wechsel auf London (60 Tage) 486.25 (486.50), Cable Transfers 488.90 (489.20), Silber Bullion 56 3/4 (56 1/2), Northern Pacific 3/8 bond 67 (66 1/2), Atchafon Topoka and Santa Fe Com. 99 1/4 (99 1/4), Baltimore & Ohio Com. 91.— (90 3/4), Canada Pacific 194 1/2 (193 7/8), Chesapeake and Ohio 51 (51 1/4), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 99 3/4 (99 3/4), Denver & Rio Grande Com. Shares 10 1/2 (10 1/2), Erie Common Shares 28 3/4 (28 3/4), Illinois Central 112 1/2 (113), Louisville & Nashville 139 (138 1/2), Missouri Kansas and Texas Common 17 1/4 (17 1/4), Missouri Pacific 16 1/4 (16 1/4), Newyork Central Railway 91 3/4 (91 7/8), Newyork Ontario and Western 25 (25.—), Norfolk and Western Common Shares 104 3/4 (104 3/4), Northern Securities Com. —.— (—.—), Pennsylvania 111 1/4 (111), Philadelphia and Reading Com. 164 3/4 (163 7/8), Rockland Company 2 3/4 (2 3/4), Southern Pacific 93 7/8 (93 1/2), Southern Railway Com. 24 3/4 (24), Union Pacific 155 1/4 (154 3/4), Wabash Preference 3 1/2 (3 1/2), Amalgamated Copper Com. 70 7/8 (70 3/4), American Sugar Ref. Com. 107 1/2 (107 1/2), Anaconda Mining Com. 30 7/8 (30 7/8), United States Steel Corp. 61 1/2 (61 1/4), United States Steel Pref. 109 3/4 (109 3/4). Aktienumsatz 82.000 Stück.

Die eingeklammerten Zahlen sind der Kurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Newyork, 18. Juni.

Table with 4 columns: Commodity, 18. Juni Cents, 17. Juni Cents, Differenz. Rows include Weizen (Juli, September, Dezember), Mais (Juli, September, Dezember), Chicago (Weizen, Mais) for both July and September.

Newyork, 18. Juni. Western Steam Schmalz 10.45; Schmalz Rohe & Brothers 10.75.

Chicago, 18. Juni. Schmalz per Juli 10.12, Schmalz per September 10.30; Speck Short Clear 11.30, Schweinefleisch per Juli 20.20.

Newyork, 18. Juni. Petroleum Stand white in Newyork 8.50; Petroleum Stand white in Philadelphia 8.50; Petroleum Refined in Cases 11.—; Petroleum Credit Balances at Oil City 1.75.

Newyork, 18. Juni. (Produktenbörse.) Schluß. Baumwolle in Newyork loco 13.40, Baumwolle per Juni 12.93, per August 12.69, Baumwolle in New Orleans loco 13 13/16.

Newyork, 18. Juni. Zinn 30.50 bis 31.—, Kupfer 13.25 bis 13.50.

Newyork, 18. Juni. Kaffee Rio Fair Nr. 7 9 3/8, Kaffee per Juni 8.84, Kaffee per August 8.99; Mehl Spring Wheat Clear 3.80; Zucker Bar Centrifugal 3.39 bis —.—; Zucker Raffinade Nr. 1 4.30.

Newyork, 18. Juni. Weizen. Tendenz: stetig. Nother Winterweizen loco 91 1/2 Cents (= R. 8.42), Weizen per Juli 92 3/4 Cents (= R. 8.53), Weizen per September 90 1/2 Cents (= R. 8.30), Weizen per Dezember 92 1/4 Cents (= R. 8.49). Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2 P. (= R. —.54). — Tendenz: stetig. Mais per Juli 79 Cents (= R. 7.83), Mais per September —.— Cents (= R. —.—).

Chicago, 18. Juni. (Produktenbörse.) Schluß. Weizen: Tendenz: stetig. Weizen per Juli 83.— Cents (= R. 7.66), Weizen per Sept. 81 3/4 Cents (= R. 7.51), Weizen per Dezember 84.— Cents (= R. 7.75). Mais. Tendenz: stetig. Mais per Juli 69 7/8 Cents (= R. 6.91), Mais per Sept 67 1/4 Cents (= R. 6.65), per Dezember 57 1/2 (= R. 5.70).

Antwerpen, 18. Juni. Weizen per Juli 19.75 (19.77), Weizen per September 19.02 (19.02), Weizen per Oktober 19.07 (19.07). — Stetig.

Buenos-Ayres, 18. Juni. (Schlußkurs.) Weizen stetig, per Juli 8.80 (8.80), per August 9.10 (9.10), Mais stetig, per Juli 5.15 (5.15), Mais per August 5.05 (5.05), Leinamen stetig, per Juli 13.15 (13.20), per September 13.65 (13.65).

Rosario, 18. Juni. (Schlußkurs.) Weizen ruhig, per Juli 8.55 (8.60), Mais stetig, per August 5.— (5.—), Leinamen fest, per Juli 12.85 (12.80). [Preis in Pesos und Centavos, Papierwährung, per 80 Kilogramm notirt.]

Der Kapitalist.

Budapest, 18. Juni.

(Die Reform der Finanzinstitute und der Finanzminister.) Finanzminister Dr. Johann Teleky hat bekanntlich zu Beginn dieses Jahres im Abgeordnetenhaus die Erklärung abgegeben, daß er für eine der wichtigsten und dringendsten Aufgaben die Reform jener Finanzinstitute halte, die sich in erster Reihe mit Sparkasseneinlagen beschäftigen. Wie wir nun erfahren, beabsichtigt das Finanzministerium, auch in dem Falle, wenn die geplante Reform verwirklicht werden sollte, den diesbezüglichen Gesetzentwurf weder im Laufe dieses Jahres, noch in der nächsten Zukunft überhaupt dem Abgeordnetenhaus zu unterbreiten, und daß in dem Entwurf, der gegenwärtig im Finanzministerium ausgearbeitet wird, mehrere vom Minister geplante strengere Bestimmungen nicht aufgenommen werden. Das Wesen des Entwurfes ging nämlich dahin, die mit Sparkasseneinlagen sich beschäftigenden Institute zu zwingen, im Verhältnis zu ihren Einlagen verzinsbare Obligationen zu kaufen, diese im Portefeuille zu behalten, sie nicht zu lombardieren; dieser Wertpapierbestand würde dann eine Garantie für die Einleger bieten. Die geplanten Bestimmungen wurden in finanziellen Kreisen sehr lebhaft erörtert und man gab der Ansicht Ausdruck, daß derartige Verfügungen namentlich die Provinzsparkassen sehr gefährden würden. Von einer Stelle, die mit den Intentionen des Finanzministers Teleky vertraut ist, wird uns mitgeteilt, daß die gegenwärtige Situation nicht sonderlich geeignet sei, um diese Reform durchzuführen. Bisher haben sich die maßgebenden Kreise mit der Frage nicht beschäftigt, welche Verschiebung eintreten würde, wenn die Institute verpflichtet würden, sich verzinsbare Wertpapiere zu kaufen. Diese Frage aber ist eben die wichtigste. Dem Finanzminister stehen nunmehr die erforderlichen statistischen Daten zur Verfügung und aus diesen ist in unzweifelhafter Weise ersichtlich, daß von den 1800 ungarischen Finanzinstituten eine große Anzahl überhaupt keinen Wertpapierbestand besitzt. Nicht einmal die größeren Finanzinstitute verfügen über einen Wertpapierbestand, wie ihn das neue Gesetz vorschreiben würde. So taucht nun die Frage auf, woher die Institute das erforderliche Kapital nehmen würden. Es ist offenkundig, daß die Institute den Bestimmungen des Gesetzes nur in dem Falle Genüge leisten können, wenn sie ihre bestehenden Geschäfte restringieren, was aber außerordentliche Verwirrungen hervorrufen würde. Nach Durchsicht der statistischen Daten ist der Finanzminister zur Einsicht gelangt, daß die Reform der Finanzinstitute angesichts der gegenwärtigen ungünstigen Konjunktur nicht aktuell ist.

(Der Geldmarkt.) Aus Berlin wird uns telegraphiert: Die leichte Entspannung des Geldmarktes beginnt zu schwinden. Für tägliches Geld wird 2 1/2 Prozent, aber auch darunter gefordert. Der Privatdiskont ermäßigte sich für beide Sichten um 1/8 Prozent, also für lange Sichten auf 2 3/4 Prozent, für kurze auf 3 1/8 Prozent. Fremde Wechsel lagen schwach.

(Die Krise der III. Bezirks-Sparkasse.) Die Direktion der in Schwierigkeiten gerathenen III. Bezirks-Sparkasse ist gegenwärtig damit beschäftigt, den Status des Instituts zusammenzustellen. Diese Arbeiten werden unter der Kontrolle einer ersten hiesigen Bank vorgenommen, welche zur Sparkasse in geschäftlicher Beziehung steht. Wie verlautet, sprach heute einer der leitenden Männer der Sparkasse bei dem Finanzminister vor, um dessen Intervention bei der Sanierung des Instituts zu erbitten, die für den Fall in Aussicht gestellt wurde, wenn die Ueberprüfung des Status ein befriedigendes Resultat liefern wird. Wie uns von informierter Seite berichtet wird, soll der Status der Sparkasse thatsächlich kein ungünstiger und Aussicht vorhanden sein, daß die Einleger volle Befriedigung finden werden. Der runartige Ansturm der Einleger fand heute eine Fortsetzung, doch wurden nur die kleinen Einlagen zurückgezahlt, während bei den größeren Einlagen die in den Sparbüchern bedungene Kündigungsfrist in Anwendung gebracht wird. An der heutigen Börse kamen im Vormittagsverkehr einige Stücke der III. Bezirks-Sparkassenaktien in den Handel und kam für dieselben der Kurs von 80 K. zum Vorschein, so daß gegen den gestrigen Schlusskurs eine Erhöhung von 40 K. zu verzeichnen ist.

(Die französische Anleihe.) Aus Paris wird telegraphiert: Obwohl der Emissionskurs der neuen französischen Anleihe noch völlig unbekannt ist, wird dieselbe bereits in der Coullisse mit einem Auf-

geld von 1 1/2 Prozent über den eventuellen Emissionskurs ziemlich lebhaft gehandelt.

(Wein- und Kellereiwirtschafts-Ausstellung.) Wie wir erfahren, wird Erzherzog Joseph die in der Industriehalle im Stadtwaldchen untergebrachte Wein- und Kellereiwirtschafts-Ausstellung, deren Protektor er bekanntlich ist, Samstag, am 20. d., Vormittag 11 Uhr besichtigen.

(Die Ungarische Allgemeine Sparkasse-N.G.) eröffnet demnächst, wie wir erfahren, in Mitofen eine Filiale. Die neue Filiale — die sechste in der Hauptstadt — wird im Hause III. Bezirk, Kórház-utca 1, ihre Thätigkeit bereits am 1. August l. J. aufnehmen. Der Wirkungskreis der Mitofner Filiale wird sich nicht nur auf die bisher durch die Filialen kultivierten Geschäftszweige beschränken, sondern auch die Befriedigung der Kreditbedürfnisse des Bezirks in ihren Arbeitskreis einbeziehen. Die Direktion der Sparkasse beabsichtigt, wie bei ihren bisherigen hauptstädtischen Filialen, auch dort aus den Bürgerkreisen des Bezirks ein Filialen-Aussichtskomitee zu organisieren.

(Skodawerke.) Aus Wien wird uns telegraphiert: Die Skodawerke berufen eine außerordentliche Generalversammlung ein, auf deren Tagesordnung der Antrag der Verwaltung auf Erhöhung des Aktienkapitals steht. Beabsichtigt ist die Erhöhung von Nominal 2 Millionen Kronen durch Begebung von 10,000 neuen Aktien.

(Die Ernte in Amerika.) Aus Chicago wird telegraphiert: Das Fachblatt „Price Current“ schreibt: Der Mangel an Bodenfeuchtigkeit ist durch allgemeine Niederschläge in den Staaten, die einen Ernteüberschuß erzielen, im Wesentlichen behoben worden. In den hauptsächlich getreideproduzierenden Staaten haben die Klagen über das Auftreten der Heffenschlinge meistens nachgelassen. Der durch dieses Insekt angerichtete Schaden scheint nur klein zu sein. Die Ernte macht gute Fortschritte. Nach Schätzungen dürfte sich der Ertrag in acht einen Ernteüberschuß erzielenden Staaten auf 406.358,000 Bushels belaufen.

(Landes-Brauerste- und Hopfenaussstellung.) Der Landes-Agrikulturrein hat die Veranstaltung einer Landes-Brauerste- und Hopfenaussstellung in Budapest beschlossen. Da über den Stand der Brauerste günstige Berichte einlangen, hofft man, daß die im September zu veranstaltende Ausstellung besser gelingen wird als die vorjährige. Das Sekretariat des Vereins (IX., Köztelegasse 8) gibt Interessenten schon jetzt gewünschte Aufklärungen.

(Die japanische Seidenerte.) Aus Mailand wird uns berichtet: Laut Kabelmeldungen aus Shanghai brachte die erste diesjährige japanische Seidenerte ein um 5 Prozent größeres Ergebnis gegenüber dem Vorjahre. Man schätzt die verfügbare Exportmenge auf 20,000 Ballen gelber Seide.

(Unwetter.) Aus Jolova wird uns telegraphiert: Ueber die Dtschasten Szirk, Turcsok und Muránalja ging ein Hagelschlag nieder. Die Saaten und Obstkulturen erlitten großen Schaden.

(Zuckerfabrik Schöller.) Aus Wien wird uns telegraphiert: Die Zuckerfabrik N.G. Schöller schreibt jetzt zu der von der letzten Generalversammlung beschlossenen Erhöhung des Aktienkapitals von 15.414,400 K. auf 19 Millionen Kronen. Die Aktionäre erhielten für je neun alte Aktien das Bezugsrecht auf zwei neue zum Preise von 520 K.

(Die Saager Hopfenernte.) Aus Saaz wird telegraphiert: Das Unwetter der letzten Tage hat der Hopfenernte im ganzen hiesigen Gebiete schweren Schaden zugefügt.

(Konkursaufhebungen.) Der Frau Johann Száray geb. Julie Lengyel in Fehértemplom. — Des Moriz Hausmann in Mezötelegd. — Des Johann Száray in Fehértemplom.

(Landesverein Ungarischer Zuckerfabrikanten.) Anschließend an die jüngst stattgefundene Generalversammlung dieses Vereins wurde dieser Tage eine Versammlung abgehalten, in welcher eine Rekonstitutionierung der technischen und landwirtschaftlichen Fachsektion des Vereins durchgeführt wurde, nachdem Präsident Baron Karl v. Ruffner ausführte, daß die speziellen Verhältnisse und Aufgaben der ungarischen Zuckerfabriken, die vielfach von den ausländischen Verhältnissen abweichen, dringend das Bestehen eines Centralorgans für die im Kreise der ungarischen Zuckerfabriken entwickelten technischen Arbeiten erheischen. Sodann wurden zum Vorsitzenden Rudolf v. Pázenhofer, zu Vizepräsidenten die Centraldirektoren Siegfried Kauders und Gustav Negro gewählt. Nach der Wahl hielt Vizepräsident Kauders einen Vortrag über die Ursachen der geringen Haltbarkeit der Zuckerrübe im Jahre 1913 und Vizepräsident Negro einen Vortrag über die Kalkulation der Sandzucker-Erzeugungskosten.

(Bankausweise.) Aus Paris wird telegraphiert: Die Bank von Frankreich veröffentlicht folgenden Ausweis: Barvorrath in Gold 3.875,311,000 (+ 51.262,000), in Silber 641.598,000 (+ 4.186,000), Portefeuille 1.599,416,000 (+ 70.715,000), Notenumlauf 5.917,359,000 (- 32.698,000), Privatfonti 944.570,000 (+ 2.636,000), Guthaben des Staates 203.995,000 (+ 73.680,000), gesammte Vorschüsse 753.296,000 (- 11.324,000), Zins- und Diskonterträge 33.159,000 (+ 2.201,000). — Aus London wird telegraphiert: Der heute publizierte Ausweis der Bank von England enthält die folgenden Ziffern: Totalreserve 26.690,000 (+ 2.026,000), Banknotenumlauf 28.696,000 (- 278,000), Barvorrath 36.935,000 (+ 1.747,000), Portefeuille 38.656,000 (- 1.194,000), Guthaben des Privat 41.678,000 (+ 191,000), Guthaben des Staates 16.939,000 (+ 638,000), Banknoten-Reserve 25.046,000 (+ 2.023,000).

(Die „Nationale“ Unfallversicherungs-Aktien-gesellschaft) fertigte im Monat Mai dieses Jahres 900 Unfallversicherungspolizzen aus, welche für den Todesfall über 9.526,500 K., für den Invaliditätsfall über 15.221,500 K. und für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit über 4524 K. lauten. In dem Zeitraum vom 1. Januar bis Ende Mai 1914 wurden 4271 Polizzen über 38.656,870 K. für den Todesfall, 62.018,078 K. für den Invaliditätsfall und 17,013 K. für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit lautend ausgestellt. Seit ihrem Bestande hat die Gesellschaft an Unfallentschädigungen 16.505,200 K. 43 S. ausbezahlt.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Sigmund Kohn, Schuhzeugher in Wien, XVI., Payergasse Nr. 4; Moriz Wallerstejn (Berl.), prot. Firma in Wien, II., Karmelitergasse; Maria Zech, Handelsfrau in Rovigno; Moses Intrator, Galanteriewaarenhändler in Visko; Adolf Salomon jun., Kaufmann in Przemyśl; S. Witkowsky, Modistin in Przemyśl; Paul Hoffer, Kaufmann in Budapest, Uellöerstraße Nr. 4; Albert Schwarz, Kaufmann und Gastwirth in Kaposvár; Arthur Basz, Kaufmann in Kaposvár; Peter Lakatos, Drogerie in Budapest, Föhérczeg Sándorplatz Nr. 4; Berger's Sidam Adolf, Inhaber Ferdinandsomogy, prot. Herrenschneider in Budapest, Hauptgasse Nr. 7; Ernst Rács, Glashändler in Nyitra; Dzyon Popow, Handelsmann in Karlova; Fröhlich u. Bichler in Karlsbad; A. Hirscher, Kaufmann in Dugoselo; Ivan Markovics, Speereihändler in Tuzla; Mustafa Ahmed, Manufakturwaarenhändler in Stambul, Malemdji-Han; Sigmund Bijan, Kaufmann in Sódmezővásárhely; Ladislaus Sitte, prot. Tuchhändler in Brünn.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 18. Juni. An der Vorbörse war der Verkehr bei behaupteten Kursen etwas lebhafter. Am meisten gefragt waren Rimamuráner, welche sich bis 618 erhöhten, und Temešvárer Spiritusraffinerie. An der Mittagsbörse war die Tendenz auf ungünstige Meldungen aus Albanien abgeschwächt, wobei Rima und Straßenbahn am meisten in Mitleidenschaft gezogen waren. Stadtbahn waren gefragt, Ungarische Kredit und Ungarische Bank behauptet, Kronenrente etwas niedriger. Temešvárer Spiritusraffinerie, anfangs weiter steigend, schlossen, später ausboten, schwach.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbank 778.50 bis 779.25, 4prozentige Kronenrente 79.87 1/2 bis 79.95, Hypothekenbank 400 bis 400.50, Ungarische Bank und Handelsgesellschaft 488.50 bis 489.50, Budapester III. Bezirks-Sparkasse 80, Rimamuráner 616 bis 618, Straßenbahn 585 bis 582.50, Stadtbahn 311 bis 312, Allgemeine Kohlen 997 bis 1000, Salgótarján Kohlen 682, Ungarische Elektrizität 563 bis 564, Temešvárer Spiritusraffinerie 512 bis 515, Temešvárer Bierbrauerei 385.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kronenrente 79.90, 4prozentige Kommunalbank-Obligationen 81, 4prozentige Waterländische Sparkasse-Kommunal-Obligationen 80, Kommunalbank 3565, Landes-Central-Sparkasse 1555, Ungarische Hagel- und Rückversicherung 316, Salgótarján Kohlenbergbau 681 bis 681.50, Várdi Automobil 300, Temešvárer Spiritusraffinerie 517 bis 511, Sanatorium-Josef 11 bis 10.80, konvertirte Hypotheken-Lose 164, Waterländische Sparkasse-Lose 108.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kronenrente 79.82 1/2 bis 79.85, Waterländische Bank 273, Ungarische Allgemeine Kreditbank 778.25 bis 777.50, Ungarische Bank und Handelsgesellschaft 487.25 bis 487.50, Ungarische Hypothekenbank 399.25 bis 400, Rimamuráner 615 bis 614.50, Budapester Straßenbahn 584 bis 583, Elektrische Stadtbahn 311 bis 310.

Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien 662.

Die Nachbörse verlief total geschäftslos.

Wiener Effektenbörse. 18. Juni. Die Nachrichten über den neuerlichen Angriff der Aufständischen gegen Durazzo und die italienische Meldung über eine Niederlage der Regierungstruppen haben die Besorgnisse über die weitere Entwicklung der Situation in Albanien

DEUTSCHE FERIENKURSE

finden im Evang. Töchterheim Kroisbach-Graz im Juli u. August statt. Grosse Villa in herrlichem Park; vorzüglicher Aufenthalt für erholungsbed. Schülerinnen. Preis per Monat 100-130 Kronen.

an der heutigen Börse wieder in starker Weise hervortreten lassen, und da auch die Bedenken über die internationale Lage unter dem Eindruck der Erwägungen, die sich an das Verhalten der europäischen Grossmächte gegenüber den Vorgängen in Albanien knüpfen, neuerdings entschiedeneren Einfluß auf die Auffassung nehmen, hat sich nach der Erholung des gestrigen Tages abermals eine luftlose, der matteren Richtung zuneigende Tendenz fühlbar gemacht. Immerhin zeigte der Markt anfangs noch größere Widerstandsfähigkeit, da die Nachricht aus Rom über die Rettung Durazzos vor dem neuen Ueberfall der Haltung eine Stütze bot und auch die Meldung aus Athen über das Nachlassen der Spannung zwischen Griechenland und der Türkei einen allgemein günstigen Eindruck übte. Das Kursniveau blieb daher zunächst, wenn auch schon vom Beginne ab größere Reserve vorherrschte, noch ziemlich behauptet, und speziell die Eisenwerthe, in denen die bessere Beurteilung der österreichischen Eisenbahnverhältnisse zu neuerlichen Dedungskäufen veranlaßte, bewahrten ihre Erholungen. Späterhin vollzog sich aber unter dem Druck der Geschäftstillen ein allgemeiner Abbröckelungsprozess, und als schließlich aus Berlin gemeldet wurde, daß dort Gerüchte über den Fall Durazzos zirkulieren, griff eine durchwegs matte Tendenz Platz. Speziell Alpine Montanaktien gingen dann um circa 5 R. zurück. Auch der übrige Markt trug gegen Ende der Börse ein allgemein schwächeres Gepräge. Im Schranken war die Kursbewegung bei sehr geringen Umsätzen ohne Belang. Böhmische Zuckeraktien und Tabakaktien wiesen kleine Besserungen auf, während Dampfschiffaktien, die Aktien der Kolben-Elektrizitätsgesellschaft und Jungbunzlauer Spiritusaktien etwas niedriger gehalten waren. — Die Schlusskurse der Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm u.)

Table with 2 columns: Amtliches Telegramm u. (left) and (Privat-Telegramm.) (right). Lists various financial instruments and their prices.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Privat-Telegramm. (left) and (right). Lists various financial instruments and their prices.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 600.—, Ungarische Kreditaktien 779.50, Anglobankaktien 327.50, Bankverein 504.75, Unionbank 571.—, Länderbank 482.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 683.—, Lombarden 85.—, Tabakaktien 416.50, Salgóököhlen 679.—, Rimamuránger 614.—, Alpine-Aktien 783.—, Skoda 718.50, Waivreute 80.95, Ungarische Kronenrente 79.75, Russen —, Marknoten 117.88 per Kaffe, 117.85 per Ultimo, Türkenlosse 214.—, Napoleond'or (20 Francs-Stücke) 19.19.

Auswärtige Effectenbörsen.

Berlin, 18. Juni. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Papierrente —, 4 Prozentige Silberrente 80.20, 4 Prozentige österreichische Goldrente 85.20, 4 Prozentige ungarische Goldrente 81.10, österreichische Kreditaktien 190.50, ungarische Kronenrente 79.50, Südbahn 17.70, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, russ. Banknoten 214.15, Wiener Wechselkurs 84.75, vierprozentige neue russische Anleihe 91.—, italienische Rente —, Diskontokommandit 186.30, Allgemeine Electric. Edison 241.90, Dynamit-Trust —, Gelsenkirchener 181.70, Harpener 167.90, Laurahütte 147.90, unisizirte Türken 82.75. — Schwachend.

Berlin, 18. Juni. (Nachbörse.) Oesterreichische Kreditaktien 190.50, Südbahn 17.70, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —. — Schwächer.

Frankfurt, 18. Juni. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 190.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn 150.—, Südbahn 17.90, Deutsche Bank —, Diskontokommandit 186.40, Dresdener Bank —, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener —, Harpener —, Phönix 235.40, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —, österreichische Goldrente —, österreichische Silberrente —, österreichische Papierrente —. — Fest

Damburg, 18. Juni. (Schluß.) 4 Prozentige lomb. österr. Silberrente 83.50, vierprozentige österreichische Goldrente 84.75, vierprozentige ungarische Goldrente 81.30, Oesterreichische Kreditaktien 190.40, Oesterreich-ungarische Staatsbahn —, Südbahn 17.75, „Rossmos“ deutsche Dampfschiffahrts-A.G. 184.75, Sapag 127.—, Nordd. Lloyd 110.30, Wechsel auf Wien 84.70, Silber Geld —. — Schwach.

Paris, 18. Juni. (Schluß.) 4 Prozentige österr.-Goldrente 84.40, 4 Prozentige ung. Goldrente 82.25, 3 Prozent. Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 256.—, Oesterr. Bodenkreditanstalt 1214.—, Oesterr. Länderbank 512.—, Ung. Hypothekbank 425.—, Ung. Agrar- und Rentenbank —, 3 Prozentige franz. Rente 84.72, 3 1/2 Prozentige ital. Rente 97.15, 3 Prozentige 1891er Russen 73.75, 5 Prozentige 1906er Russen 102.20, 4 Prozentige span. Exterieur 89.35, 4 Proz. unisizirte Türken 80.80, Türkenlosse —, Banque Ottomane 608.—, Türkische Tabakaktien 444.—, Banque de Paris 1535.—, Rio Tinto 1724.—, Oesterr.-ung. Staatsbahn —, Südbahn —, Meridionalbahn —, Hartmann-Maschinen 488.—, Lula 1019.—, Urkänger Kohlen —, Chartered 22.—, De Beers 417.—, East Rand 44.—, Spasky Copper 74.—, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 207.68, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 122.81, Wechsel auf Wien (kurz) 104.12, Wechsel auf Belgien (kurz) 11/16, Ital. Goldwechsel (kurz) 5/16, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 2/3, Check auf London 25.18 5, Privatdiskont 2 3/4. — Stetig.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 18. Juni. Effectivweizen (alt) tendirte bei schwachem Verkehr 5 H. höher. Der Umsatz beträgt circa 3000 Meterzentner. Von Neuweizen wurden 15,000 Meterzentner gehandelt, wobei per Juli 55 H., per August 37 1/2 bis 45 H. Aufzahlungen Zeit Budapest bewilligt wurden. Tagesabfuhr in Weizen 704 Meterzentner. — Roggen ist ruhig. Bahnparität Budapest notiren wir circa 10 R. bis 10 R. 10 H. per Kaffe. Neuroggen per Juli-Aufgabe erreichte circa 9 R. 25 H. Parität Budapest. — Gerste tendirt unverändert. Parität hier ist circa 7 R. 75 H. bis 7 R. 90 H. per Kaffe machbar. Neue Ufancegerste per August-September erreicht 7 R. 65 H. bis 7 R. 70 H. Parität hier. — Hafer ist bei schwacher Frage ruhig. Man bezahlt 7 R. 40 H. bis 8 R. 30 H. Budapest. Dumpfige Waare erreicht circa 7 R. 25 H. bis 7 R. 50 H. ab hier. — Mais war bei geringem Verkehr unverändert und notirt circa 7 R. 50 H. waggonfrei hier.

Auf dem Terminmarkt eröffnete man in Folge billigerer amerikanischer Notirungen auch heute flau, doch trat später eine Erholung ein. In Weizen und Roggen wurden mit Rücksicht auf die sich täglich erneuerndem Regen Meinungskäufe besorgt, umso mehr, als aus der Bácska wieder ungünstige Berichte vorlagen und bezüglich Roggen Klagen über taube Lehren eintrafen. Mais zog auf Käufe erster Hiesiger Firmen an, und so war auch der Hafer fester. Der Verkehr blieb aber im Allgemeinen mäßig.

Die Preise verstehen sich per 50 Kilogramm. Verkaufte wurden: Weizen: Pester Boden: 1100 Mztr. 80, 785 Mztr. 79.5 und 300 Mztr. 77 zu 14.35. — Dunajöldvärer: 750 Mztr. 76.5 zu 13.92 1/2. Roggen: 150 Mztr. zu 9.80 (auf Wagen). Hafer: 200 Mztr. zu 7.17 1/2 (Kaffe), 1000 Mztr. zu 7.40 (Kaffe), 200 Mztr. zu 7.10 (dumpfig, Kaffe), 100 Mztr. zu 7.50 (Kaffe), 100 Mztr. zu 7.75 (Kaffe). Mais: 600 Mztr. zu 7.27 (ab Schiff).

Auf dem Terminmarkt wurden gehandelt (per 50 Kilogramm): Weizen per Oktober zu 12.84, 12.81, 12.86, 12.80, 12.92, 12.85, 12.91; Weizen per April zu 12.94, 12.98, 12.92, 13.04, 12.99, 13.02; Roggen per Oktober zu 9.26, 9.25, 9.42, 9.30, 9.39; Roggen per April zu 9.72; Hafer per April zu 7.77, 7.85; Mais per Juli zu 7.37, 7.36, 7.54; Mais per August zu 7.52, 7.68; Mais per Mai 7.25, 7.26, 7.21, 7.35.

Mittags 1 Uhr schließen (per 50 Kilogramm): Weizen per Oktober zu 12.89 Geld, 12.90 Waare; Weizen per April 1915 zu 13.01 Geld, 13.02 Waare; Roggen per Oktober zu 9.38 Geld, 9.39 Waare; Hafer per Oktober zu 7.84 Geld, 7.85 Waare; Mais per Juli zu 7.52 Geld, 7.53 Waare; Mais per August 7.66 Geld, 7.67 Waare; Mais per Mai 1915 7.33 Geld, 7.34 Waare; Kohlraps per August 15.15 Geld, 15.25 Waare. Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Klg. Weizen: Weissenburger: Pester Boden: 76 Rg. R. 27.—27.70 76 Rg. R. 27.20—27.80 77 " " 27.40—27.90 77 " " 27.50—28.— 78 " " 27.50—28.10 78 " " 27.60—28.20 79 " " 27.60—28.20 79 " " 27.70—28.30

Therz: Bácskaer: 77 Rg. R. 27.60—28.10 76 Rg. R. 27.20—27.80 78 " " 27.70—28.30 77 " " 27.50—28.— 79 " " 27.90—28.50

Banater: 76 Rg. R. 27.20—27.80 77 " " 27.50—28.—



KLAVIERE

der ersten Weltfirmen zu den solidesten Preisen zu kaufen und auszuleihen im Musterklaviersalon

KERESZTÉLY

Budapest, Váci-körút 21.

Table listing various types of grain and their prices, including Roggen, Gerste, Hafer, and Mais.

Termine.

Table listing grain prices for different months and types, such as Weizen per Oktober, Weizen per April, etc.

Schiffsracht auf Grund der vom 8. Juni bis 13. Juni 1914 vorgefallenen Schüsse. Die Frachtsätze verstehen sich per hundert Kilogramm inklusive Versicherung. Nach Győr ist der Frachtsatz um 24 Heller höher. Nach Budapest von Pancsova 71—74, Ujvidék 63—66, Bezdán 53—56, Kalocsa 41—44, Dunajöldvár 41—44, Szentes 85—88, Szeged 71—74, Zenta 69—72, Tittel 65—68, Mitrovicza 83—86, Temesvár 103—105, Nagybecskerek 71—74.

Wiener Fruchtbörse vom 18. Juni. (Privat-Telegramm.) Budapest sendet höhere Notirungen angeblich auf Hoffberichte, weshalb hier die Tendenz etwas angenehmer ist. Das Geschäft bleibt jedoch derart gering, daß Preisänderungen nicht wahrgenommen werden können.

Berlin, 18. Juni. (Getreidebörse.) (Schluß.) Weizen per Tonne, Lieferungsqualität 755 Gramm per Liter per Juli M. 208.50 (= R. 12.31), per September M. 195.50 (= R. 11.54); Roggen per Tonne, Lieferungsqualität 712 Gramm per Liter, per Juli M. 173.50 (= R. 10.25), per September M. 164.25 (= R. 9.67); Hafer per Tonne, per Juli M. 170.50 (= 10.09 R.), per September M. 160.75 (= 9.45 R.), Mais amerikanischer Mixed, per Tonne, per Juli M. — (= R. —), per September M. — (= R. —). — Weizen fest, Uebrigtes stetig.

Breslau, 18. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen Ioko M. 20.60 (= R. 12.14), gelber Weizen Ioko M. — (= R. —), Roggen Ioko M. 17.10 (Kronen 10.10), Hafer Ioko M. 16.— (= R. 9.41), Neps Ioko M. — (= R. —), Mais M. — (= Kronen —), neuer Mais M. — (= R. —). Umrechnung 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungsfurs M. 100 (= R. 117.60) vista.

Damburg, 18. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen Holsteiner M. 207.— bis M. 210.— (= R. 12.21 bis R. 12.40), Roggen, Mecklenburger M. 176.— bis M. 181.— (= R. 10.40 bis R. 10.69), russischer M. 127.75 bis M. — (= R. 7.39 bis R. —). — Weizen stetig, Roggen fest.

Paris, 18. Juni. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per laufenden Monat Francs 27.86 (= R. 13.28), per Juli Francs 27.75 (= R. 13.24), per Juli-August Francs 27.40 (= R. 13.08), per September-Dezember Francs 26.85 (= R. 13.33), Preis per 100 Kilogramm. — Roggen per laufenden Monat Francs 19.25 (= R. 9.18), per Juli Francs 19.25 (= R. 9.18), per Juli-August Francs 19.25 (= R. 9.18), per September-Dezember Francs 19.25 (= R. 9.18), Preis per 100 Kilogramm. — Mehl Fine fleur de Paris, per laufenden Monat Francs 35.70 (= R. 17.04), per Juli Francs 35.60 (= R. 16.99), per Juli-August Francs 35.65 (= R. 17.01), per September-Dezember Francs 35.35 (= R. 16.86). Preis per 100 Kilogramm. — Ruhig.

London, 18. Juni. Baltic. (Eröffnung.) Weizen schwimmend: sehr leblos; Mais schwimmend: ruhig; Gerste schwimmend: ruhig; Hafer schwimmend: schwach. — Wetter: schön.

Liverpool, 18. Juni. Getreidebörse. (Anfang.) Weizen ruhig, per Juli Sh. 7 P. 1 1/4, per Oktober Sh. 6 P. 10 7/8; Mais bunter (amerikanischer) träge, per Juli Sh. 5 P. 2 1/8, per September La Plata Sh. 4 P. 9.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 16. Juni Abends 6 Uhr, bis 17. Juni Abends 6 Uhr in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten

und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns for 'Angekommen' and 'Versendet' (Eisenbahn, Schiffe, Zentrale, Totale) for various commodities like Mehl, Roggen, Gerste, etc.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Schweinefett R. 65.50 Geld, R. 66.— Waare, dreistückiger Speck R. 61.50 Geld, R. 62.— Waare, vierstückiger Speck R. 54.50 Geld, R. 55.— Waare. — Amtlich notierten per 100 Kilogramm: Schweinefett, Budapest Stadtwaare R. 131.— Geld, R. 132.— Waare. — Speck: Budapest Stadtwaare, dreistückiger R. 123.— Geld, R. 124.— Waare, Budapest Stadtwaare, vierstückiger R. 109.— Geld R. 110.— Waare.

Eier. (Preisnotierungen der Budapest Eierbörse) Heißthälwaare, original, 87 R. bis 88 R.; oberungarische, original, 85 R.; Korbbwaare (15 1/4 bis 16 Stück 1 R.) umgerechnet 90 R. bis 91 R. 42 H. — Tendenz: flau. — Witterung: mild.

Rüßöl und Spiritus.

Budapest, 18. Juni. (Spiritus.) Rohspiritus notiert R. 57.— Geld, R. 58.— Waare.

Wien, 18. Juni. Prompter kontingentierter Spiritus zu 59 R. bis 60 R. per 10,000 Literperzent Kronenwährung. — Unverändert.

Berlin, 18. Juni. Rüßöl per Meterzentner per Oktober M. —.— (= R. —.—), per Dezember M. —.— (= R. —.—). — Spiritus, loco, ohne Faß, exklusive 70 Mark Verbrauchsabgabe per Hektoliter zu 10,000 Literperzent nach Tralles M. —.— (= R. —.—). Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungsfuß 100 M. = R. 117.60 vista. — Wetter: trübe.

Köln, 18. Juni. Rüßöl, loco (mit Faß) 70.— M. (= R. 41.16).

Hamburg, 18. Juni. Rüßöl, loco Mark 67.50 (= Kronen 39.68), Spiritus per Juni Mark 31.— (= Kronen 18.23), per Juni-Juli Mark 31.— (= Kronen 18.23), per Juli-August Mark 31.— (= R. 18.23). Umrechnungsfuß: 100 Mark = R. 117.60 vista. Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Del ruhig, Spiritus fest.

Paris, 18. Juni. Rüßöl per laufenden Monat Francs 73.50 (= R. 34.71), per Juli Francs 73.75 (= R. 34.83), per Juli-August Francs 74.— (= R. 34.94), per September-Dezember Francs 74.25 (= R. 35.06), Preis per 100 Kilogramm exklusive Eskompte. — Spiritus per laufenden Monat Francs 41.50 (= R. 21.95), per Juli Francs 42.25 (= R. 22.34), per Juli-August Francs 42.25 (= R. 22.34), per September-Dezember Francs 42.50 (= R. 22.46). Preis per 10,000 Literperzent abzüglich 1/4% Eskompte. Ruhig.

Zucker und Kaffee.

Wien, 18. Juni. Zuckermarkt. Rohzucker ruhig, Frachtbasis Ausfig 21.50 G., 21.60 W., per Oktober-Dezember 21.80 G., 21.90 W., Raffinade prima, prompt ab Wien 77.75 Geld, 78.25 W., Würfelzucker prima in Pisten Brutto 81.25 G., 81.75 W., Pils Centrifugal prima, prompt ab Wien —.— G., —.— W.

Prag, 18. Juni. Zuckermarkt. (Schluß.) Rohzucker ab Ausfig ruhiger, prompt 21 R. 65 H. bis — R. — H., per Oktober-Dezember 21 R. 80 H. bis — R. — H. — Wetter: schön.

Triest, 18. Juni. Zuckerbörse. Centrifugal Pils, luftlos, prompt R. 27.25 bis R. 28.—, per Juni-August-März R. 28.25 bis R. 29 1/4.

Magdeburg, 18. Juni. Zuckerbörse. (Schluß.) Kornzucker exklusive 88gradig, M. —.— bis —.—, 75gradig M. —.— bis —.—. Gemahlene Raffinade mit Faß, M. —.— bis M. —.—, Gemahlene Melis Prima M. —.— bis M. —.—. Terminmarkt Basis 88gradig K. u. B. Hamburg. — Tendenz: ruhig, per Juni M. 9.45, per Juli M. 9.52, per August M. 9.65, per Oktober-Dezember M. 9.60, per Januar-März M. 9.75, per Mai M. 9.92.

Hamburg, 18. Juni. Zuckermarkt. (Nachmittagsverkehr.) Per 100 Kilogramm. — Tendenz: ruhig, per Juni M. 9.42, per Juli M. 9.52, per August M. 9.65, per September M. 9.67, per Oktober M. 9.57, per November M. 9.57, per Dezember M. 9.65, per Januar M. 9.70, per Februar M. 9.75, per März M. 9.82, per April M. 9.85, per Mai M. 9.92. — Wetter: veränderlich.

Paris, 18. Juni. Rohzucker (88° neue Usancen) Francs 30 1/4 bis 31 1/2 (= R. 14.63 bis R. 14.98), Weißer Zucker per laufenden Monat Francs 34 1/4 (= R. 16.30), per Juli Francs 34 3/8 (= R. 16.36), per Juli-August Francs 34 1/2 (= R. 16.42), per Oktober-Juni Francs 32 3/8 (= R. 15.40), Raffinade Francs 66.50 bis 67.— (= R. 31.63 bis 31.87), per 100 Kilo-

gramm abzüglich 1/4 Prozent Eskompte. Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungsfuß 100 Francs (= R. 95.40). — Ruhig.

London, 18. Juni. Zuckermarkt. Rübenzucker Sch. 9 3/8, Javazucker Sch. 10 P. 4 1/2, Granulirter österreichisch-ungarischer Sch. 12 P. 4 1/2, Late Cubes Nr. 1 Sch. 18 P. 1 1/2. — Tendenz: ruhig.

Hamburg, 18. Juni. Kaffeemarkt. (Schluß.) Santos good Average per September M. 50.25, per Dezember M. 51.—, per März M. 51.50, per Mai M. 52.—. — Tendenz: stetig.

Savre, 18. Juni. Kaffeemarkt. (Schluß.) Santos good Average per September Francs 62.—, per Dezember Francs 62.50, per März Francs 63.25, per Mai Francs 63.75.

Petroleum.

Antwerpen, 18. Juni. Raff. Petroleum per loco Francs 24.75 per 50 Kilogramm. — Tendenz: ruhig.

Metalle.

Glasgow, 18. Juni. Roheisen. Mixed Number Warrant netto Raffe 51 Sch. 1 1/2 P., per drei Monate 51 Sch. 3 P. — Tendenz: ruhig.

Viehmärkte.

Budapester Schlachtviehmarkt vom 18. Juni.

(Original-Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Auftrieb: 281 Stück Stiere, 1227 Stück Ochsen, 942 Stück Kühe, 80 Stück Büffel, 73 Stück Jungvieh, zusammen 2603 Stück. — Preisnotierungen: Ungarische Mastochsen bester Qualität von 76 R. bis 84 R., ausnahmsweise 86 R., ungarische Mastochsen mittlerer Qualität von 64 R. bis 74 R., ungarische Mastochsen minderer Qualität von 60 R. bis 62 R., farbige Ochsen bester Qualität von 86 R. bis 92 R., ausnahmsweise von 93 R. bis 96 R., farbige Ochsen mittlerer Qualität von 70 R. bis 84 R., Stiere besserer Qualität von 70 R. bis 86 R., Stiere minderer Qualität von 60 R. bis 68 R., ungarische Kühe von 54 R. bis 72 R., ausnahmsweise von 74 R. bis 83 R., farbige Kühe und Kalbinnen von 60 R. bis 76 R., ausnahmsweise 78 R. bis 84 R., Büffel von 40 R. bis 60 R., Weinvieh und minderes Vieh von 40 R. bis 52 R., Jungvieh von 60 R. bis 72 R., Alles per 100 Kilogramm Lebendgewicht. Der Auftrieb war um circa 500 Stück größer als in der Vorwoche, demzufolge Tendenz flau, Preise 1-2 R. per Meterzentner billiger.

Budapest, 18. Juni. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 876 Stück Schweine, 29 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, Nachtrieb 273 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel; der heutige Auftrieb betrug 977 Stück Schweine, 50 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, zusammen 1226 Stück Schweine, 79 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Verkauf wurden 1639 Stück Schweine, 63 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, unverkauft zurückgeblieben 487 Stück Schweine, 16 Stück Frischlinge — Stück Spanferkel. Man bezahlte: Festschweine, alte, über 350 Kilogramm schwere von 1 R. 22 H. bis 1 R. 24 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 1 R. 20 H. bis 1 R. 24 H., Ausschub von — R. — H. bis — R. — H., junge über 300 Kilogr. schwere von 1 R. 28 H. bis 1 R. 36 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. von 1 R. 30 H. bis 1 R. 40 H., leichte bis 220 Kilogramm von 1 R. 29 H. bis 1 R. 46 H., Frischlinge von — R. — H. bis — R. — H., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — R. — H. bis — R. — H., leichte von 140 bis 300 Kilogramm — R. — H. bis — R. — H., Frischlinge, inländische, von 1 R. 24 H. bis 1 R. 44 H., ausländische von — R. — H. bis — R. — H., Spanferkel von — R. — H. bis — R. — H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war sehr schleppend, die Preise unverändert.

Köbánya, 18. Juni. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteviehändler in Köbánya. Vorrath am 16. Juni blieben 38.107 Stück. Am 17. Juni wurden aufgetrieben 106, abgetrieben 203 Stück, demnach verblieb am 18. Juni ein Stand von 38.010 Stück. — Wir notiren: Pfahschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — R. — H. (4% Abzug), mittlere von — R. — H. bis — R. — H., junge schwere von 1 R. 28 H. bis — R. — H., mittlere von 1 R. 28 H. bis — R. — H., leichte von — R. — H. bis — R. — H. Ungarische Bauernwaare: schwere von — R. — H. bis — R. — H., mittlere von 1 R. 46 H. bis 1 R. 48 H., leichte von — R. — H. bis — R. — H. — Tendenz: flau.

Wiener Stechviehmarkt vom 18. Juni. (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 6025 Rälber, 1926 lebende Schweine, 2134 Weidnerschweine, 122 Weidnerschafe, 277 Lämmer. Bei flauer Tendenz waren Primärälber 4 bis 6 H., Sekunda 8 bis 10 H. und Tertia 12 bis 16 H. billiger. Das Geschäft in lebenden Schweinen war wenig entwickelt und Weidner-Schweine 2 bis 4 H. billiger. In Weidner-Schafen und Lämmern belangloser Verkehr. Man verkaufte: Weidner-Rälber von 84 H. bis 1 R. 14 H., Prima von 1 R. 20 H. bis 1 R. 46 H., Hochprima von 1 R. 50 H. bis 1 R. 56 H., lebende Rälber von 80 H. bis 1 R. 18 H., Hochprima von 1 R. 20 H. bis 1 R. 32 H., lebende Fleischschweine von 1 R. 12 H. bis 1 R. 30 H., Weidner-Fleischschweine von 1 R. 20 H.



Ratten-, Mäusevergiftungsbacillen.

RATIN" verbreitet eine spezifische Krankheit auch unter Feldmäusen, Hamster u. Zieselmäusen u. vertilgt sie gänzlich. Ist für andere Haustiere od. Menschen unschädlich. Prospekt gratis. "Ratin", Bakteriologisches Laboratorium Budapest, Rottenbiller-u. 30.

bis 1 R. 50 H., untergewichtige von 1 R. 54 H. bis 1 R. 58 H., Weidner-Festschweine von 1 R. 30 H. bis 1 R. 36 H., Weidner-Schafe von 1 R. 10 H. bis 1 R. 30 H. per Kilogramm, Lämmer von 20 R. bis 44 R. per Paar. Alles exklusive Verzehrungssteuer.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt

vom 18. Juni 1914, 8 Uhr Morgens.

In Europa gab es überall Gewitterregen und die Temperatur hat sich nur unwesentlich verändert. In Ungarn gab es gestern, ausgenommen in Transdanubien, im Alfold und im nordöstlichen Hochland, überall Gewitterregen. Die meisten Niederschläge waren in Székelyudvarhely (33), wo es auch Hagel gab, welcher großen Schaden anrichtete, ferner in Kisartal (32), in Dunaszerdahely (25), Lofoncz (25), Eger (20 Mm.). Hagel gab es auch in Lofoncz, Budapest und Temesvár. Die Temperatur, welche sich im Westen erhöhte, bewegte sich um das Normale. Das Maximum von +28 Gr. C. war in Ungvár und Ugram, das Minimum von +7 Gr. C. in Tátrafüred. — Prognose: Bei unwesentlicher Temperaturänderung ist stellenweise Regen oder Gewitter voraussichtlich.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum +27 Gr. C., das Minimum hingegen +14 Gr. C.

Wasserstand.

Table with columns: Station, Centimeter, 18. Juni, Centimeter C°.

Erklärung der Zeichen:

— unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; unbestimmt.

Eigentümer:

"Hungaria" Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft Sigmund Brödy, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy, Druckerei: "Hungaria" Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

Amtliche Notierungen der Budapester Effektenbörse vom 18. Juni.

Main table containing financial data for various categories: I. Ung. Staatsschuld., II. Andere öffentliche Anlehen., III. Pfandbriefe u. Obligationen., IV. Prior-Obligationen., V. Aktien von Banken., VI. Aktien von Sparkassen., VII. Assekuranz-Ges., VIII. Dampfmühl-Aktien., IX. Akt. v. Bergw. u. Ziegelf., X. Eisenw. u. Maschinenfabr., XI. Buchdruckerel-Aktien., XII. Diverse Aktien., XIII. Verkehrs-Aktien., XIV. Lose., XV. Valuten., XVI. Wechselkurse (Vista), and Liquidationskurse vom 18. Juni.

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Aussünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratencheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 6 (sechs) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 60 (sechzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V. Váci-körut 34) und in folgenden Filialen:

I. Bezirk. L. Polatschek Trafik, Festung. II. Bezirk. Ludwig Toldi Buchhandlung, Hauptgasse 2. + Völgly, Margarethenring 3, Trafik.

IV. Bezirk. Wilh. Györi Trafik, Zollamtsring 14. + Monitz Szántó Trafik, Kecskeméteggasse 14. + Frau Josef Tusák, Pansergasse 7. + Frau Emerich Schneider, Universitätspl. 5. Wwe Béla Nagy, Gizellaplatz 1. Frau Witwe Armin Gansl, Kigyó-tér 5. Frau Wwe. Josef Grossmann Trafik, Museum-körut 17.

V. Bezirk. Julius Schödl Trafik, Leopoldring 8. + Wilh. Weil Trafik, Dorotheagasse 13. + Janka Kiss, Fördö-utca 11. Frau Johann Groda, Trafik, Hold-utca 9. Olga Schwarz, Leopoldring 15. Wwe. J. Ebbecky, Trafik, Gizella-tér 1.

VI. Bezirk. Fleischmann, Trafik, Theresienring 1a. Geschwister Breuer, Trafik, Theresienring 45. Franz Bernhausen Raichle, Andrassystrasse 38. Sarolta Fuchs, Trafik, Andrassystrasse 46. Ilona Rohonczy, Trafik, Andrassystrasse 48. Frau Vilmos Nyiregyházi, Trafik, Andrassystrasse 50. J. Weber, Trafik, Andrassystr. 84. Karl Lindner, Andrassystrasse 79. Wwe Arm. Bleuer, Trafik, Waitznerboulevard 35 (Hotel London). Frau Racz, Trafik, Theresienring 30. Jenny Weilitz, Trafik, Szondy 17. Mark Németh, Trafik, Váci-körut 1. Anker Palais, Wwe. Johann Tóth, Trafik, Königsgasse 80. Wwe Josef Jánosy, Trafik, Király-utca 66. Frau Arnold Dux, Trafik, Teréz-körut 17.

VII. Bezirk. Otto Schwed, Papierhandlung, Arenastrasse 44. + Frau Wwe. Moriz Grünhut Trafik, Barossplatz 20. + J. Jambriko-vics Trafik, Rákóczi-ut. 50. + Frau Johann Nagy, István-ut 36. + Frau Moritz Schneller Trafik Trommelgasse 2. Frau Wwe. Wilh. Farkas Trafik, Königsg. 73. + Wwe. Heinrich Märkus, Rákóczi-ut. 34. + J. Popper Trafik, Königsg. 1. + Jakob Tauber, Trafik, Karlsring 17. Karl Adler, Rákóczi-ut. 88. Margit Deckner, Thököly-ut 3. Wilhelm Soproni Grosstrafik, Rákóczi-ut. 4.

VIII. Bezirk. Frau Wwe Louis Glatz Museum. 18. + Frau Mátyás Gottlieb Trafik, Josephsring 2. Henriette Reisz Trafik, Josephsring 50. + Frau Eduard Kirschbaum Trafik, Rákóczi-ut. 57. + Adler Cecilia Trafik, Volkstheatergasse 5. Ignatz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59. Margit Molnár, Trafik, József-körut 10. Frau Imre Kálmán, Trafik, József-körut 58.

IX. Bezirk. Frau A. Görlich, Trafik, Üllői-ut 53/a. X. Bezirk. Róna, Steinbruch, Ligetplatz 2. Neupest. Wwe Theres Deucht, Zeitungsverkehr, Árpádstrasse 10. L. Radnai, Árpád-ut 80. Sowie in allen bestakkreditirten Annoncen-Bureaux

Unterriecht Frau Amalie Pontelli's seit 20 Jahren bestehendes Gouvernanten-Bureau empfiehl mehrere tüchtige Breslauerinnen und Grazerinnen, gelehrt in Schneideri. Szerecsen-utca 57. Telephon, 31889

Ist. tanitónó, ki zongorázni tud, magyar és német nyelvet tökéletesen bírja, felvétetik I. oszt. polgári iskolai tanuló leányomhoz teljes ellátással és fizetéssel. Bővebbet Bien Jakab és Fia, Váci-körut 45. 57473

Gyorsírás (magyar, német), gépirás, kereskedelmi nyári tanfolyamok havonként kezdődnek „Markovits“ szakiskolában. IX. Ferenc-körut 39. Telefon József 38-86. Allás-követség díjtalan. Másol és sokszorosító munkák vállaltatnak. 56420

Norddeutsches intelligentes Fräulein sucht Stelle als Erzieherin oder als Reisebegleiterin (Gesellschafterin) zu älterer Dame. Gest. Zuschriften unter „Berlähltig“ 720 an die Exp. 13720

Berlähltiges deutsches Fräulein zu jährigem Kindtagsüber für sofortigen Eintritt gesucht. Respektanten mit guten Zeugnissen wollen sich melden. Vormittag 10-11, Nachmittag 2-4. V., Visegrádi-utca 9. l. St. 4. 57438

Tanerök részére betöltendő összes állás olvasható a Pályázati Közlönyben. Ingyen mutatóvány-szám. Üllői-ut 55. 31792

Deutsches Fräulein, intelligent und häuslich, wird zu einem 4jährigen Knaben gesucht. Margit-körut 2, III. 10. 57436

Német honnokok, kitünő francia bonne supérieure varással, angol kisasszonyt ajánl Sugár Jolán, Koronaherczeg-utca 10. Telefon. 31899

Französinen, sowie intell. deutsche Kinderfräulein, ung. Lehrereinen mit Sprachen und Musik empfiehl Franziska Faragó, Budapest, Nagykorona-utca 3. Telefon. 57494

Kinderfräulein (deutsche) mit Sprachzeugnissen zu 2 Jünglingen, gutes Gehalt, in Altwiesel gesucht. Király-utca 73, II. 27. 13732

Német kisasszony felvétetik 1 gyermek mellé. Löbl Jakab, Ujpest, Árpád-ut 53. 13726

Zwei Beamten, die die deutsche Sprache einigermaßen beherrschen, wollen Konversationsstunden nehmen. Gest. Anträge unter „Konversations“ 877 erbeten. 98877

Norddeutsches, zuverlässiges Fräulein sucht Nachmittagsstellung oder ganzen Tag, auch Sommer. Offerte unter „Korrett 604“ an die Exp. 98604

Ich suche eine deutsche Lehrerin, die auch Klavier unterrichten kann, eine Stunde täglich für ein möbliertes Zimmer. Anträge unter „Lehrerin 905“ an die Exp. 98905

Német kisasszonyt, ki magyarul is tud, azonnal felvezetek gyermekek mellé. Ajánlatok „Német 702“ alatt a kiadóhivataltba küldendők. 98762

Wiener Jurist u. Gymnasiallehrer, sehr musikalisch, sucht als Lehrer oder Gesellschafter bei ungarischer Familie in den Ferien. Gest. Zuschriften unter „Jurist 937“ an die Exp. erbeten. 98937

Kauf u. Verkauf Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchsfähige Kassen offerirt billigt Budapest Kassen-Niederlage, Budapest, 5. Bezirk, Göttergasse 6. Telephon 2-98. 38466

Sodawassermaschinen, Sodawasserflaschen sind in bester Qualität und schönster Ausführung billigt zu beziehen bei der Sodawassermaschinenfabrik Vajda Dezső, Budapest, VIII., Karpfensteingasse 24/G. 56766

Waagen, Brunnen, Pumpen und Feuerpumpen liefert am besten und billigsten, auch senbet Preis-courant bereitwillig die Ungarische Waagen- und Maschinenfabriks-Aktiengesellschaft, Budapest, VII., Erzsébet-körut 41. 87952

Matulaturpapier, Zeitungsmatulaturpapier ist um 8 Kronen per Meterzentner, bei größerer Abnahme á 6.50 Kr. und nur ab Magazin zu haben. Näh. in der Exp.

Hordók, boros- és pálinka, közte negyven felhordó prima, sürgösen eladó. Luther-utca 1c, II. 7. 33537

Zu kaufen werden gesucht gebrauchte Schiffe, Anker und Windseil in jeder Dimension. Offerte mit Preisangabe an Franz Senginger, Apatin. 39514

Pénzszokronyeket, tüzmentes okmányszekronyeket, ujakat, használtakat, legolcsóbban szállít Spitzer és Testvére, Budapest, Rákvány-utca 3c. Telefon 174-71. 57409

Jagdwehre mit Zepher Verchluh Nr. 36. - 38. - mit Breuer und Doppelriegel Nr. 50. - 55. - modernes Samerles Nr. 65. - 70. - 80. - Drilling Nr. 120. - 130. - Büchsenfinte und Grepel Nr. 80. - 90. - 100. - 110. - 120. - 130. - 140. - 150. - 160. - 170. - 180. - 190. - 200. - 210. - 220. - 230. - 240. - 250. - 260. - 270. - 280. - 290. - 300. - 310. - 320. - 330. - 340. - 350. - 360. - 370. - 380. - 390. - 400. - 410. - 420. - 430. - 440. - 450. - 460. - 470. - 480. - 490. - 500. - 510. - 520. - 530. - 540. - 550. - 560. - 570. - 580. - 590. - 600. - 610. - 620. - 630. - 640. - 650. - 660. - 670. - 680. - 690. - 700. - 710. - 720. - 730. - 740. - 750. - 760. - 770. - 780. - 790. - 800. - 810. - 820. - 830. - 840. - 850. - 860. - 870. - 880. - 890. - 900. - 910. - 920. - 930. - 940. - 950. - 960. - 970. - 980. - 990. - 1000. 37827

Wohnungen Zu vermieten zwei größere Gassenwohnungen in ersten Stock, eine per August 1. 3., bestehend aus vier großen Zimmern und Nebenräumen, die andere per November 1. 3., bestehend aus fünf großen Zimmern und Nebenräumen. Näheres: VI., Vörösmarty-utca 69-71, beim Hausbesorger. 38471

Lakások, 2 és 3 szobás, az Erzsébet-körutnál épülő új bérelőlakásban augusztusra kiadó. Dohány-utca 62. 31843

Suchen Sie Wohnung? So kaufen Sie Wohnungsangebot. Zu haben in jeder Adressatrafik oder Gizellatér 6. 34335

Uj házbau 3 utcazi, 1 udvari szoba, ball, előtér, berendezett garderobal, kényelmes, modern mellékkel, telefon, augusztus 1-ére kiadó. Klauzál-utca 28. 36712

Ujonnán épülő bérelőlakás: L. Bercsényi-utca 10, minden kényelemmel berendezett 2 és 3 szobás modern utcazi lakások, továbbá: kültet- és nyelvi helyiségek és nagy vendéglőhelyiség augusztusra kiadók. Villamos megálló egy percz. Bővebbet a házkezelőszéknél: L. Bercsényi-utca 9. 36543

Fünf-zimmerige Gassenwohnung, Rákóczi-ut 30, II. Stock, zu übergeben per 1. August. Näheres beim Hausbesorger. 33536

Wohnung für August, 2 Gassenzimmer mit allen Nöthigkeiten, auch für 1. Juli zu übergeben (samt eleganten Möbeln und Kücheneinrichtung, billiger Zins, für billigen Preis zu haben. Dembinthgasse 33, beim Hausbesorger. 15739

Kiadó lakások 2-3 szobás utcazi lakások összes mellékkel, földszint, I. és III. emeleten, augusztus 1-ére kiadók. Budán, Lajos-utca 70-72. 13745

Miethung u. Vermietung Üzlethelyiségek, raktárak az Erzsébet-körutnál kiadók. Dohány-utca 62. 31842

Üzlethelyiség, Király-utca 36. alatt, augusztus elsejéig, esetleg berendezéssel együtt, átadandó. 13733

Bureauofal, ein kleines Zimmer Parterre, sofort zu vermieten. Budapest, VII., Rákóczi-ut 60. Dortsebt per 1. August eine zweizimmerige Wohnung am 1. Stock und eine einzimmerige. Beide Wohnungen mit Vorzimmer, Küche, Speis und Nebenraum. 38470

Kálvin-téren szép üzlethelyiség Üllői-ut oldalán átadó. Bővebbet Üllői-ut 2, Dános. 31856

Kleines Gassenlokal mit großem hellen Hof, V. Vécsey-utca 5, per 1. August, eventuell früher zu vermieten. Näheres beim Hausbesorger. 57458

Forgalmas utcában nagy utcazi helyiség pinche raktárral azonnal kiadó. Klauzál-utca 23. 36700

Raktárnak nagy pinchehelyiség kiadó azonnal vagy augusztus 1-ére. Wesselényi-ut 30. 57434

Garage Raum für zwei Automobile, in Verbindung mit kleinem Wohnzimmer, VIII., Orczy-ut 16, sofort zu vermieten. Näheres Hausmeister. 13731

Vis-à-vis dem Bahnhofe sind per sofort zu vermieten 3 schöne Geschäftslöfale. 1 großes helles Lokal, geeignet für Magazin, Wertstätte oder Garage, 37 Meter lang, 6 Meter breit, ferner für alle Zwecke geeignete mehrere kleine und größere Lokale samt Hofbenützung. Näheres bei Emil Abeles, V. Váci-ut 14. Telephon 24-41. 31898

Bad Barta. Im Hotel Széchenyi sind billige Zimmer mit oder ohne Pension zu haben. Ueber 14jährige Kinder werden auch ohne Begleitung für ganze Verpflegung aufgenommen. Näheres beim Eigentümer Dr. Großmann Dező, Badearzt, Bártafördő. 31790

Király-utca 7, Gödöllő, 4 Minuten entfernt von der Elektrischen und Eisenbahn, sofort zu vermieten zwei schön möblierte Gassenzimmer, große Küche, Speis, gedeckte Terrasse. Miethe ganze Saison 300 Kr. 57450

Oleó kóser, penzió Balatonbogláron Központi szállodában kapható. 57472

Möblierte Zimmer Ein oder zwei möblierte Gassenzimmer mit Badezimmer, für elegante Gargon oder distinguirte Dame bei besserer Familie sofort zu vermieten. Üllői-ut 21, I. Stock 3. 27486

Sehr elegantes Gassenzimmer, Centralheizung, Warmwasser, Elektrisch, Telephon, zu vergeben. Balaton-utca 10, II. 3, neben Központi járásbírószág. 31900

Luster Bronzluster, Gaslocher allerbilligt. Zwillingger, Hajós-utca 1. Telephon 43-54. 31791

Geschäfte Ich verpachte mein Hotel „Kaiser“ in Bos. Gradiska samt sammtlichem Inventar auf mehrere Jahre, eventuell auch verkaufe wie es in Betrieb steht. Anfragen Geschäftsgang bei den Herren Geschäftsfreunden. 57058

Brautweinengeschäft, Expofien, mit Wohnung, seit 12 Jahren bestehend ist fruchtbarer dringend zu verkaufen. Adresse in der Exp. 57396

Spezerei, Delikatessengeschäft, Goldgrube, billig zu verkaufen. Mechaniker, József 68. 13744

vielen Jahren bestehendes, gut eingeführtes Wirthshaus und Spezereigeschäft ist wegen anderer Unternehmung mit günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei Preisfach Jódor, Ujbánya, Kom. Bars. 57421

Jóforgalmu szatocsbolt, elismert jó üzlet, kis tőkével megvehető. Az üzlettel szemközti legközelebb megkezdendő nagy építkezések forgalmat még lenyegelesen emelni fogják. Közelebbi felvilágosítást István-ut 42, III. 16, alatt adnak. 13742

Betriebsmaschine, Eine 29 und eine 30 HP. entfaltende englische Robey Compound halbjunctionäre Dampfmaschine, ein 30 HP entfaltender Rohölmotor, alle 3 Maschinen auf Lager, tadelloß, fabrikmäßig reparirt, zu sehr billigen Preisen u. konvenablen Zahlungsmodalitäten erhältlich bei Szücs Ödön, Budapest, VI., Nagymező-utca 66. 34333

Elektromotoren und Dynamos, Frank & Berger, Budapest, VIII., Berezédi-utca 5. 37954

Drehschneidm., Elevatoren in gediegenster Ausführung zu billigen Preisen offerirt Szücs Ödön, Budapest, VI., Nagymező-utca 66. 34334

Obst Szivocseresznyét, egrest postakosaranként 2,60, czukorborsót, kalarabét, ugorakát, kelkáposztát 2,40. Szabó Csongrádról. 57159

Berzsfischen, spanische Weichsel, schönste, frisch vom Baume, auch zum Einfeben, 5 Kilo 2 1/2 Kronen liefert S. Müller, Weingartenbesitzer, Kiskunhalas. 57257

Kirchen, spanische Weichsel, auch zum Einfeben, schönste, großbeirige, 5 Kilo 2,50 Kronen liefert Szilágyi, Dhtepporteur, Kiskörös. 57420

Realitäten Kleines Haus mit Obstgarten, Sommer u. Winter bewohnbar, Pomáz, Laszlovszky-u. 8, nahe zur Station, wurde ligittirt. Nachtragssanote können bis 25. d. M. im Pomázer Gemeindehaufe gestellt werden. 57422

Billengründe veräußert Piliscsaba, in der aus den erzherzoglichen Waldungen parzellirten Klotild-Billengründe. Vereinsführer in Piliscsaba anwesend. 31794

Baugrund gesucht zum sofortigen Beginn des Baues. „Lazgató“ Nagymaros poste restante. 13743

Bekleidung Bedeutend billiger als Einkaufspreis verkaufe ich insofange der Vorrath reicht, lagernde Damen- und Herrenwäsche, Jupons, Schürzen, Strümpfe, Handschuhe, Badeanzüge, Frottehandtücher und Spizenvorhänge. Verschigung ohne jeden Kaufzwang, wö möglich in den Vormittagsstunden, äußerst billige, streng fixe Preise nur gegen prompte Barbezahlung. Feuchves, Neustettenwarenhaus, Budapest, Karlsring 9, im Hofe links. 37651

Schneiderin, geübt, arbeitet schön, empfiehl sich in Häuser. Löwy Ilona, Kertész-utca 16. 57493

Wenn Sie Herrenkleider kaufen wollen, Anzüge, Ueberzieher, oder sonstige Kleidungsstücke, beschichtigen Sie unser modernes Lager von Herrenkleidern abgelegter Kleider. Pollack & Comp., Ankerköz 1, Halbjud. Strad. und Smoking-Verhandlung. 57492

Diverse

Ratten, Mäusevertilgungsbacillen „Ratin“ vertilgt auch Feldmäuse, Gantier, Ziehmäuse. Projekt gratis. Ratin Laboratorium, Budapest, Rottenbiller-utca 30. 37956

Poloskairást jótállással, padlóbeeresztést, lakáskaritást, Pax vállalatilag végeztessen. Váci-körut 15. Telefon 61-06. 37811

Atticengesellschaft für Patente, Budapest, József-körut 21. Ausarbeitung, Patentierung, Bewertung, Finanzierung von Erfindungen. 37824

Fuvarozást, butor szállítást, ugrszintén zöldbén, vidékre való szállítást jutányosan elvállal Klein Mór, Bajza-utca 46. 13664

Poloskairást jótállással legmegbizhatóbban vállal Strasser, Ágteleki-utca 5. Telefon 107-43. 13685

Gesundheitspflege

Damen finden beste Aufnahme zur Geburt bei intelligenter, diplomirter Hebamme unter Discretion. Wollner Emma, VII. ker., Bethlen-utca 8, II. 14. Stiegenhaus, nächst dem Centralbahnhof. 56220

Maschine und Manüre empfohlen sich. Hajós-utca 26, I. 8. 57367

Maschinen, gelehrt, empfohlen sich. Mária-utca 23, földszint 7. 13694

Heirathsanträge

Ein hübsches, feines, ist. häuslich gut erzogenes Mädchen möchte sich wegen Mangels an Bekanntschaft mit einem anständigen jungen Mann, eventuell mit einem Witwer verheirathen. Chiffre „Bejere“ Handwerker 650“ an die Exp. 98650

Einheirath. 35jähriger kaufmännig gebildeter, eleganter junger Mann, aus vornehmer, hochachtbarer ist. Familie, gegenwärtig Oberbeamter einer großen Atticengesellschaft (deutscher, ungarischer, französischer Korrespondent), mit reichen Erfahrungen, sehr geschäftstüchtig, wünscht in ein solches Unternehmen, Geschäftshaus oder Fabrik einzuheirathen. (Mann auch junge Witwe sein.) Gest. Zuschriften unter „Solid und arbeitsfreudig 496“ an die Exp. 98466

400.000 korona vagyonnal rendelkező 40 éves, gyermektelen ist. özvegy férjhez menne társadalmi pozícióval rendelkező idősebb uriemberhez. Leveleket „Főváros 678“ jellegével a kiadóhivatal továbbít. 98678

Korrespondenz

Große, schlanke Wienerin wünscht die ehrbare Bekanntschaft eines Gentleman. Nur eruchte Zuschriften werden erbeten unter „Juno 383“ an die Exp. 57838

B. J. 137 válaszolt Bécshöl kapott levele. 55-ös számú postán válaszot vegye át. 57477

Bornemer Herr wünscht ehrbare Bekanntschaft mit junger feingebildeter Dame, schön, den besten Kreisen angehörnd. Briefe erbeten unter „Johannistrieb“ poste restante Baden bei Wien. 57479

Junger intellig. Herr, hier fremd, sucht ehrl. Bekanntschaft mit hübschem, deutsch sprechendem Mädchen. Unter „Zerstreung 478“ an die Exp. 57478

„Brähmet“ hat Brief am gewünschten Orte 13780

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 19. Juni 1914.

Neues Bester Journal

Seite 17

Vigszínház.

A czipinder.

Bohózat 3 felvonásban. Irta Guthy Soma.

Dr. Szikszó Szerény
Éva, a felesége Mészáros
Gyuszi Lakos
Rátvay Bálint Fejyvesi
Taszió Tanay
Kikeleti Vendrey
Klára Pally
Vörös Bálint Sarkadi
Lakatos Győző
Elek Bárdi

Mit járkász meztelenül

Bohózat 1 felvonásban Irta: Freydeau Georges. Átdolgozta Heltai Jenő.

Kalocsay Gyula Tanay
Klára, a felesége Mészáros
Gyurics Péter Szerény
Dán Dániel Sarkadi
Pasit Bárdi

Budapesti Színház.

Niese Hansi vendégszínház a bécsi Josefstadter Theater művészeti vezetésével.

Im weissen Rössl.

Schwank mit Gesang in 3 Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg.
Josefa Voglhuber Hansi Niese
Franz Brandmeyer Alpassy
Wilhelm Gliesseck Door

Nationaltheater, Königl. ung. Oper, Volksoper und Ungarisches Theater halten Ferien.

Repertoire des Lustspieltheaters. Samstag, 20. Juni. „Az öngyörgy ur“. Sonntag, 21. Juni. „A czipinder“, „Mit járkász meztelenül“.

Repertoire des Königstheaters. Samstag, 20. und Sonntag, 21. Juni. „Napsugár kisasszony“.

Repertoire des Budapesti Theaters. Samstag, 20. Juni. (Gastspiel des Wiener Josephstädter Theaters): „Im weissen Rössl“. Sonntag, 21. Juni, Nachm. „Die gebildete Köchin“, „Tannhäuser-Parodie“, Abends „Sie und ihr Mann“.

Repertoire des Hauptstädtischen Theaters. Samstag, 20. Juni. „A nevető férj“. Sonntag, 21. Juni, Nachm. „Budagyörgy“, Abends „A nevető férj“.

Jardin de Paris

Erzsébet királyné-ut 1. Telefon 167-25.

Anfang 9 Uhr.

Astafieva vor den Sachverständigen.

Fedák im Nationaltheater.

Miért megyek vissza a Bambergerékhöz?

(Neue Version.)

Bildergalerie Budapesti Berühmtheiten, ausserdem: ELSE WÖRNER das thelepatische Phänomen, ANNY LONZAY, KITTY ASCHENBAC, SOLTÍ RÓZSI, NAGY MAGDA, MAROSFFY etc. etc. Operette, Posse, Aktualitäten, Complots. Im Tabarin allabendlich grosses Tanzfest: Happy Smart, Montez, Dambrey und weitere 37 Attraktionen.

Tagesvorverkauf (Nagymező-utca 22. Telefon 36-12. Jardin d'Hiver) Vormittag 10-12 und Nachmittag 2-4 Uhr.

CASINO de PARIS

Nyári helyiség. Hermina-ut 65. Az Angol-Park mellett

Telefon: 116-84. Igazgató: Keleti Hermann.

Előadás kezdete 1/11 órakor. Előadás kezdete 1/11 órakor.

Szenzációs új műsor

Leányország.

Operette 1 felvonásban. Irta: Dybró. The Horelik's kaukasi táncművészek. The Columbia Comedy Trio az ó világhírű jelenetükben. Carl & Lotty akrobatikus táncok. A Ismay Girl's angol táncospart. Fredy Bowin, Henry Vigla, Miss Kate Mondain-táncosok. Lea Seidl előadó-művész. Ezenkívül 10 kiváló variété- és táncszám. Jegyek válthatók a Casino de Paris nyári helyiségében délelőtt 9 órától és este a pénztárnál.

SOMMERFRISCHLER

leihen ein

PIANINO

von

STERNBERG

k. u. k. Hofmusikinstrumenten-Fabrik

Budapest, VII. ker., Rákóczi-ut 60. sz.

(Eigenes Palais.)

Klavier-Reparaturen und Klavier-Stimmungen werden von uns mit allbekannt verlässlicher Sachmässigkeit und Fabrikspunktlichkeit billig durchgeführt.

Hinzmann Saxl
Ottillie Hrach
Dr. Sölzheimer Olmühl
Loidl, Bettler Holzer
Bergführer Ramharter

Kezdeté 8 órakor

Király Színház.

Küry Klára felléptével

Napsugárkisasszony.

Operett 2 felvonásban. Szövegét és zenéjét írta Paul Rubens. Fordította Heltai Jenő. Kezdeté 8 órakor.

Föv. Nyári Színház.

Hoffmann meséi.

Fantasztikus opera három felv. Kezdeté fél 8 órakor.

THE „ROYAL VIO“.

Stadtwaldchen, nächst dem Thiergarten.

Bis 1 Uhr Nacht geöffnet.

Vater und Sohn.

Drama in 2 Akten.

Die des Glückes harren.

Drama.

Die verhängnisvolle Tarparktie.

Amer. Lustspiel.

Sommer-Etablissement

Arenastrasse 84.

Telephon 14-22.

FOLIES CAPRICE

Direktion: Gebrüder Keleti. Oberregisseur: Alexander Rott.

Mit Auftreten Alexander Rott.

1/210 Uhr HÁZI BARÁTSÁG. 1/210 Uhr

Bohózat 1 felv. Irta: Satyr. Rendező Rott Sándor.

11 Uhr IM FREMDEN BETT. 11 Uhr

Eine Faschingsgeschichte von Otto Harding. Bearbeitet von Alexander Rott. Regie: Armin Springer.

Vollständig neues Solo-Repertoire.

Beginn der Vorstellung um 9 Uhr.

BÉLA NEMÉNY'S

Hauptstädtisches Pavillon-Restaurant

Telephon 80-37. Stadtwaldchen.

Erstklassige ungarische u. französische Küche.

Jeden Abend Militärmusik.

In dem im abgesonderten Platangarten

befindlichen Pavillon-Buffer konzertirt

jeden Tag Nachmittag von 5 Uhr an

Szabó Künstler-Quintett (à la Schrammel).

Wegen

Auflösung

des seit 30 Jahren bestehenden Brautausstattungs- und Leinwandwaarengeschäftes

Preisach Vilmos

V., Bécsi-utca 9. sz.

werden sämtliche auf Lager befindliche Waaren zu staunend billigen Preisen verkauft.

Mein neues Geschäft wird Samstag, am 20. d. M.

IV., Koronaherczeg-utca 8

eröffnet.

Hochachtungsvoll

Preisach Vilmos

V., Bécsi-utca 9. sz.

Wegen Umgestaltung

des Geschäftes vollständige Veräusserung der Leinen- und Damastwaaren.

Unvergleichlich billiges Offert:

	Kronen
Leinen-Leintücher	220/150 per St. 3.—
Karpaten	280/150 „ „ 4.—
Damast-Tischtücher	150/150 „ „ 3.—
Doppelt Damast-Tischtücher	150/150 „ „ 4.50
Ganz schw. Damasttischtücher	180/150 „ „ 5.—
Doppelt Damast-Tischtücher	220/150 „ „ 5.50
Für 12 Personen Tischtücher	300/150 „ „ 7.50
Damast-Servietten	60/60 per Dtz. 6.—
Doppelt Damast-Servietten	64/64 „ „ 7.50
Ganz schwere Damast-Servietten	70/70 „ „ 10.—
Kaffee- und Dessert Ajour-Servietten	„ „ 4.—
Doppelt Damast-Handtücher	60/120 „ „ 12.—
Ganz schw. Damast-Handtücher	60/130 „ „ 15.—
Bettpöster mit Säumchen	88/78 per St. 2.50
Kleine Kaprizepöster, Säumchen	88/42 „ „ 1.50
Decken-Kappen	180/180 „ „ 6.—

Bade-Leintücher, Frottir-Handtücher, Bademäntel

ferner: Damenhemden, Korsetten, Damenhosen, Damennachthemden und ganze Brautausstattungen werden zu tief herabgesetzten Preisen verkauft.

Deutsch Ferenc

Budapest, Museumring 10.

Gegründet 1894. Telephon József 4-60.

FELSŐZUGÓFÜRDŐ

Szepes megye. Vasútállomás Podolin (poprádvölgyi vasút). Kiterjedt fenyvesek, por- és szélmentes fekvés, 617 méter a tenger színe felett.

Kénes szénsavas hévíforrások

Radioaktiv

Kiváló gyógyhatású csusz-, kőszvény-, gyomor-, vese-, hólyagbántalmaknál, női bajok után visszamaradt izzadmányoknál és a légzőszervek megbetegedéseinél. — **Allandó fürdőorvos.** — Olcsó száraz szobák, kitching konyha mérsékelt árákkal. — Posta és telefon helyben. Prospektust küld és felvilágosítással szolgál az uradalmi igazgatóság.

Generalvertreter gesucht

MAXWELL Automobile

Beste, billigste, ökonomischste amerikanische Wagen. — Robust, solid. — 25 HP. 5sitzer inkl. kompl. Ausstattung Kronen 6000.—

Anskünfte für Vergabung der Generalvertretung für Ungarn und Privatinteressenten ab Montag Hotel Bristol, Budapest, Direktor Rosenberg.

GRÖSSTES KLAVIER-ETABLISSEMENT!!

„MUSICA“

Tel. 4-81. Aktiengesellschaft Tel. 4-81.

Budapest, VII. Erzsébet-körut 51.

Filiale: Wien, I., Graben 17.

Volleingezahltes Aktienkapital 600,000 Kronen

WELTBERÜHMTE KLAVIERE

Ehrbar, Grotr. Steinweg Nf., Römhildt k. u. k. Hof- und Kammer-Klavierfabriken.

„TRIUMPHOLA“

Amerikanischer Klavierapparat. Jeder sofort Künstler am Klavier.

Die besten Wiener Klaviere

in reichster Auswahl zu soliden Preisen.

Verkauf gegen Baarzahlung

sowie bequemste Monatsraten.

Miethklaviere.

„VIRTUOLA“

das natürliche Spiel der hervorragendsten Künstler reproduzierendes elektr. Kunstspielklavier.

Fachgemässe Reparaturen und Stimmungen.



JUNIPERUS

(edler Wachholderbranntwein) 1/2 Liter Behälter Kronen 12.20

Preiselbeeren mit Zucker, 5 Kgr. Postkübel K 9.34

Himbersaft 5-Kilo-Korbflaschen K 9.14

Marillenmarmelade 5-Kilo-Postkübel K 9.34. — Alles franko. Preiscontante über Fleisch-, Pilze-, Paradeiskonserven, Obststreupe, Obstmarmeladen gratis.

FELKAER KONSERVEN-FABRIK, JOSEF BARTA, FELKA (Komitat Szepes).

Diamantenromane.

Fünzig Kilometer von Kimberley arbeiteten zwei Bergarbeiter im vorigen Jahre auf einem „Claim“, der ihre Mühe nicht lohnte. Wie lange hatten sie schon gegraben, ohne auch nur irgendeinen Diamanten zu finden! Sie waren daher schon so gut wie entschlossen, das Feld zu verlassen und anderswo von neuem ihr Glück zu versuchen, als eines Abends ein Kaffer, der sie bediente, ihnen einen blühenden Stein vorwies, den er in seiner Hand hielt. „Sehen Sie mal, was ich eben gefunden habe“, so redete er seine Herren an. Es war ein Prachtdiamant von 178 1/2 Karat, der auf der Stelle zum Preise von über 30,000 K. verkauft wurde. Die Funde ungewöhnlich großer Steine in Südafrika sind in diesem Jahrhundert auffallend häufig gewesen. Hier hin gehört die Entdeckung des „Cullinan“, der den Ruhm des größten Diamanten der Welt beanspruchen darf. Er wog im Rohzustande 3032 Karat und wurde, gleichfalls unter recht eigentümlichen Umständen, am 20. Januar 1905 aufgefunden. An diesem Tage hatte man in der „Premier Diamond-Mine“ bereits Schicht gemacht, und ein alter Werkmeister schickte sich gerade an, als einer der letzten die Mine zu verlassen und seinen Mantel anzuziehen, als er ein Blitzen in der Erde wahrnahm. Als bald warf er seinen Mantel ab, griff zu seinem Messer und begann zu graben. Das Messer brach ihm unter der Arbeit ab, er grub mit den Fingern weiter, wühlte so den Diamanten aus der Erde heraus. Die Gesellschaft wies ihm für diese Leistung eine Belohnung von 40,000 Kronen an.

Das sind moderne Diamanten-Romane. Sie haben nun freilich nicht die historische Bunttheit und Mannigfaltigkeit wie der des „Regent“ oder der des „Sancy“. Der „Regent“, das einstige Glanzstück des französischen Kronschatzes, das, seitdem dieser im Jahre 1884 öffentlich versteigert worden ist, allein noch im Louvre die alte Herrlichkeit der französischen Kronjuwelen vertritt, stammt, wie fast alle alten Steine, aus Asien, wo er wahrscheinlich im XVII. Jahrhundert in den Diamantenlagern von Golconda entdeckt worden ist. Für Frankreich hat ihn während der Minderjährigkeit Ludwigs XV. der Herzog von Orleans, der Sohn der pfälzischen Iselotte und damalige Regent, für die hübsche Summe von 3.375,000

Francs erworben. Ein Grubenbeamter des Großmoguls hatte den Stein in rohem Zustande gestohlen und nach Europa gebracht, wo er ihn zuerst dem König von England anbot. Als dieser den Kauf abgelehnt hatte, ging er damit nach Paris. Lam, der geniale Finanzschwindler, der durch sein Papiergeld die zerrütteten Finanzen des Königreiches zu heilen versuchte, empfahl dem Regenten den Ankauf; allein obgleich Philipp von Orleans vor großen Ausgaben sonst nicht leicht zurückschreckte, so machte ihm denn doch diese Millionenforderung etwas bange. Es ist charakteristisch für die Anschauungen damaliger Zeit, daß der Herzog von Saint-Simon, der sonst selbst in den Tagen des allgemeinen Taumels seine Besonnenheit zu wahren wußte, dem Regenten zum Ankauf des kostbaren Steins rief, weil er damit eine That vollenden würde, die seiner Regentschaft zu ewigem Ruhme gereichen würde. So kam der „Regent“ in französischen Kronbesitz. Der zweite Theil seines Romans beginnt in den Tagen der Revolution. Am 17. September 1792 drangen Diebe in die Säle des Garde-Meuble, wo die Krondiamanten verwahrt waren, und sie nahmen eine ganze Anzahl davon mit, darunter eben auch den „Regenten“. Dank einer namenlosen Denunziation gelang es jedoch, den Stein in einem Graben der sogenannten Witwenallee in den Elysäischen Feldern wiederzufinden. Er wurde später während der Zeit des Konsulats von Bonaparte versteigert, dann bei seiner Kaiserkrönung von ihm am Degen getragen und endete, wie bereits bemerkt, schließlich in der Vitrine des Louvre.

Noch abenteuerlicher sind die Romane zweier berühmter Steine des russischen Kronschatzes, des „Sancy“ und des „Orlow“. Der „Sancy“ gehörte wahrscheinlich zu den Steinen, die Karl der Kühne in der für ihn unglücklichen Schlacht bei Granon im Jahre 1476 verloren hat. Ein Schweizer Soldat entdeckte und verkaufte ihn für wenigen Groschen an einen Mönch, der ihn wieder um einen Thaler weiter verhandelte. Er gelangte dann in den Besitz des Königs Antonio von Portugal, der ihn dem Herrn v. Sancy, Schatzmeister Heinrichs III. von Frankreich verpfändete. König Heinrich forderte, wie ein hübscher Aufsatz der „Lectures pour tous“ erzählt, den Stein von seinem Schatzmeister, der sich damals gerade in Solothurn aufhielt, ein, und der beeilte sich, einen Diener mit dem Stein nach Paris zu schicken. Der

Diener wird überfallen und in den Wäldern des Jura von Räubern erschlagen. Sancy, der Zuverlässigkeit seines Dieners gewiß, läßt den Leichnam öffnen und findet den Stein wirklich in dem Magen des treuen Dieners. Er ist später in die Hände Mazarin's und erst im XIX. Jahrhundert in den russischen Kronschatz übergegangen. Dieser besitzt außerdem noch drei besonders berühmte Diamanten, den erwähnten „Orlow“, den „Schah“ und den „Florentiner“. Von diesen hat der „Orlow“ die merkwürdigste Geschichte. Ihn hat nämlich ein französischer Soldat, der im Beginn des XVIII. Jahrhunderts in Indien in Garnison stand, unter dem Beistand eines Kameraden nächtllicherweile aus dem Auge der Buddha-statue herausgerissen, das er füllte. Schon ihm brachte der Stein 40,000 Kronen; allein der jüdische Händler, der ihn später der Kaiserin Katharina II. verkaufte, erhielt dafür ungefähr zwei Millionen und überdies noch eine lebenslängliche Rente von etwa 80,000 Kronen im Jahre.

Allerlei.

(Der König von England und der Eindringling im Buckingham-Palast.) Montag wurde im Londoner Bowstreet-Polizeigericht die Verhandlung gegen den Arbeiter Henry Pike wieder aufgenommen, der — wie man weiß — im angeheiteren Zustande in den Buckingham-Palast eingedrungen und nahezu bis in die Königsgemächer gekommen war. Die Verhandlung endete zur allgemeinen Ueberraschung damit, daß Pike beauftragt wurde, eine Friedensbürgschaft für die nächsten sechs Monate zu stellen. Dieses milde Urtheil, das fast einem Freispruch gleichkommt, erlosb über direkten Wunsch des Königs von England. Der öffentliche Ankläger Mr. Mustell sagte, seine Nachforschungen haben ergeben, daß der Angeklagte bisher ein unbescholtener Mann geblieben sei, der sich auf ehrliche Weise ernährt habe. Erst sein eheliches Unglück habe ihn zum Trinker gemacht. „In Anbetracht dieser Umstände“, fuhr der Staatsanwalt fort, „bin ich zu der Erklärung ermächtigt, daß es der erste Wunsch des Königs ist, der ehrenwerthe Richter möchte, wenn es irgendwie in seiner Macht stehe, mit dem Angeklagten so glimpflich verfahren, als es das Gesetz gestattet.“ Daraufhin sagte

68]

Paulette und Renée.

Roman von E. Monteleone. Autorisierte Bearbeitung.

— Jawohl, mein Sohn, aber alle meine Bemühungen blieben erfolglos. Sie hatten wahrhaftig alle Vorzüge angewendet, um nicht aufgefunden zu werden.

— Gewiß, erwiderte der junge Soldat lächelnd, aber vergessen Sie sich in meine Lage. Ich glaubte, mein Vater sei tot und hatte Niemand, dem ich meine Liebe hätte zuwenden können, Niemanden auf der Welt, dem ich hätte vertrauen können, und vor Allem fürchtete ich mich davor, wieder in die Hände der Duterriers zu fallen, bei denen ich zwei schreckliche Jahre zugebracht hatte. Ich glaube, ich hätte mich lieber getödtet, ehe ich zu ihnen zurückgekehrt wäre.

— Sie werden mir hoffentlich später erzählen, wie Sie sich weiter fortgebracht haben; ich bin sehr neugierig, es zu erfahren. Im Augenblick jedoch muß ich bei der Sache bleiben, um nicht Alles in Verwirrung zu bringen. Nachdem ich also Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt hätte, um Sie aufzufinden, mußte ich endlich meine Ohnmacht eingestehen und schrieb in diesem Sinne an Ihren Vater, versprach ihm jedoch, meine Nachforschungen fortzusetzen, da ich die Hoffnung auf Erfolg nicht aufgeben wollte. Ihr Vater schrieb mir von Zeit zu Zeit; ich beantwortete seine Briefe, und so ging es, bis er mir eines Tages mittheilte, daß ihm in Folge seines mustergiltigen Verhaltens ein Theil seiner Strafe erlassen sei. Ich war hoch erfreut über diese Nachricht, denn ich hatte auch meinen Einfluß geltend gemacht.

— Ach, Herr Gerichtsrath, unterbrach Jean, wie werde ich Ihnen jemals danken können.

— Ich verdiene gar keinen Dank, erwiderte Girof; ich hatte mich erkundigt und wußte, daß Ihr unglücklicher Vater sich dort stets tabellos benommen hatte und die fünfzehn Jahre, die er verbüßt, schienen mir genügend als Strafe für ein Verbrechen, das an und für sich milbernde Umstände verdiente. Kurz, Graf Balicourt wurde begnadigt, die letzten fünf Jahre sollten ihm geschenkt werden. Davon handelt der letzte Brief, den ich erhielt; eben der, den Sie vor einem Augenblick in Händen hatten.

— Und was ist seitdem aus meinem unglücklichen Vater geworden?

— Ich weiß es nicht, aber ich denke, er ist noch heute in Guyana. Sie wissen ja, daß die Sträflinge auch nach ihrer Befreiung die Kolonie, auf der sie ihre Strafe abgebußt haben, nicht verlassen dürfen.

— Und in diesem letzten Brief spricht er nicht von mir, von seinem Sohn?

— Nein, der Arme hat sich wahrscheinlich nach so vielen Jahren in sein Schicksal ergeben und hält Sie für tot. Bedenken Sie doch, fünfzehn Jahre ohne jede Nachricht. Er mußte denken, daß, wenn Sie noch lebten, Sie sich ihm auf irgend eine Weise genähert hätten! Oder vielleicht dachte er Schlimmeres, fürchtete, Sie würden ihn verleugnen, wie damals die Duterriers, würden sich vor einem Sträfling scheuen, selbst wenn dieser Sträfling Ihr Vater sei, — es wäre am Ende menschlich.

— Das wäre nicht menschlich, sondern ganz abscheulich, antwortete Jean in höchster Erregung. Nein, nein, mein Vater kann mich keiner so niedrigen Denkart fähig gehalten haben! Er weiß, daß ich ihm gleiche, ihm, dem Edelsten, Besten! Gewiß, Ihre erste Vermuthung ist die richtige; mein Vater hält mich für tot und trauert um seinen Sohn. Armer, armer Vater! O, wenn ich das hätte ahnen können! Aber, es ist noch nicht zu spät, ich werde mich nach Guyana begeben — ja, ja, das ist das Richtige. Vielleicht gelingt es mir, mit einem Offizier, der dort stationirt ist, zu tauschen; jeder wird gern dazu bereit sein, da das dortige ungesunde Klima allgemein gefürchtet ist. Sollte mir das jedoch nicht gelingen, so werde ich um meinen Abschied einreichen, würde aus der Armee austreten und Allen zum Trost meinen Plan ausführen und meinen theuren Vater aufsuchen. Er soll sehen, der arme Märtyrer, ob ich mich seiner schäme! O, Herr Gerichtsrath, fuhr der junge Mann mit Begeisterung fort, wenn Ihre Fürsprache im Stande wäre, mir die Sache zu erleichtern, bitte, versagen Sie mir Ihre Hilfe nicht. Thun Sie es für den armen Unglücklichen, dessen Leben Sie, gezwungen durch die entsetzliche Tücke des Schicksals, vernichtet haben! Mein ganzes Leben wird nicht hinreichen, um Ihnen zu danken, um Sie zu segnen!

Selbst von aufrichtiger Rührung ergriffen, verharrete Girof einen Augenblick in Schweigen.

Er überlegte, was sich für die Beiden thun

lasse: für den jungen Offizier, den er vor sich hatte, und für den armen Vater dort in weiter Ferne.

— Hören Sie, sprach er endlich, Sie haben recht, Ihre Gefühle sind die eines guten Sohnes und rühren mich so sehr, daß ich Alles aufwenden werde, um Ihnen zu helfen. Nein, nein, keinen Dank, das ist ganz überflüssig, protestirte er. Ich folge heute der Stimme des Mitleids, so wie ich einst der Stimme der Pflicht folgen mußte. Graf Balicourt hat schwer gebüßt, er hat berechtigten Anspruch auf das Mitgefühl jedes edel denkenden Menschen. Ich werde mich der Sache annehmen, rechnen Sie auf mich. Gleich morgen will ich mich ins Ministerium begeben und hoffe zu erreichen, daß ein amtliches Telegramm an die Behörden von Guyana abgesendet wird, um Auskunft über Ihren Vater zu erlangen. Sobald wir seinen Aufenthalt kennen, können Sie ihn direkt davon benachrichtigen, daß Sie seiner gedenken und in treuer Liebe an ihm hängen. Der arme Mann verdient heute dieses Glück. Er hat genug gelitten, selbst wenn er schuldig ist. Die nöthigen Schritte, um Ihre Abreise zu beschleunigen, werde ich dann schon veranlassen. Und nun gehen Sie, mein Sohn, es ist spät geworden, und seien Sie überzeugt, daß ich keinen Augenblick verlieren werde, um Sie zu benachrichtigen, sobald ich irgend etwas in Erfahrung gebracht habe.

— Mein Gott, mein Gott, stöhnte der Lieutenant, wenn Sie mir nur nicht die Nachricht bringen, daß mein armer Vater jetzt doch —

Girof unterbrach ihn mit mildem Vorwurf:

— Beruhigen Sie sich, eine innere Stimme sagt mir, daß er lebt. Bedenken Sie, daß, wenn er fünfzehn Jahre widerstanden hat und jetzt nach seiner Begnadigung jedenfalls unter bedeutend besseren materiellen Verhältnissen lebt — hoffen Sie, hoffen Sie, lieber Freund!

Drei Tage nach dieser Unterredung, als der junge Offizier am Vormittag nach den Übungen in seine Wohnung zurückkehrte, übergab ihm sein Diener einen Brief, dessen Schriftzüge ihn mit unbeschreiblicher Angst erfüllten.

Beim ersten Blick hatte er die Schrift Girof's erkannt, die er an jenem denkwürdigen Abend auf den zahlreichen Prozesakten gesehen hatte. Jean war so ungeduldig, den Inhalt des Schreibens zu erfahren, daß er in der Hast des Öffnens den Bri-

der Magistratsrichter Mr. Hopkins zum Angeklagten: „Ich kann zwar Ihr Vorgehen weder billigen noch auch verzeihlich finden, aber der öffentliche Ankläger hat einen Appell an mich gerichtet, dem ich, der ich hier sitze, um auch dem Angeklagten nach bestem menschlichen Ermessen gerecht zu werden, nicht widerstehen kann. Der Ankläger ist hier der einzige Gegner des Angeklagten. Da nun er Sie meiner Gnade empfiehlt, so kann meine Pflicht nur darin bestehen, Sie ernstlich zu warnen. Ich fordere Sie daher auf, sich eine Bürgschaft von zwanzig Pfund dafür zu verschaffen, daß Sie durch sechs Monate sich ordentlich aufzuführen und Frieden halten wollen. Sind Sie nicht in der Lage, diese Bürgschaft zu stellen, so bleiben Sie noch einen Monat in Verwahrungshaft.“

(Russisches.) In der alten Petersburger Festung, die außer der Gruftkirche der Romanows noch die Staatsgefängnisse umschließt, leben mehrere verheiratete Unteroffiziere, deren Kinder in dem weiten Festungsbezirk ungehindert spielen. Vor einigen Tagen — so lesen wir in der „Frankfurter Zeitung“ — wurde bei diesen kindlichen Spielen, an denen sich diesmal auch Kinder einiger Offiziere beteiligten, einem Soldaten ein Stein an den Kopf geworfen. Obwohl er nicht die geringste Verletzung davontrug, rapportierte der Soldat über den Vorfall, worauf der Kommandant der Festung befohl, eine Untersuchung einzuleiten. Als sie ergebnislos blieb, weil die Kinder entweder den Schuldigen nicht verrathen wollten oder vielleicht gar nicht kannten, ertheilte der Kommandant den Befehl, alle Soldaten- und Unteroffizierskinder zu prüfen, bis sie mit der Wahrheit herausrückten würden. Ein früherer Unteroffizier, der selber eine zahlreiche Familie hat, wurde mit der Exekution beauftragt, verweigerte aber den Gehorsam. Daraufhin wurde er aus der Dienstwohnung, die ihm bisher bewilligt worden war, gewaltsam hinausgeworfen und ein funderloser Soldat mit dem wenig ehrenvollen Auftrag betraut. In Begleitung eines Militärarztes begab er sich von Wohnung zu Wohnung; überall wurden die Kinder, nachdem der Arzt sie untersucht und sein Gutachten darüber abgegeben hatte, ob sie eine Züchtigung ertragen können, ausgezogen und von dem Soldaten mit Ruthen geprügelt. Das Maß der Züchtigung blieb dabei dem diskretionären Ermessen des Züchters vollständig überlassen. In einigen Familien sollen sich dabei bewegliche Szenen abgespielt haben, doch wagten die Eltern nirgends, sich zur Wehr zu setzen. Trotz der Prügelei erfuhr der Festungskommandant, ein kommandirender General, den Namen des Schwerverbrechers nicht, um dessentwillen zwanzig Kinder geprügelt werden mußten.

(Eine Liebestragödie vor Gericht.) Vor den Elberfelder Geschwornen kämpft die 21 Jahre alte Brunhilde Wilden, die Tochter angesehener, reicher Leute, einen schweren Kampf. Es geht um ihren hübschen, blonden Kopf. Das ganze rheinische Industriegebiet nimmt den regsten Antheil an diesem Prozeß. Die Angeklagte hat ihren früheren Verlobten, den Affessor Dr. Kettebeck, auf Anstiften ihres zweiten Verlobten, des praktischen Arztes Dr. Nolten, in Düsseldorf erschossen. So sagt die Anklage. Eine Hedwig Müller-Affaire, in das Gebiet wohltemperirter, gutsituirter Leute übertragen. Brunhilde Wilden gibt sich vor den Richtern nicht als deklamirende Vortadtheldin wie Hedwig Müller, hinter der selbst der diagnostische Scharfblick eines Staatsanwalts mehr suchte als vorhanden war. Er stellte sie als Heldin, so zwischen Judith und Magdalena hin. Ihre Redewendungen hatte sie aus spottschlechten Kriminalromanen entlehnt. Ganz anders steht Brunhilde Wilden vor den Schranken. Sie hat, was im Zeitalter der Kriminalpsychologie den Richter interessiert, viel Goethe und Schiller gelesen. Sachlich und ruhig gibt sie ihre Antworten. Selbst bei der Schilderung ihrer leidlich reichhaltigen Liebesangelegenheiten bleibt sie kühl und gemessen. Nichts von Diphthens holder Tollheit, — keine Pose, kein Fasten und Suchen nach lodender Sensation. Die gute Kinderstube, die selbst noch beim Abschied vom Leben zu erkennen ist. Denn ein Abschied vom Leben gilt es für die Angeklagte. Selbst wenn ihr mildernde Umstände zugebilligt werden; selbst wenn der rettende Paragraph 51 die That in einem anderen Lichte erscheinen läßt. In ihre Kreise, in ihr früheres Leben, wird die Angeklagte nicht mehr zurückkehren können, wenn sie auch, fern aller Noth, ein behagliches Leben späterhin führen kann.

(Politik und Mode.) Die Politik hat schon häufig eine Einwirkung auf die Mode geübt. Als man zum Beispiel in Europa für die polnischen Revolutionäre schwärmte, ahmte die Mode einige Formen des polnischen Nationalkostüms nach. Jetzt versucht man in Paris, das mexikanische Weinkleid bei den Herren in Mode zu bringen. Es ist nach unten zu, über dem Stiefel, Glockenförmig erweitert und auf der Seite aufgeschlitzt, so daß man den seidenen Strumpf in seiner ganzen durchbrochenen Schönheit bewundern kann. Auf einem Gartenfest in der vornehmen Pariser Gesellschaft wurde diese Neuheit kürzlich viel beobachtet und natürlich auch viel belächelt. Es scheint aber nicht, als ob ihr viel Anklang beschieden sein wird. Es ist ihr nämlich bereits ein grimmiger Gegner entstanden in der Person des Herrn Poiret, des Schweizerkönigs, der nicht duldet, daß eine Mode sich

ohne seine Zustimmung Geltung verschafft. Herr Poiret ist sonst kein Gegner etwas auffälliger Herrenkleidung. Auf den Rennplätzen in und um Paris sieht man ihn gegenwärtig mit einem schwarzen „Cutaway“ umher-spazieren, zu dem er knallgelbe Unausprechliche trägt. Dazu ziert er seinen Leib mit einer Seidenweste, auf der man die üppigsten Blumenmuster erblickt. Aber für das mexikanische Weinkleid ist Herr Poiret, wie gesagt, nicht zu haben. Und schließlich kann man thatsächlich von den Herren Mexikanern nicht behaupten, sie hätten so erfreuliche Eigenschaften an den Tag gelegt, daß wir in Europa danach trachten müßten, wenigstens äußerlich eine Aehnlichkeit mit ihnen zu zeigen.

(Der Czar gegen den Alkoholmißbrauch.) Aus Petersburg meldet man: Der Ufas des Czaren gegen den Alkoholmißbrauch in der Armee ist soeben veröffentlicht worden. Er ist von drakonischer Strenge. Allen Soldaten jeder Kategorie wird während der ganzen Dauer ihrer aktiven Dienstzeit der Genuß von Alkohol in jeder Form strengstens untersagt. Es ist auch den Offizieren verboten, ihre Burschen zum Einkauf von Spirituosen wegzuschicken. Alle Soldaten, die wegen Alkoholgenußes bestraft worden sind, sind von jeder Beförderung ausgeschlossen. Unteroffiziere, die wegen Alkoholgenußes Strafen erleiden, werden zu Gemeinen degradir. Selbst den Offizieren sind strenge Verhaltensmaßregeln gegeben. Der Verkauf von Spirituosen in den Offizierskasinos ist nur während der Wahlzeiten gestattet.

(Eheschließung eines ehemaligen Franziskanerpaters.) Aus München wird gemeldet: Der Münchner Franziskanerpater Dr. Engelbert Huber, der vom neugegründeten Berliner Verein zur Förderung deutscher Kultur in der Türkei und in Kleinasien zum Direktor der neu zu gründenden deutschen Schulen im Orient ernannt worden ist und nach Konstantinopel übersiedeln wird, hat offiziell dem Ordensprovinzial seinen Austritt aus dem Orden erklärt und wird demnächst die bisher in München wohnende Witwe des Straubinger Realschuldirektors Mondschlein heirathen.

(Eine Kinderdusche) steht vor dem Coupé, in welchem die Eltern sich befinden, um eine längere Reise zu unternehmen. Die Kinder versprechen, viele Briefe zu schreiben. Mütterchen aber sagt: „Nicht zu viele, nur wenn etwas Besonderes passiert.“ — „Aber nicht wahr? Wenn wir ein Brüderchen oder Schwesterchen bekommen, dann dürfen wir es Euch doch schreiben?“

fast zerrissen hätte. Bald hatte er ihn durchflogen. Er war in der That von Herrn Giro und enthielt nur wenige Zeilen:

„Lieber Freund! — begann die kurze Mittheilung. — Wenige Worte nur, um Ihnen den Erfolg meiner Unternehmungen bekannt zu geben. Die Nachrichten sind leider nicht sehr gut. Ihr Vater lebt nicht mehr in Guyana, es wäre also ganz unnötig, wenn Sie sich dorthin begeben würden. Kurze Zeit nach seiner Befreiung hat er den Bann gebrochen und wird seither vergeblich gesucht. Die Behörden von Guyana sind in Folge verschiedener Indizien zu der Ueberzeugung gekommen, daß er auf einem holländischen Handelsschiff, das längere Zeit im Hafen von Guyana vor Anker lag, nach Düntfischen geflohen sei. Der Unglückliche scheint demnach die Absicht zu haben, nach Frankreich zurückzukehren, vielleicht von dem Wunsche geleitet, nach seinem Sohn zu forschen. Gott gebe, daß er nicht entdeckt werde! Lassen Sie sich durch diese große Enttäuschung nicht zu sehr entmutigen und kommen Sie bald zu Ihrem neuen Freund

A. Giro.“

Das war ein schwerer Schlag für Jean. Sollte ihm das ersehnte Glück, den theuren Vater wieder zu sehen, nun wirklich verjagt bleiben? Das neue Leid im Verein mit seinem Liebeskummer war so heftig, daß er ihm fast unterlag. Er warf sich auf sein armseliges Ruhebett und überließ sich ganz seinem Schmerz.

S.

Es war bitter kalt. Ein scharfer Wind segte durch die Straßen und wirbelte den Schnee auf, der sich in dichten Massen auf den Wegen gelagert hatte. Auf dem Lande, in der Umgebung von Paris, war die Schneedecke rein und fleckenlos über Feld und Wald gebreitet, aber in den Straßen der Stadt sah man nur einen schwarzen, halbgefrorenen Dreck, in dem die Fußgänger widerwillig watenen.

An diesem trübseligen Dezemberabend waren die etwas abseits liegenden Straßen wenig belebt. Jeder zog es vor, in seiner Behausung zu bleiben, um es sich beim warmen Ofen möglichst behaglich zu machen, während draußen der Sturm heulte und die schweren Wolken dahinjagten.

Es war elf Uhr Nachts und die Avenue von Saint Duen fast ausgestorben. Das gelbliche Licht der Laternen beleuchtete mit schwachem Schein die

schmutzige Straße, deren Rinnsale schwarze Schneehäusen begrenzen.

Fast alle Läden waren geschlossen, nur die Kaffeehäuser und Weinschenken waren noch erleuchtet. Zuweilen kam irgend ein verspäteter Geselle mit raschen Schritten daher, oder ein Weib, das ein Wolltuch fest über die Brust zog, lief eilig von einem Hause ins andere. Dann war Alles wieder still, und man hörte nur in der Ferne das heisere Getöse der Straßenbahn.

Zwei Männer kamen, ohne auf Wind und Schnee zu achten, gemächlich die Avenue de Saint Duen daher. Sie waren, ihrer Kleidung nach, Arbeiter. Ueber die langen Mittel hatten sie abgeschabte Paletots gezogen und trugen Mützen, deren Ränder über die Ohren herabgezogen waren; dazu riesige Stiefel mit genagelten Sohlen. Der eine der Männer war groß und stark, eine hünenhafte Erscheinung, der Andere bedeutend kleiner.

„Teufel, brummte der Größere, die Kälte ist unerträglich heute Abend; ich hätte wahrlich nichts dagegen, meinen Pelz anzuziehen zu können und außerdem muß ich gestehen, daß ich diese nächtlichen Spaziergänge satt habe!“

„Mein lieber Alter, antwortete ruhig sein Kamerad, wer ans Ziel kommen will, darf in den Mitteln nicht wählerisch sein. Du hättest übrigens Unrecht, Dich zu beklagen, denn wir haben die besten Ausflüchte. Unser neuer Freund — nebenbei bemerkt, ein recht feiner Herr — unser neuer Freund, Victor Sale, wird ohne Zweifel heute auf die gestellten Bedingungen eingehen. Ich für meinen Theil habe nur die eine Angst, daß er zu viele Helfer verlangt, und es ist schwer, ihnen dann die Luft am Sprechen zu vertreiben, wenn ihrer so viele sind.“

„Du hältst also noch immer an Deinem Plan fest?“

„Gewiß. Folge meinem Ideengang und Du wirst sehen, wie logisch er ist. Du kannst Dir doch vorstellen, daß der Mensch, mit dem wir verhandeln, nicht so vernagelt ist; er hält uns offenbar nicht für Räuber, und er beabsichtigt jedenfalls, uns tüchtig zu rupfen. Er zieht die Sache, wie mir scheint, nur in die Länge, um seine Vorsichtsmaßregeln zu treffen und uns dann besser in der Hand zu haben. Darum heißt es, auf unserer Hut sein. Sobald die Geschichte in Paris gelungen ist, müße

wir ihm gleich ein zweites, ähnliches Geschäft vor-schlagen, zum Beispiel in Pierrebénite. Das ist im Winter eine vollkommen unbewohnte Gegend. Der gute Mensch läßt sich durch die Aussicht auf eine entsprechende Belohnung leicht zu dem Unternehmen bereben; er fährt hin und wird dort festgenommen. Verstehst Du? Das ist eine ganz einfache und er-laubte Nothwehr; wir sind zwei, wir werden unsern Helfer und seine Bundesgenossen niederschließen wie Hasen, — und Niemand kann ahnen, — aber da sind wir ja! Vergiß ja nicht, daß Dein Name Jules und der meine Aristides ist, — Du versprichst Dich jeden Augenblick, und ich bin in steter Angst, daß unser Freund es bemerken könnte.“

— Sei unbesorgt.

Die beiden Männer, die der Leser gewiß schon als Wilhelm Chappart und Jacques Charmolue erkannt hat, befanden sich vor einem elenden ein-stöckigen Haus, dessen abgebrochene Wände einen abscheulichen blutrothen Anstrich hatten. Es stand durch leere Baugründe von den Nachbarhäusern getrennt und machte einen sehr unsauberen Eindruck.

Im Erdgeschoß war eine Weinstube mit dem Schild „Zum hiedern Trunkenbold“. Die Wirths-stube war durch vier qualmende Lampen erleuchtet; ein dicker Rauch machte die schmutzigen Fenster voll-kommen undurchsichtig, vor denen zerrissene Vor-hänge angebracht waren. Das Ganze machte einen sehr widerlichen Eindruck, dessenungeachtet traten die beiden Männer entschlossen ein. Die Besitzerin der Bude, ein stark geschminktes, dickes Weib, begrüßte sie mit ihrem freundlichsten Lächeln und zeigte dabei ihre scheußlichen, gelben, zum Theil ausgebrochenen Zähne. Sie wies die Neueintretenden mit einer Handbewegung nach der hinteren Seite der Stube, die von einer durchbrochenen Holzwand in halber Höhe abgeschlossen war.

— Ist unser Kamerad noch nicht da? fragte Charmolue.

— O, er wird nicht lange auf sich warten lassen, er ist von einer fabelhaften Pünktlichkeit. Was darf ich den Herren vorsehen?

— Eine Flasche Versiegelten und drei Gläser. Chappart und Charmolue durchschritten rasch den Raum, der dicht gefüllt war mit Gästen von wenig vertrauenerweckendem Aussehen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einzeilung 6 (sechs) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 60 (sechzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“

werden aufgenommen in unserer Expedition (V. Váci-körut 34) und in folgenden Filialen:

I. Bezirk.

L. Polatschek Trafik, Festung.

II. Bezirk.

Ludwig Toldi Buchhandlung Hauptgasse 2. • Volgy Margarethenring 3, Trafik.

IV. Bezirk.

Wiln. Györi Trafik, Zollamtstr. 14. • Moritz Szántó Trafik, Kecskeméteggasse 14. • Frau Josef Tusák, Pariserstrasse 7. • Frau Emerich Schneider, Universitätspl. 5. Wwe Béla Nagy, Gizellaplatz 1. Frau Witwe Armin Gansl, Kigyó-tér 5. Trafik. Wwe. Josef Grossmann Trafik, Museum-körut 17.

V. Bezirk.

Juhus Schödl Trafik, Leopoldring 8. • Wilh. Weil Trafik, Dorotheagasse 13. • Janka Kiss, Fűrdo-utca 11. Frau Johann Groda, Trafik, Hold-utca 9. Olga Schwarz, Leopoldring 15. Wwe. J. Ebeczky, Trafik, Gizella-ter 1.

VI. Bezirk.

Fleischmann, Trafik, Theresienring 1a. Geschwister Breuer, Trafik, Theresienring 45. Franz Bernhausen Raichle, Andrassystrasse 38. Sarolta Fuchs, Trafik, Andrassystrasse 46. Ilona Rohonczy, Trafik, Andrassystrasse 48. Frau Vilmos Nyiregyhazi, Trafik, Andrassystrasse 50. J. Weber, Trafik, Andrassystr. 84. Karl Lindner, Andrassystrasse 79. Wwe. Arm. Bleuer, Trafik, Waitznerboulevard 35 (Hotel London). Frau Racz, Trafik, Theresienring 30. Jenny Woltitz, Trafik, Szondy 17. Mark Németh, Trafik, Váci-körut 1. Anker Palais, Wwe. Johann Tóth, Trafik, Königsstrasse 80. Wwe. Josef Jánosy, Trafik, Király-utca 66. Frau Arnold Dux, Trafik, Tere-körut 17.

VII. Bezirk.

Otto Schwed, Papierhandlung, Arénastrasse 44. • Frau Wwe. Moriz Grünhut Trafik, Barossplatz 20. • J. Jambrikovics Trafik, Rákóczi-ter 50. • Frau Johann Nagy, István-ut 36. • Frau Moritz Schneller Trafik Trommelgasse 2. Frau Wwe. Will. Farkas Trafik, Königs-ter 73. • Wwe. Heinrich Markus, Rákóczi-ter 34. • J. Popper Trafik, Königs-ter 1. • Jakob Tauber, Trafik, Karlsring 17. Karl Adler, Rákóczi-ter 88. Margit Deckner, Thököly-ut 3. Wilhelm Soproni Grosstrafik, Rákóczi-ter 4.

VIII. Bezirk.

Frau Wwe. Louis Glatz Museum-umr. 18. • Frau Mátyás Gottlieb Trafik, Josephsring 2. Henriette Reisz Trafik, Josephsring 50. • Frau Eduard Kirschbaum Trafik, Rákóczi-ter 57. • Adler Cecilia Trafik, Volksbühnengasse 5. Ignatz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59. Margit Molnár, Trafik, József-körut 10. Frau Imre Kálmán, Trafik, József-körut 58.

IX. Bezirk.

Frau A. Görlich, Trafik, Üllői-ut 53/a.

X. Bezirk.

Róna, Steinbruch, Ligetplatz 2. Neupest.

Wwe. Therese Deucht, Zeitungsverschieß, Árpádstrasse 10. L. Radnai, Árpád-ut 80. Sowie in allen bestakkreditirten Annoncen-Bureaux.

Offene Stellen

Allások, pályázatok. Az országban betöltendő összes állás olvasható a harmadnaponként megjelenő Pályázati Közlönyben. Üllői-ut 55. Ingyen mutatványszám. 31779

Meltesen.

soliden, tüchtigen Kommiss, Schriften, der ungarisch, slowakisch und deutsch spricht, sucht vom 1. August Josef Goudel, Damen-u. Herren-Modewaarenhandlung in Uptó-Rosenberg. 39523

Tüchtiger Komptoirist findet sofort Aufnahme in der Bier- und Weingroßhandlung des **Braun József és Fia, Léva, Kom. Bars,** wohin Offerte nebst Referenzen und Gehaltsanprüchen mit Verpflegung zu richten sind. Nur Militärfreie mögen sich offeriren. 39518

Bizalmi állás valamennyi olvasható a Pályázati Közlönyben, Üllői-ut 55. Ingyen mutatványszám. 31793

Hivatalnoknó, magyar, perfekt gyors- és gépirónó, műszaki irodába azonnal állandó alkalmazásra kerestetik. Bemutakozás vasárnap d. e. 10-12 óra között. Ast, Pálffy-ter 1. 57485

Gesucht wird deutsch, ungarisch sprechender junger Mann aus der Spezeret-, Schnaps- und ähnlicher Branche als Plazantent. Wenn tüchtig, geht auf Reisen. Off. „Z. S. 30“ an die Exp. 13735

Tüchtige Korrespondentin, welche die deutsche und ungarische Sprache vollkommen beherrscht, in beiden Sprachen fließt stenographirt, wird von einer Fabrik-Gesellschaft aufgenommen gesucht. Offerte mit Gehaltsanprüchen unter „Perfekt 482“ an die Exp. des Bl. erbeten. 57482

Sobageiten werden gegen Provision in 4 Raten oder mit fixem Gehalt sofort aufgenommen. Schön & Breitner, Bankhaus, Erzsébet-körut 56. 34072

Ein junger tüchtiger Kommiss der Spezeret-, Manufakturwaarenbranche, welcher der deutschen, serbischen und rumänischen Sprache mächtig ist, findet sofortige Aufnahme. Offerte mit Gehaltsanprüchen sind zu richten an Adam Weber, Torontál-gétsámp. Gut deutsch sprechender Serbe wird bevorzugt. 39527

Reisende.

die Spezeretihändler bejuchen, werden zur Mitnahme von Kaffeegüter gesucht. Zuschriften unter „Kaffee 385“ Exp. 57385

Tüchtiger Strazsist, der deutsch und ungarisch Sprache mächtig, flinker Rechner und flotter Arbeiter, wird von einem Steinbrucher Fabrikunternehmen gesucht. Offerten unter Angabe der Gehaltsanprüchen unter Chiffre „Rechner 474“ an die Exp. des Blattes. 57474

Irodistanó,

perfekt magyar-német gép- és gyorsíró, ki az összes irodai munkákban már nagy gyakorlatot bír és gyors munkás, egy helybeli építési vállalat részére 150-200 korona kezdőfizetés mellett azonnali belépésre kerestetik. Szakismerettel bírók előnyben részesülnek. Magyar és német nyelven irt ajánlatok, az eddigi működés megjelölése mellett és bizonyítványmásolatokkal felszerelve „Elsőrendű 580“ jellegre a kiadóhivatalhoz intézendők. 39530

Kommiss eventuell Auslieferung der Manufaktur-, eventuell Konfektion- und Schuhwaarenbranche, findet dauernden Posten. Offerte sammt Gehaltsanprüchen unter „Kommiss 479“ an die Exp. 98479

Strazsistin, die schon in Großhandlung thätig war, die ungarische und deutsche Sprache gleichmäßig perfekt beherrscht, findet Aufnahme. Offerte unter „Solid 990“ an die Exp. 95990

Ein Kommiss für Manufakturwaaren u. Gemischtwaarenhandlung, Sprachkenntniße erforderlich, Christ, wird acceptirt. Offerte unter „Gemischtwaaren 480“ an die Exp. 98480

Dienst u. Arbeit

Középkoru szakácsnó jó bizonyítványokkal ajánlkozik jobb ir. házbába, esetleg zöldbé is. A. Z. Verseny-utca 10, I. 1. 13737

Alleinstehende Dame sucht für den ersten ein anfängliches Mädchen für alle häusliche Arbeit. Bezahlung gegenzeitige Heberetinstimmung. II., Szász Károly-utca 4, II. 5. 13738

Stellen-Gesuche

Als Wirthschafterin empfiehlt sich intelligente junge Dame zu alleinstehendem Herrn. Adresse: Kovács Irma, Zombor, Kalap-utca 4. 57384

Perfekte deutsche Stenographin und Maschinenschreiberin sucht ehejens Anstellung. Gest. Anträge unter „Z. S. Bálvány-utca 11, I. 5. 38520

Középkoru hölgy, ki perfekt beszél és ír magyarul és németül, jó háziaszony, állást keres. B. L. Tompa-utca 12, IV. 3. 93416

Irr.

bankszolga, 24 éves, ki az irattár kezelésben és az összes irodai munkálatokban jártas, állást óhajjt változtatni. Szives megkereséseket „Megbizható és szorgalmas 776“ a kiadóhivatalba. 96776

Kezdő kisasszony, ki a magyar és német nyelvet bírja, irodába dossierbez állást keres. Szives ajánlatokat „Ugyes és szorgalmas 730“ alatt a kiadóba kér. 98730

Ungar, der lange im Ausland war, spricht französisch und englisch, wünscht Stelle als Dolmetscher in Hotel oder Reize mit Familien. Off. unter „Z. S. 468“ an die Exp. 57468

Deutsches Mädchen mit schöner Aussprache, sehr kinderlieb, sucht passende Stelle. M. J., Lipótkörut 1, IV. 5. 57487

Wichtig! Bilanztüchtiger Buchhalter, per fester ungarisch-deutscher Korrespondent mit längerer Praxis, sucht Abendbeschäftigung. Gest. Anträge unter „Praktisch 823“ an die Exp. 98823

Als Haushälterin empfiehlt sich eine ältere und bessere bürgerliche Witwe. Gest. Zuschriften unter „Sparjam 928“ an die Exp. 98928

Magazineur, Kaffier- oder ähnliche Stelle sucht gewissenhafter und tüchtiger 45-jähriger, gew. hauptst. Kaufmann. Gest. Anträge unter „Reizig, solid und reell 542“ an die Exp. erbeten. 96542

Junger Kaufmann und junger Reisender suchen Reiseposten für prompt, gut eingeführt in Oberungarn. Anträge unter „Großer Erfolg 827“ an die Exp. 98827

Angol levelező, fordító, előkelő intézet tisztviselője, néhány szabad órával rendelkezik. Megkereséseket kér „Fordító 575“ jelleg alatt a kiadóba. 98575

Magazineur sucht Posten, hat 8 Jahre Praxis, ist gelernter Kaufmann mit besten Referenzen. Anträge unter „Reizig 960“ an die Exp. 98960

Háziaszony támaszál ajánlkozik 4 polgári végzett 22 éves magyar-német kisasszony vidékre. Ajánlatok „Megbizható 972“ jelleg alatt a kiadóba. 98972

Möbel

Polittoros fehér javorfa hálószoba, sötérbarna füstölt tölgyfa ebédlőberendezés olcsón eladó. Baross-utca 45, műasztalos, udvarban. 13729

Möbelaußverkauf. Mahagoni-Schlafzimmer 270 Kronen, Kallifander-Speisezimmer 360 Kronen, edlte Leder-garnitur 100 Kronen, Herrenzimmer, Chajjelouge halber Preis. Csengerlygasse 23. 37812

Nagyon előnyös

fizetési feltételekkel is kaphatók butorok, kizárólag asztalos termelő szövetkezetek készítményei, **szőnyogok smyrna és perzsa** mintázattal, irásbeli jóállás mellett. Vidékre biztosított szállítást. Lakásberendezési osztály, Budapest, V., Váci-körut 26, Arany János-utca sarkán. 34047

Möbel. Mahagoni, Királyhóly, Ebenhóly-Schlafzimmer-Einrichtungen von 250 Kronen; Kallifander, Egentoman-Speisezimmer, komplett, von 300 Kronen; in allen besseren Möbeln große Auswahl. Vortheilhafte Zahlungsbedingungen. Wittmayer, Andrassy-ut 60. 37953

Großes Gelegenheits-Möbelwaarenhaus. Speisezimmer, Schlaf- und Herrenzimmer, Salmoneinrichtungen, Luster, Leppiche. Ganze Wohnungs-einrichtungen zu jedem Preis. Baross-utca 9. 37816

Möbelkredit neuen Systems, Möbel in bester Ausführung erhältlich Balázs és Társa, Möbelwaarenhaus, Budapest, Váci-körut 43 (Eigene Haus). Bei Kreditantrag Kassepreis, bloß 6% Zinsen von der verbleibenden Schuld. 57489

Stahlrahmatraszen mit Holzrahmen 8.—, mit Eisenrahmen 12.—, Eisenbett mit Matraszen 18.—, Eisenbett mit Messingverzierungen und Drahtmattaszen 32.— Kronen. Eisenmetall-Möbel liefert billigst Prohászka's Fabrik, Gróf Zichy Jenő-utca 46. 57490

Messing- und Eisenmöbelfabrik Benoth Károly, Budapest, Lázár-utca 15 (neben der Oper.) Telephon 165-90. Original Fabrikpreise. Probirungsaufträge werden prompt effektuirt. Auslieferung Preisreduktion gratis. 57491

Möbel, auch per Stück ist zu verkaufen. Baross-utca 125, V. 2. 31901

Geld

Verkauft kaufe von Brillanten, Juwelen und Diverje. Zahle höheren Preis wie jeder. **Székely** Emil, Wesselényi-utca 1. Bitte auf Adresse achten. 37813

Zálogszedulákért legtöbbet adok. Mindennemű aranyárak legolcsóbban kaphatók. Schiller, Sip-u. S. 57370

Verkaufteine. Brillanten, alte Juwelen kaufe zu höchstem Preis. Verkaufte Uhren, Juwelen zu billigsten Preisen. Schwarz, Telephon 76-60, Museum-körut 21. 37958

Geld sofort auf jede Sorte Baaren, streng diskret, coulante Bedienung. Tauber, Baross-ter 17. Telefon. 13740

Pénzt

98-as folyósítással **amortizációs** birtokokra, ugyszintén 32 éves amortizációs 6-95% kamat mellett, valamint minden banktermészeti pénzüzletet legelőnyösebben eszközöl Standard-iroda, Budapest, Csokonay-utca 4, I. 57353

Verpfändete

Loze und Aktien von Parparlaffen löse ich für die ege teien aus, kaufe die selben gütige Tagesfürs und zahle den D ut reugetrag aus. **Die Leje u den selben Nummeru könnu gegen beliebig Mo natsraten zurückgekauft werden.** (Sofortiges Spielrecht.) Köváry Armin, Kauf- und Wechsellagergeschäft, Budapest, Kossuth Lajos-utca 20. Ge- gründet 1870. 31769

Konkurse

Konkurs.

Die Stelle eines Vorsetzers **שׁוֹב בִּיקֵת הוֹשֵׁט** ist in der Filial-gemeinde Podolin (Rom. Szepes) sofort zu belegen. Selber hat auch die Funktionen des Tempels zu versehen. Jahresgehalt 1000 Kronen und die gebührende **שׁוֹיט**. Bewerber haben ihre Gesuche sammt von orthodox. Rabbinern versehenen **קבלות** an den gefertigten Vorstand einzusenden. **Podolin, im Juni 1914.** **Ignaz Bergmann,** Präses. **Josef Gutmann,** Notar. 39517

Pályázat.

A somognagybajomi izr. hitközség egy **kántor-metszői** állásra pályázatot hirdet. Évi fizetés 1200 korona, természetbeni lakás kertel, a szokásos mellékjövdelem. Pályázónak, jó, kellemes hanggal kell birni és 3 esmermet rabszólóval kabolóval rendelkezzen.

Előnyben részesülnek magyar honosok, a magyar nyelv szóban és írásban jártasak. Képesítést, kort, családi állapotot, családtagok számát, eddigi működést feltüntető bizonyítványokkal felszerelt kérvények folyó évi augusztus hó 1-ig alulirt hitközség előjáróságához nyújtandók be. Az állás a nagyünnepek előtt elfoglalandó.

Próbaelodásra csak a meg-hívottak bocsájtanak, költséget csak a megválasztott-nak térítetik meg. **A somognagybajomi izr. hitközség előjárósága.** 39525

Lebensmittel

Neue Rosenkartoffel 1.20, Herzlichden 2.30 per 5 Kilo, Kartoffel auch maggo-weise, Kirjchen en gros. Reiter Sfidor, Zemesbár. 57142

Damen-Staubmantel aus Seide . . . v. K 38
Damen-Staubmantel aus Leinen . . . v. K 34
Damen-Staubmantel aus wasserdichtem engl. Stoff . . . v. K 78
Herren-Staubmantel aus Leinen . . . v. K 12
Herren-Staubmantel aus wasserdichtem Leinen . . . v. K 24
Herren-Staubmantel aus wasserdichtem engl. Stoff . . . v. K 54

Jakob Rothberger, kais. u. kön. Hoflieferant
 Budapest, IV., Váci-utca 6.
 Preisliste gratis u. franko.



DOERING'S SEIFE
 Schutz-Mark
 mit der Eule

— Preis 60 Heller. —
 Beste Toiletteseife zur Erlangung eines schönen Teints.
 Auch in Rosa, Weisschen und Flieder erhältlich.

A GENTEN GESUCHT!
 zum Besuche von Privatkundschaft m. Taschenmuster. Auskunft bereitwilligst **PÖTTERS & SCHÄFER, Barmen 7.**

Altes, gut eingerichtetes Kinderkleidergeschäft mit Damenmodewaaren, Handarbeiten, Bordurerei, Kleiner Zins, ist billig zu verkaufen. Gefällige Anträge unter „Gutes Geschäft 386“ an die Exp. 57386

Zu verkaufen Eisenbahnstunde Budapest—Wien Wasser-mühle, mit fünfbigem Wasser, Wohnhaus, Arbeiterwohnungen, Garten, Felder und Stall. Gest. Nachfragen unter Chiffre „Preiswert 351“ an die Exp. 13551

Hühneraugen, Hautverhartungen, Haut- und Geschwürcen von 1 Flasche 1 Krone, mit Postspesen 1 Kr. 40, 3 Flaschen 3 Kronen franko. Budapest-Post: **Apothete Dr. F. K. Király-utca 12** und beim Erzeuger: **Dr. Fiesch G., „Kronen-Apothete“, Gbör 44.**

Seit 33 Jahren bestehende Ordinations-Anstalt
 Spezialbehandlung für Blut-, Haut- und Nerven-Krankheiten ohne Störung des Berufes. Anwendung der Ehrlich „606“. Injektionen ohne jede Gefahr. In der Ordinations-Anstalt des Spezialisten **DR. KAJDACSY**
GEW. SPITALSARZT
 Budapest, VIII. József-körut 2, II. Stock. Ordination von 10-4 und von 7-8 Uhr Abends. Für Damen separate Abtheilung. Brieflich sicherer Heilerfolg für diejenigen, welche persönlich zu erscheinen verhindert sind oder entfernt von der Hauptstadt wohnen. Medikamente samt Gebrauchsanweisung werden a. Wunsch zugesandt.